

Leistungsbericht

*Wald
Wasser
Wildnis*

Inhalt

- 01 Inhalt 01**
- 02 Vorwort 02**
- 03 Forschung und Monitoring 03**
 - Ökologisches Monitoring 03
 - Sozioökonomisches Monitoring 12
 - Forschung 17
- 04 Management und Naturschutz 18**
 - Biotopmanagement 18
 - Wildtiermanagement 22
- 05 Kommunikation 25**
 - Presse und Medien 25
 - Fernseh- und Dokumentarfilme 26
 - Veröffentlichungen 27
 - Barrierefreie PR-Instrumente 28
 - Veranstaltungen 28
 - Messen und Infostände 30
 - Internet 30
 - PR-Kooperationen 32
 - Fachgruppen und Opinion Leader 32
- 06 Besucherlenkung 34**
 - Nationalparkwacht 34
 - Leitsystem und Beschilderung 37
 - Nationalpark-Tore und -Infopunkte 38
 - Nationalparkzentrum Eifel in Vogelsang 40
 - Mit Bus und Bahn 41
- 07 Umweltbildung und Naturerlebnis 42**
 - Umweltbildung für Kinder und Jugendliche 43
 - Naturerleben für Erwachsene und Familien 47
 - Auf eigene Faust 49
 - Umweltpädagogische Einrichtungen 50
 - Wildnis für Alle 50
- 08 Nationalparkregion 52**
 - Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel 54
 - Strategische Ausrichtung des Tourismus 55
 - Kooperationen mit dem Nationalpark 55
 - Merchandising für den Nationalpark 62
 - Highlights 63
 - Beteiligung durch Nationalparkgremien 64
- 09 Organisation 65**
 - Haushalt 65
 - Personal und Ausbildung 66
 - Fortbildungen 69
 - QUAM 69
 - Betriebsfahrzeuge 69
 - Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten 69
 - Entwicklung in Vogelsang 69
 - Hoheit 70
 - Bundesweite Arbeitsgruppen 71
 - Organigramm Nationalparkverwaltung Eifel 72
- 10 Anhang 67**
 - Fortbildungsprogramm für Waldführer 73
 - Forschungsarbeiten 73
 - Pressemitteilungen 75
 - Veröffentlichte Untersuchungsergebnisse 76
 - Wetterrückschau 78
 - Abkürzungen 80
 - Grafik- und Abbildungsverzeichnis 81
 - Karte Nationalpark Eifel 83
 - Impressum 84

Vorwort

Henning Walter

Leiter des Nationalparkforstamtes Eifel



Als Erfolg können wir dieses Jahr die Zunahme der Prozessschutzfläche auf 6.332 Hektar verbuchen. Damit ist sie von 38 Prozent im Jahr 2007 auf 58 Prozent gestiegen. Damit kommen wir dem Ziel, uns bis 2034 aus mindestens 75 Prozent der Nationalparkfläche zurückzuziehen, deutlich näher. Eine Bestätigung für die Hochwertigkeit der Naturlandschaft erhalten wir dadurch, dass sich der Nationalpark Eifel immer deutlicher als Refugium für bedrohte Tier- und Pflanzenarten, die auf der Roten Liste stehen, erweist. Viele der nachgewiesenen Arten gelten nicht nur in NRW sondern auch in Deutschland als gefährdet. 1.632 der 7.132 zum jetzigen Zeitpunkt kartierten Arten sind als gefährdet eingestuft.

Neben den Tieren und Pflanzen wurden dieses Jahr erstmals im Rahmen der Permanenten Stichprobeninventur die Waldstrukturen im Nationalpark erfasst. Dazu waren externe Aufnahmetrupps unermüdlich im Einsatz. Insgesamt wurde an 1.362 Stichprobenpunkten die Waldstruktur aufgenommen.

Noch prägen Waldentwicklungsmaßnahmen die Entwicklungsphase des Nationalparks.

Dieses Jahr starteten Gewässerrenaturierungen, die im Rahmen des EU-geförderten Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ auf der Dreiborner Hochfläche und in den Bezirken Dedenborn und Wahlerscheid geplant sind. Das heißt, die umfangreichen Vorarbeiten der Aufnahme von Lebensräumen, Tieren und Pflanzen sind abgeschlossen und die eigentliche Renaturierung der Mittelgebirgsbäche und ihrer Auen hat begonnen. In den Gewässern werden Wanderbarrieren für Fische und Kleinlebewesen abgebaut und in den umliegenden Auenbereichen soll typische Auenvegetation eine Chance erhalten, zurückzukehren. Dabei kann es auch – besonders in stark vernässten Bereichen – zu einer flächenhaften Entnahme von nicht standortgerechten und nicht heimischen Fichten kommen. Der zeitweise Anblick ist für manche Besucher irritierend. Daher ist eine intensive Information durch eine breit gefächerte Öffentlichkeitsarbeit – von Informationsschildern vor

Ort, erstmals Bürgerwanderungen zum Thema bis hin zur Pressearbeit – ebenso wichtig.

Unserem Bildungsauftrag sind wir in diesem Jahr mit insgesamt 1.938 Veranstaltungen zum Naturerleben und in den Umweltbildungsprogrammen nachgekommen. Daran haben insgesamt 18.000 Erwachsene und über 19.000 Kinder und Jugendliche teilgenommen. Besonders erfreulich ist das große Interesse der Schulen der Region, das Thema Nationalparke und deren Motto „Natur Natur sein lassen“ in ihren Unterricht zu integrieren. 62 Schulen befassen sich derzeit mit dem Thema Nationalpark Eifel. Davon sind bereits 35 zertifizierte Nationalpark-Schulen und 27 wollen es noch werden.

Ebenso großes Interesse erfährt unsere Entwicklung im barrierefreien Naturerleben: Drei internationale Pressereisen, die in den Nationalpark führten, widmeten sich diesem Thema. Daher sind wir froh, wenn wir 2014 mit der Eröffnung des interaktiven Erlebnispfad „Wilder Weg“ einen weiteren wichtigen Baustein zum Naturerleben für Menschen mit und ohne Behinderung setzen können.

Forschung und Monitoring



Umfangreiche Aufnahmearbeiten konnten dieses Jahr abgeschlossen werden. Zahlreiche neue Tier- und Pflanzenarten, die Wissenschaftler ehrenamtlich für den Nationalpark erfasst haben, zählen dazu ebenso wie die Aufnahmeuntersuchungen der Biologischen Station der Städteregion Aachen im Rahmen des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“. Untersuchungsergebnisse ganz anderer Art gab es bei der Evaluierung der geführten Rangertouren im Rahmen einer Besucherbefragung.

Ökologisches Monitoring Aufnahmen der Artenvielfalt

Auch 2012 konnten zahlreiche Pflanzen-, Pilz- und Tierarten für das Nationalparkgebiet neu beschrieben und so der Kenntnisstand zur Artenvielfalt erweitert werden. Insgesamt zählt der Nationalpark nun 7.132 Arten, wovon 1.632 als gefährdet eingestuft sind. Die große Zahl in den Roten Listen aufgeführter gefährdeter Arten belegt einmal mehr die Schutzwürdigkeit des Großschutzgebietes. Zudem spiegelt es seine Bedeutung als Refugialstandort für zahlreiche in Deutschland, Nordrhein-Westfalen oder in der Eifel gefährdete Artenvorkommen wider.

Farn- und Blütenpflanzen sowie Großalgen

2012 hielten ehrenamtlich tätige Botaniker bei der flächendeckenden Kartierung der Farn- und Blütenpflanzen gezielt nach hoch gefährdeten Arten Ausschau, die früher für den Nationalpark benannt, aber in jüngerer Zeit nicht wiedergefunden werden konnten. Dabei stellten sie fest, dass Pflanzen wie die unbeständig auftretende Kornrade (*Agrostemma githago*), die Wenigblütige Segge (*Carex pauciflora*), der Tannen-Bärlapp (*Huperzia selago*), der Keu-

len-Bärlapp (*Lycopodium clavatum*) oder der Großblütige Fingerhut (*Digitalis grandiflora*) wahrscheinlich verschollen sind. Für den gelbblühenden Großblütigen Fingerhut ist bekannt, dass das einzige noch 2006 beobachtete Vorkommen im Nationalpark am Urftseerandweg (K 7) durch den Fangzaun, den der Kreis Euskirchen dort zur Verkehrssicherung errichten musste, verschwunden ist. Andererseits gab es auch eine Reihe bemerkenswerter Neufunde: Dazu zählt ein großer Bestand des Berg-Sandglöckchens (*Jasione montana*, siehe Foto), des Kleinlings (*Anagallis minima*) und des Zwergleins (*Radiola linoides*) auf einem früheren Schießplatzgelände sowie der Sand-Binse (*Juncus tenageia*) auf der Dreiborner Hochfläche. Allen Arten ist gemeinsam, dass sie als konkurrenzschwache Pflanzen auf vegetationsarme, gelegentlichen Störungen



Auf einem ehemaligen Schießplatzgelände auf der Dreiborner Hochfläche konnte 2012 ein großer Bestand des Berg-Sandglöckchens nachgewiesen werden.



In einem wiederhergestellten Tümpel tauchte 2012 überraschend die Gewöhnliche Armeuchteralge auf.

Sylvia Montag, Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben:

„Das sozioökonomische Monitoring hilft, den Drahtseilakt zwischen Naturschutz und Tourismus im Nationalpark Eifel erfolgreich zu bewältigen.“



Im Helingsbachtal konnte erstmals für das Nationalparkgebiet an Weiden die sogenannte Trollhand nachgewiesen werden.



Die Schwingel-Spornzikade gilt als typische Zikadenart der mageren Wiesen, die in der Managementzone auf der Dreiborner Hochfläche noch großflächig vorhanden sind.

unterworfenen Standorte angewiesen und als hochgradig gefährdet eingestuft sind. Dies gilt auch für die in einem wiederhergestellten Kleingewässer nahe der Wüstung Wollseifen 2012 aufgetretene Gewöhnliche Armleuchteralge (*Chara vulgaris*, siehe Foto). Diese Wasserpflanze zählt wie die in früheren Jahren in Tümpeln auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz nachgewiesenen Arten Biegsame Glanzleuchteralge (*Nitella flexilis*) und Zierliche Glanzleuchteralge (*Nitella gracilis*) zur Familie der großwüchsigen Armleuchteralgen. Alle drei Arten sind in der Eifel als gefährdet eingestuft. Die Zierliche Armleuchteralge gilt sogar als vom Aussterben bedroht.

Pilze

Im Juni und August kartierte ein von der Nationalparkverwaltung beauftragter Pilzkundler 706 Pilzarten, davon 671 Großpilze sowie 35 Ei- und Schleimpilze. 371 Arten sind Neufunde für das Nationalparkgebiet. Das erhöht die Gesamtzahl der bisher erfassten Pilzarten auf 1.131 – darunter sind 219, die in der Roten Liste Deutschland oder NRW als gefährdete Arten stehen. 46 der 2012 registrierten Arten gelten als Neufunde für Nordrhein-Westfalen. Als bemerkenswerte Funde des Jahres zählen die Rotbraune Trüffel (*Tuber rufum*), die Sternsporige Laubtrüffel (*Octaviania asterosperma*), die Schneeweiße Erdnuss (*Protoglossum niveum*) sowie die Spitzwarzige Hirschtrüffel (*Elaphomyces muricatus*). Alle genannten „Trüffel“ sind keine kulinarischen Kostbarkeiten. Da ihre Fruchtkörper nur unterirdisch wachsen, werden diese Arten eher selten nachgewiesen. Vom Braunrosa Stummelfüßchen (*Crepidotus brunneoroseus*) sind in Deutschland bislang nur wenige Funde aus Ostbayern und Rheinland-Pfalz bekannt. Dagegen liegen für den an Gräsern wachsenden, schwer zu bestimmenden Tütenförmigen Scheinhelmlings (*Hemimycena epichloe*) keine deutschen Belege vor. Sehr selten ist der Schild-Milchling (*Lactarius aspidus*), ein an Weiden gebundener Mykorrhizapilz, sowie der Weiche Dottertäubling (*Russula intermedia*), der als Birken-Begleiter gilt. Der Schilf-Schüppling (*Pholiota ptyrades*) schließlich wurde im Nationalpark erstmals für Nordrhein-Westfalen belegt. Entgegen seinem deut-

schen Namen wuchs er am Aufrechten Igelkolben, einer Röhrichtpflanzentyp. Bemerkenswert ist außerdem der Fund der Trollhand (*Hypoceropsis lichenoides*, siehe Foto). Trotz der hohen Zahl nachgewiesener Arten wird der Erfassungsstand der Pilze erst auf etwa 50 Prozent geschätzt. Dies lässt für die kommenden Jahre weitere Neufunde erwarten.

Käfer

Bei einer intensiven Untersuchung zweier Eichenwälder im Hetzinger Wald und im Kermeter konnten 2012 aus über 16.600 mit verschiedenen Methoden gefangenen Käfern insgesamt 680 Arten festgestellt werden. 148 waren Neubeobachtungen für den Nationalpark, was die Zahl bisher bekannter Käferarten auf 1.543 erhöht. Unter den neu erfassten Arten gelten *Malthinus glabellus*, *Anostirus gracilicollis*, *Crepidophorus mutilatus* oder *Agrilus cinctus* als bemerkenswerte Erstfunde für NRW. Auch in NRW als verschollen geglaubte Arten wie *Phyllodrepa linearis* (letzter Nachweis 1939), *Oedemera subulata* (letzter Nachweis 1880) oder *Ceutorhynchus picitarsis* (letzter Nachweis 1928) wurden wiedergefunden. Sie belegen die hohe Qualität der untersuchten Waldstandorte.

Zikaden

2011 wurden die Zikaden erstmals erfasst. 2012 konnte ihre Artenzahl auf 231 Arten erhöht werden. 51 dieser Arten werden als gefährdete geführt. In der Summe sind 16 Zikaden neu für NRW. Aufgrund des hohen indikatorischen Wertes der an Sonderbiotope gebundenen Arten lässt sich mit manchen die hohe Qualität kleinflächiger Moore, Tümpel, wärmegetönter Wälder sowie des mageren Grünlandes belegen. Überraschend ist angesichts der kleinen Fläche solcher Biotope die hohe Zahl hoch- und nieder-moortypischer Zikaden wie der Torf-Glasflügelzikade (*Cixius similis*) oder der Betonienblattzikade (*Eupteryx lelievrei*). Zu solchen Charakterarten zählen ferner die an Tümpeln auf der Dreiborner Hochfläche nachgewiesene Teichwanderzikade (*Macrosteles lividus*), Moorwanderzikade (*Macrosteles ossianilssonii*) und Binsenwander-



Die wärmeliebende Feuerlibelle gilt in Nordrhein-Westfalen als Indikator für den globalen Klimawandel.



Vom Kammolch, einer durch die europäische FFH-Richtlinie geschützten Amphibienart, wurden 2012 mehrere Vorkommen auf der Dreiborner Hochfläche neu erfasst.

zikade (*Macrosteles horvathi*) sowie die Schwadenspornzikade (*Struebingianella lugubrina*), Zangenspornzikade (*Javesella forcipata*) und Sumpfriedzirpe (*Limotettix striola*). Als typische Magergrünlandarten werden die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Gelbspornzikade (*Xanthodelphax flaveola*) sowie die gleich an vier Standorten gefundene und gefährdete Elfenbein- oder Schwingel-Spornzikade (*Delphacinus mesomelas*, siehe Foto) genannt. In den wärmegetönten Eichenwäldern wurden insgesamt 119 Arten erfasst. Zu ihnen zählen 16 wärmeliebende, darunter die in Deutschland vom Aussterben bedrohte Argus-Zirpe (*Sardius argus*) sowie die als gefährdet eingestufte Spanische Graszikade (*Rhopalopyx elongata*).

Schmetterlinge

Seit 2007 erfassen ehrenamtliche Schmetterlingskundler der Arbeitsgemeinschaft rheinisch-westfälischer Lepidopterologen die Nachtfalter im Nationalpark. Die Untersuchungen in diesem Jahr brachten zahlreiche neue Schmetterlingsarten zum Vorschein. Die Zahl der für das Nationalparkgebiet bekannten Tag- und Nachfalter ist danach um 55 neu erfasste auf 1.129 angestiegen, darunter 352 gefährdete Arten. Zu den Neufunden gehören mit *Stigmella luteella* und *Ectoedemia louisella* zwei erstmalig für NRW und mit *Stigmella lapponica*, *Stenoptinea cyaneimarmorata*, *Dahlica sauteri*, *Coleophora limosipennella*, *Coleophora violacea* und *Synanthedon scoliaeformis* sechs erstmalig für die Eifel nachgewiesene Nachfalterarten.

Einzelfunde

Bemerkenswert war 2012 der erstmalige Nachweis einer erfolgreichen Brut des Braunkehlchens (*Saxicola rubetra*). Es wurden Elterntiere und Jungvögel auf der Dreiborner Hochfläche beobachtet. Wie im vergangenen Jahr gab es auch wieder den Nachweis eines Brutpaares des vom Aussterben bedrohten Raubwürgers. Bei Untersuchungen im Rahmen einer Diplomarbeit konnte auf dem ehemaligen Truppenübungsplatzgelände nahe Wollseifen der

Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) und der Kleine Heide-Grashüpfer (*Stenobothrus stigmaticus*) erfasst werden. Beide seltenen Heuschreckenarten sind typisch für mageres Grünland und Heiden. Für das Nationalparkgebiet waren sie bisher nicht bekannt. Der Kleine Heide-Grashüpfer gilt in Nordrhein-Westfalen und in der Eifel als vom Aussterben bedroht. Zudem fand der Diplomand an gleicher Stelle die Sichelschrecke (*Phaneroptera falcata*). Nach dem Nachweis 2011 im Bereich Jägersweiler ist es die zweite Beobachtung dieser wärmeliebenden und im Zuge des globalen Klimawandels in Ausbreitung befindlichen Art im Nationalpark. Dies gilt auch für die Feuerlibelle (*Crocothemis erythraea*, siehe Foto), die 2012 erstmals auf der Dreiborner Hochfläche beobachtet wurde. Auch diese attraktive Großlibellenart wird in Nordrhein-Westfalen als Indikatorart für den Klimawandel bezeichnet.

Überraschend waren 2012 außerdem mehrere Funde des Kammolchs (*Triturus cristatus*) in Gewässern auf der Dreiborner Hochfläche. Diese durch die Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie der Europäischen Union geschützte Amphibienart konnte zuerst 2007 in der nicht zum Nationalpark gehörenden Enklave Vogelsang und 2010 in einem größeren Nationalparkteich nachgewiesen werden. 2012 lassen weitere Beobachtungen in unterschiedlichen Teilgebieten der Hochfläche darauf schließen, dass der Kammolch mit einer größeren Population im Nationalpark vertreten ist.

Artengruppe	Zahl nachgewiesener Arten	Zahl nachgewiesener Rote Liste-Arten ¹	Bemerkungen
Farne und Blütenpflanzen ⁴	805	130	Detaillierte Untersuchungen im Gesamtgebiet
Laub- und Lebermoose	285	158	Untersuchungen im Gesamtgebiet außer Dreiborner Hochfläche
Flechten	301	139	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Pilze	1.131	219	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Armleuchteralgen	3	3	Stichproben in ausgewählten Stehgewässern
Braun- und Rotalgen	3	3	Stichproben in ausgewählten Fließgewässern
Säugetiere ²	56	25	teils Zufallsfunde, teils Detailuntersuchungen im Gesamtgebiet (Wildkatze, Fledermäuse)
Vögel (Brutvögel, Wintergäste u. Durchzügler) ³	132	45	Detaillierte Stichproben- und flächendeckende Teilgebietsuntersuchungen
Amphibien	10	3	Detailuntersuchungen in ausgewählten Stehgewässern
Reptilien	5	5	Detailuntersuchungen in Schwerpunktbereichen
Fische und Rundmäuler ⁴	25	4	Stichproben im Gesamtgebiet (Stauteiche, Bäche, Urftalsperre)
Libellen	23	10	Detailuntersuchungen in ausgewählten Stehgewässern
Heuschrecken	22	6	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Käfer	1.543	196	Detailuntersuchungen in ausgewählten Waldflächen sowie in ausgewählten Bächen
Schmetterlinge	1.129	352	Detailuntersuchungen in verschiedenen Teilgebieten
Hautflügler	430	128	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Zweiflügler	233	23	Stichproben in Teilgebieten sowie in ausgewählten Bächen
Zikaden	231	51	Stichproben in ausgewählten Teilgebieten
Wanzen	187	13	Stichproben in ausgewählten Bächen
Eintagsfliegen	36	11	Stichproben in ausgewählten Bächen
Köcherfliegen	107	45	Stichproben in ausgewählten Bächen
Steinfliegen	34	11	Stichproben in ausgewählten Bächen
Spinnen	236	36	Detailuntersuchungen in Teilgebieten
Milben	53	0	Detailuntersuchungen in wenigen Buchen- und Fichtenwäldern
Krebstiere (Asseln, Krebse, etc.)	6	0	Untersuchungen in den Stauseen und einigen Bächen
Weichtiere (Schnecken und Muscheln)	77	16	Literaturauswertung, Detailkartierung in Teilgebieten
Egel	8	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Wenigborster	10	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Sonstige (Schlammfliegen, Netzflügler, Saitenwürmer, Strudelwürmer, Fadenwürmer, Süßwasserschwämme)	11	0	Stichproben in ausgewählten Bächen
Summe	7.132	1.632	

¹ es liegen nicht für alle untersuchten Artengruppen Rote Listen vor; darüber hinaus sind manche Rote Listen veraltet und stellen nicht mehr den aktuellen Kenntnisstand dar

² inkl. zweier bisher nur auf Vogelsang nachgewiesener Arten

³ Rote Liste-Statusangaben nur für Brutvögel und Arten mit Brutverdacht

⁴ ohne Berücksichtigung zur Fischnutzung eingesetzter Arten mit Rote Liste-Status für Wildvorkommen

Tabelle 1: Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Pflanzen-, Pilz- und Tierarten (Stand Dezember 2012) sowie der Rote Liste Arten für Deutschland, NRW bzw. die Großlandschaft Eifel und das Rheinland. Sie gelten als arealbedingt selten bzw. im Bestand gefährdet eingestufte Spezies inklusive der Vorwarnarten (Kategorien 0, 1, 2, 3, V, R, G) (Quellen: verschiedene im Auftrag der Nationalparkverwaltung und der LÖBF bzw. LANUV erstellte Gutachten unterschiedlicher Autoren sowie Erfassungen ehrenamtlicher Fachleute, ergänzt durch aktuelle Daten). Die Artenzahlen vieler Artengruppen stellen angesichts vorliegender Stichprobenuntersuchungen nur einen Zwischenstand dar.

Rotbuchenmonitoring

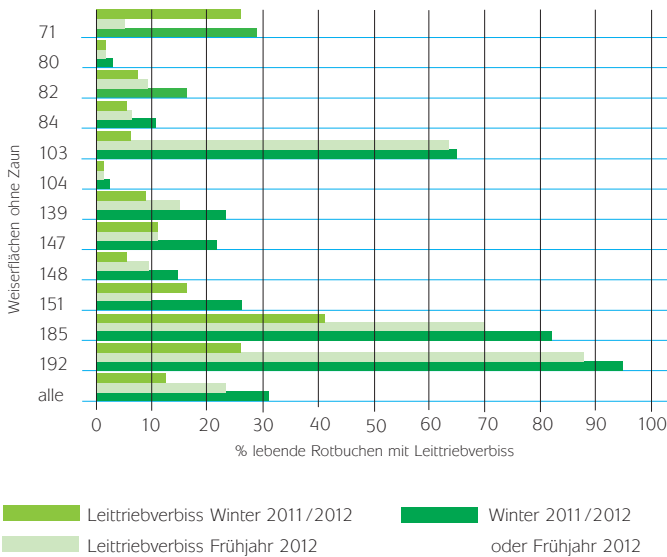
Monitoring Rotbuchenpflanzung

Seit 2003 sind im von Fichten dominierten Süden des Nationalparks (Bezirk Wahlerscheid, Teile Bezirk Dedenborn) Unterpflanzungen mit Rotbuche durchgeführt worden. In einigen der unterpflanzten Fichtenwälder wurden in den Jahren 2004 bis 2009 Weiserflächenpaare angelegt, um die Entwicklung der gepflanzten Rotbuchen zu beobachten. Diese bestehen aus einer gegen Rothirsche, Rehe, Wildschweine und andere große Wildtiere sicher gezäunten und einer für alle Wildtiere zugänglichen, nicht gezäunten Parzelle mit jeweils mindestens 100 Rotbuchen. Im Jahr 2010 erfolgte eine vollständige Aufnahme der mittlerweile zwölf Weiserflächenpaare, bei der die Anzahl lebender Rotbuchen, Höhenwuchs, Verbiss und Deckungsgrad erfasst wurden (Ergebnisse siehe Leistungsbericht 2010). In diesem Frühjahr wurde erneut der Leittriebverbiss durch Rehe und Rothirsche in den nicht gezäunten Parzellen aufgenommen.

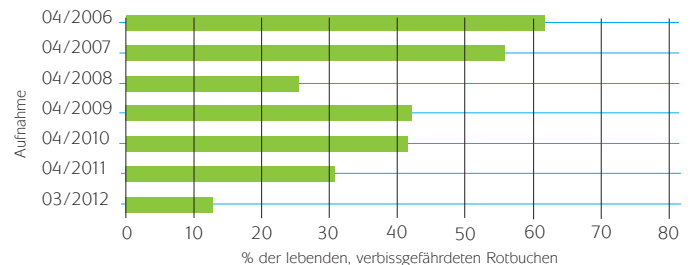
Bei der Erfassung des Leittriebverbisses wird der Fraß im Bereich der Gipfelknospe am jeweils höchsten Trieb der Rotbuchen untersucht. Grafik 1 zeigt die Ergebnisse für den Leittriebverbiss durch Rehe und Rothirsche in allen zwölf nicht gezäunten Parzellen mit insgesamt 1.028 begutachteten Rotbuchen unter 1,5 Meter Höhe für zwei Perioden. Am 29./30. März wurde der über den gesamten Zeitraum Herbst und Winter 2011/12 entstandene Winterverbiss aufgenommen. Zwischen dem 8. und 14. Juni erfassten Mitar-

beiter der Nationalparkverwaltung den in dem etwa vier Wochen umfassenden Zeitraum zwischen Austrieb der Buchenknospen und Streckung des neuen Maitriebes entstandenen Frühjahrsverbiss. Im Mittel der zwölf Parzellen sind im Winter 2011/12 zwölf Prozent (Spanne 1 bis 41 %) und im Frühjahr 2012 23 Prozent (Spanne 1 bis 88 %) der untersuchten Rotbuchen verbissen worden. Mit Ausnahme der Fläche 103 südlich der B 258 und den Flächen 185 sowie 192 in der Nähe des ehemaligen Truppenübungsplatzes und der Feldbereiche westlich Schleiden-Schöneseiffen, signalisiert die Erhebung ein für die unter den Laubgehölzen im Allgemeinen geringer verbissene Rotbuche weitgehend verträgliches aktuelles Verbissniveau. Die Werte für den Frühjahrsverbiss 2012 aus der kurzen Phase des Blattaustriebes sind fast in allen Flächen deutlich höher als für den Verbiss im vorhergehenden Winter. Häufig erfolgte der Frühjahrsverbiss durch Rehe und an im Winter nicht verbissenen Rotbuchen. Insgesamt wurden 30,9 Prozent der untersuchten Rotbuchen mindestens einmal im Winter 2011/12 oder im Frühjahr 2012 am Leittrieb verbissen. Immerhin 4,3 Prozent dieser Rotbuchen wurden in beiden Erfassungszeiträumen, also zweimal im Verlauf von rund 10 Monaten verbissen.

Die Mittelwerte für den Leittriebverbiss der sieben Winter von 2005/06 bis 2011/12 in Grafik 2 bestätigen den abnehmenden Trend des zu Beginn der Nationalparkentwicklung untragbar hohen Verbissniveaus. Wegen der geringen Zahl von Weiserflächen, weiteren statistischen Unsicherheiten, der Verteilung des



Grafik 1: Rotbuchen mit Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh. Aufnahmen Ende März 2012 (Winterverbiss 2011/12) und Anfang Juni 2012 (Frühjahrsverbiss 2012) der nicht gezäunten Weiserflächen im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Pflanzen unter 1,5 Meter Höhe.



Grafik 2: Rotbuchen mit winterlichem Leittriebverbiss durch Rothirsch und Reh. Mittelwerte der Aufnahmen 2006 bis 2012 aller nicht gezäunten Weiserflächen (2006 n=9, 2012 n=12) im Bereich Wahlerscheid in Prozent der lebenden Pflanzen unter 1,5 Meter Höhe.

Verbisses auf eine mittlerweile fast 400 Hektar umfassende Gesamtfläche mit Rotbuchen unterpflanzter Fichtenbestände sowie des für Rothirsche und Rehe recht günstigen Winters 2011/12 ist dies allerdings vorsichtig zu bewerten. Setzt sich diese Entwicklung fort, können die seit 2003 gepflanzten Rotbuchen im Süden des Nationalparks großflächig aus dem verbissgefährdeten Höhenbereich herauswachsen. Für das Überleben anderer gebietsheimischer Baumarten aus natürlicher Verjüngung wie Eberesche, Weide, Aspe und vor allem die in den höheren Lagen ökologisch bedeutsame, langlebige Mischbaumart Bergahorn ist der Verbiss allerdings weiterhin deutlich zu hoch.

Die Annäherung der Rothirschabschusszahlen von den geringen Werten der ersten Nationalparkjahre an die langjährigen Durchschnitte vor Schutzgebietsausweisung und der konzentrierte Rehabschuss an Buchenpflanzungen besonders im Frühjahr, sind im Süden des Nationalparks zum Schutz gebietsheimischer Laubbäume fortzusetzen.

Die für die Jahre 2013 und 2014 geplanten umfangreichen Rotbuchenpflanzungen sollen zur Anlage neuer Weiserflächenpaare genutzt werden.

Permanente Stichprobeninventur (PSI) im Nationalpark Eifel: Waldstrukturaufnahme

Zu dem allgemeinen Gebietsmonitoring der Nationalparkverwaltung gehört die Permanente Stichprobeninventur (PSI). Ziel ist es, die unterschiedlichen Strukturen des Waldes im Nationalpark Eifel aufzunehmen und ihre Entwicklung über die Jahre zu beobachten. Auch sind die Strukturen wichtig für die faunistische Vielfalt. Erstmals markierten Ranger im Frühjahr 2011 Aufnahmepunkte für die Stichprobeninventur, die sie zuvor mit einem GPS-Gerät eingemessen hatten. Im Sommer nahmen Auftragnehmer die Vegetation an den Stichprobenpunkten auf. Schließlich wurde im Herbst 2012/2013 mit dem Erfassen der Waldstrukturen an den Punkten begonnen.

Die Aufnahme erfolgt nach einem Verfahren, dass durch die Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt (NW-FVA) in Göttingen entwickelt und bereits bei der Permanenten Stichprobeninventur im Nationalpark Kellerwald-Edersee verwendet wurde. Für den Nationalpark Eifel wurde das Verfahren geringfügig modifiziert.

Die Waldstrukturaufnahme soll ein verzerrungsfreies und ausreichend genaues Bild der Waldstruktur im Nationalpark liefern. Durch Wiederholungsinventuren können Veränderungen abgeschätzt werden. Unter Waldstruktur werden der Aufbau und die Gliederung der Gehölzkomponente eines Waldökosystems verstanden.

Ein Mitarbeiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt schulte die Aufnahmetrupps im September im Nationalparkforstamt Eifel in der Handhabung der Hard- und Software. Die praktische Vermittlung gab es dann an zwei Tagen an einigen Probekreisen im Wald.



Die Aufnahmetrupps der Permanenten Stichprobeninventur erhielten eine Schulung durch Mitarbeiter der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt.



Bei der Waldstrukturaufnahme im Rahmen der Permanenten Stichprobeninventur erfassten Aufnahmetrupps auch die Waldverjüngung.

Die große Vielfalt der unterschiedlichen Waldstrukturen, wie Säumlinge, größere Bäume unterschiedlichen Alters, stehendes und liegendes Totholz macht es notwendig, Erfassungsmethoden und Aufnahmeparameter danach anzupassen. So wird der Gehölzbestand in fünf Aufnahmekompartimente nach Höhe und Brusthöhendurchmesser (BHD) unterteilt. Diese Kriterien bieten einen einfachen, aber adäquaten Bezugsrahmen für die differenzierte Ableitung von Aufnahmeparametern (siehe Tabelle 2).

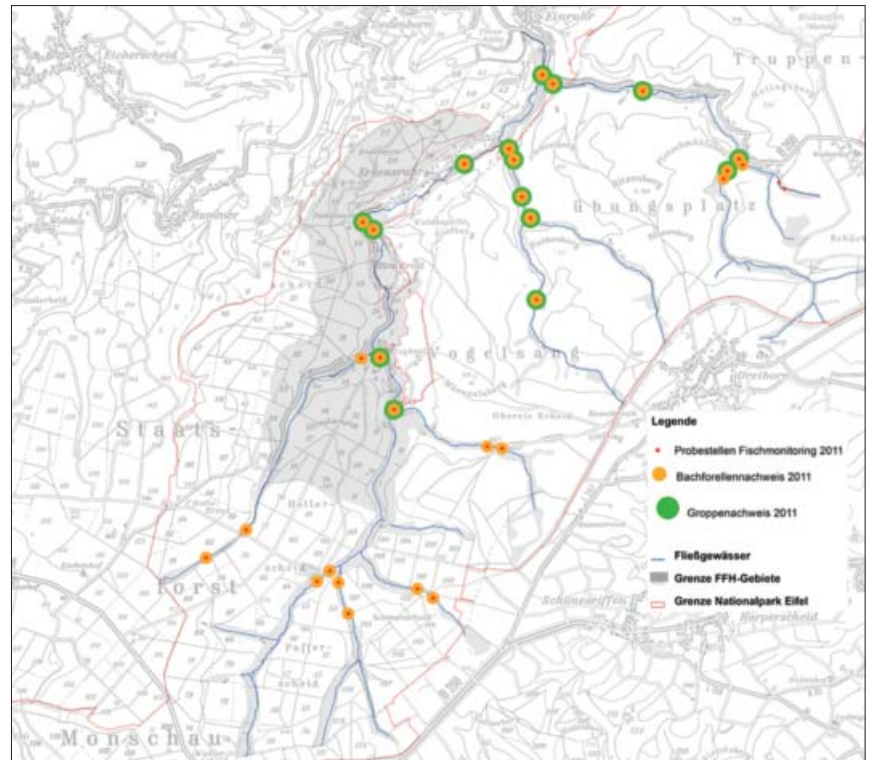
Die einzelnen Kompartimente sind wie folgt definiert:

- Der stehende Derbholzbestand umfasst erstens alle senkrecht oder schräg stehenden lebenden und toten Bäume mit einem Brusthöhendurchmesser ≥ 7 Zentimeter mit Rinde, falls vorhanden und einer Höhe $\geq 1,3$ Meter. Der Winkel zwischen der Längsachse der Objekte und der Horizontalebene ist größer als 10 Gon.
- Zweitens werden Baumstümpfe $< 1,3$ Meter Höhe mit einem Durchmesser ≥ 20 Zentimeter am oberen Ende, die nicht durch menschlichen Einfluss entstanden sind, zum stehenden Bestand gezählt.
- Der liegende Bestand umfasst alle linienhaften Gehölzobjekte. Lebende Gehölze werden ab einem Brusthöhendurchmesser ≥ 7 Zentimeter und tote Objekte ab einem Durchmesser am stärkeren Ende ≥ 20 Zentimeter mit Rinde, falls vorhanden erfasst. Der Winkel zur Horizontalebene beträgt ≤ 10 Gon. Es gibt keine untere Längengrenze für die Erfassung.
- Die Verjüngung umfasst alle lebenden Gehölzpflanzen $> 0,1$ Meter außer Keimlingen mit einem Brusthöhendurchmesser < 7 Zentimeter.

Aufnahmeparameter	Stehender Bestand		Liegender Bestand		Verjüngung
	Lebend	Tot	Lebend	Tot	Lebend
Botanische Art	✓	✓	✓	✓	✓
Durchmesser	✓	✓	✓	✓	✓
Entstehung	-	-	-	-	✓
Höhe	✓	✓	✓	✓	-
Höhenklasse	-	-	-	-	✓
Kleinstrukturen	✓	✓	✓	✓	-
Kronenansatz	✓	-	-	-	-
Koordinaten	✓	✓	✓	✓	-
Lage	-	-	✓	✓	-
Nummer	✓	✓	✓	✓	-
Messpunkt BHD	(✓)	(✓)	-	-	-
Mortalitätsursache	-	✓	-	(✓)	-
Schäle	✓	-	-	-	-
Schicht	✓	-	-	-	-
Verbissprozent	-	-	-	-	✓
Zersetzungsgrad	-	✓	-	✓	-
Zustandstyp	✓	✓	✓	✓	-

Tabelle 2: Einige Aufnahmeparameter der Waldstrukturaufnahme und deren Zuordnung zu Aufnahmekompartimenten (✓ = Erfassung für alle Objekte, (✓) = Erfassung für einen Teil der Objekte, - = nicht erfasst)

Der stehende und der liegende Bestand werden auf einem Probekreis mit einem auf die Horizontale bezogenen Radius von 12,62 Meter erfasst. Das entspricht einer Bezugsfläche von 0,05 Hektar. Die Gehölzverjüngung - lebende Gehölze < 7 Zentimeter Brusthöhendurchmesser - wird auf einer kleineren Stichprobenfläche erfasst, deren Mittelpunkt sich fünf Meter östlich des Stichprobenkreismittelpunktes befindet. Die Seitenlänge der quadratischen Aufnahmefläche beträgt fünf Meter. Ihre Spitzen sind nach den vier Haupthimmelsrichtungen ausgerichtet. Die Bezugsfläche für die Erfassung der Verjüngung beträgt 25 Quadratmeter.



Karte 1: Fischmonitoring Herbst 2011, Nachweis der Groppen und der Bachforelle im LIFE+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“.

Die Erfassung erfolgt mit einem Tablet-PC unter Verwendung der Software Field-Map.

Aufgenommen wurde von Oktober 2012 bis April 2013. Der Auftragnehmer setzte vier Trupps ein, die aus je zwei Personen bestanden. Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung überprüften die Aufnahmequalität zu Beginn verstärkt, dann in regelmäßigen Abständen. Die Kontrollmessungen tragen zur Eichung und Sicherheit des Auftragnehmers bei. Insgesamt werden fünf Prozent der insgesamt 1.362 aufzunehmenden Stichprobenpunkte durch die Nationalparkverwaltung überprüft.

LIFE+ „Wald-Wasser-Wildnis“ – Wissenschaftliche Begleituntersuchungen in Wasserlebensräumen

Im Rahmen des EU-Projektes LIFE+ „Wald-Wasser-Wildnis“ werden im Nationalpark Eifel in den Natura 2000-Gebieten der Dreiborner Hochfläche und von Dedenborn und Wahlerscheid von 2012 bis 2015 die Mittelgebirgsbäche und ihre Auen renaturiert. Ziel ist es, Wanderbarrieren für die im und am Gewässer lebenden Tiere zu beseitigen und die Strukturvielfalt, die die Bäche von Natur aus aufweisen, wieder zu entwickeln. Die umgebenden Waldlebensräume werden in naturnahe Auwälder umgewandelt. Vor Beginn der Maßnahmen untersuchten Wissenschaftler das Vorkommen und die Verbreitung ausgewählter Tierarten und -gruppen in den Gewässern. Die Maßnahmen werden danach so geplant, dass die Populationen nicht beeinträchtigt oder gefährdet werden. Für andere Arten soll die Verbreitung und Populationsgröße festgestellt werden, um anhand von weiteren Untersuchungen während der Projektlaufzeit – dem sogenannten Monitoring – die Auswirkung der Maßnahmen evaluieren zu können. Es ist die Aufgabe des Projektpartners Biologischen Station StädteRegion Aachen, die Gewässermaßnahmen umzusetzen und wissenschaftlich zu begleiten. Für die Voruntersuchung und das Monitoring wurden Experten beauftragt. 2012 haben sie ihre Ergebnisse in Berichten festgehalten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Untersuchungen aus 2011 und 2012 vorgestellt.

Voruntersuchung Flussperlmuschel

Die Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) ist für Nordrhein-Westfalen nur noch für das Perlenbach-Fuhrtsbachtal nahe Monschau-Höfen belegt. Historische Quellen verweisen zudem auf ein Vorkommen der Flussperlmuschel in der Erksnuhr in den Nationalpark-Bezirken Dedenborn und Wahlerscheid. Da diese Gewässersysteme aber nie systematisch untersucht wurden und die Flussperlmuschel sehr alt werden kann, konnte nicht ausgeschlossen werden, dass hier Tiere überlebt haben. Vor Beginn der Untersuchung wurde davon ausgegangen, dass ein Teil der Gewässer im Projektgebiet aufgrund ihrer Habitatstruktur und Morphologie einen potentiellen Lebensraum für die Flussperlmuschel darstellt. Ein Fund der vom Aussterben bedrohten Art würde der Schutzwürdigkeit ihres Lebensraumes besondere Priorität verleihen. Dies müsste bei den Fließgewässermaßnahmen besonders berücksichtigt werden.

2011 wurde die Erksnuhr mit ihren Nebenbächen Püngelbach, Wüstebach, Gierbach und Sauerbach abgesucht. In keinem der Gewässer wurden lebende Großmuscheln oder auch nur Schalen gefunden. Außerdem hat die Untersuchung ergeben, dass alle Nebenbäche der Erksnuhr wegen ihres weitgehend grobkiesigen-steinigen Sohlsubstrats und ihrer großen Abflussdynamik für das Aufwachsen von Großmuscheln ungeeignet sind. Lediglich die Erksnuhr selbst weist im unteren Teil einige wenige Bereiche mit geeignetem Sohlsubstrat auf. Die Erksnuhr spielt somit als potentielles Aussatzgewässer für Flussperlmuscheln im Nationalpark eine untergeordnete Rolle.

Monitoring Fische und Rundmäuler

Fische und Rundmäuler sind in besonderer Weise geeignet, die Beeinträchtigungen bzw. die Naturnähe mitteleuropäischer Fließ-



Über Elektrofischung lassen sich die Fischarten in den Bächen des Nationalparks erfassen.

gewässersysteme zu beurteilen. Denn beide Tiergruppen sind auf komplexe Lebensraumstrukturen angewiesen, leicht erfassbar, leicht bestimmbar und ihre Lebensraumsprüche weitgehend bekannt.

2011 wurde der Ist-Zustand der Fische und Rundmäuler durch Elektrofischung vor Maßnahmenbeginn im und außerhalb des Nationalparks erhoben: An den Hauptgewässerläufen wurden Referenzprobestrecken eingerichtet, die die Fischfauna im gesamten Gewässersystem repräsentieren. Weiterhin untersuchten Fischexperten Probestrecken an Abschnitten, die im Rahmen des Projekts ökologisch aufgewertet werden sollen, wie unter- und oberhalb einer Wanderbarriere.

Die Untersuchungen ergaben den Nachweis von zwei Fischarten, der Bachforelle und der Groppe. Bachforellen sind mit Ausnahme des oberen Sauerbaches an allen untersuchten Probstellen vorhanden. Defizite gab es an einigen Probstellen in Bezug auf Individuendichte und fehlender Reproduktion. Die Groppe kommt in der Erkersruhr bis zur Einmündung des Mückenbaches, im Unterlauf des Sauerbaches sowie im Gier- und Mühlenbach vor. Im Püngelbach, im oberen Wüstebachtal (Erkersruhr), im Mühlenbach, im Viehbach und im Schwarzbach fehlt die bodenlebende Fischart bisher (siehe Karte 1, Seite 9).

Eine allgemeine Bewertung der Fischfauna wurde mit dem „Fischbasierten Bewertungssystem“ (FIBS) vorgenommen, das im Zuge der Umsetzung der EU-Wasserrahmenrichtlinie für Deutschland entwickelt wurde. Die Bewertung erfolgt über den Vergleich des ermittelten Ist-Zustands der Fischfauna mit einer festgelegten Referenz-Fischzönose. Für den Typ „Quellbereiche der Mittelgebirge“, der den Großteil der Probstellen ausmacht, liegt keine Referenz-Fischzönose vor. Somit konnten lediglich acht Abschnitte mit FIBS bewertet werden. Dieses ergab für sieben Probstellen die Bewertung „gut“ und einmal die Bewertung „unbefriedigend“ für die Probestrecke im unteren Abschnitt des Sauerba-



Die Steinfliege *Dinocras cephalotes* als Larve (oben) und unten als erwachsenes flugfähiges Insekt.

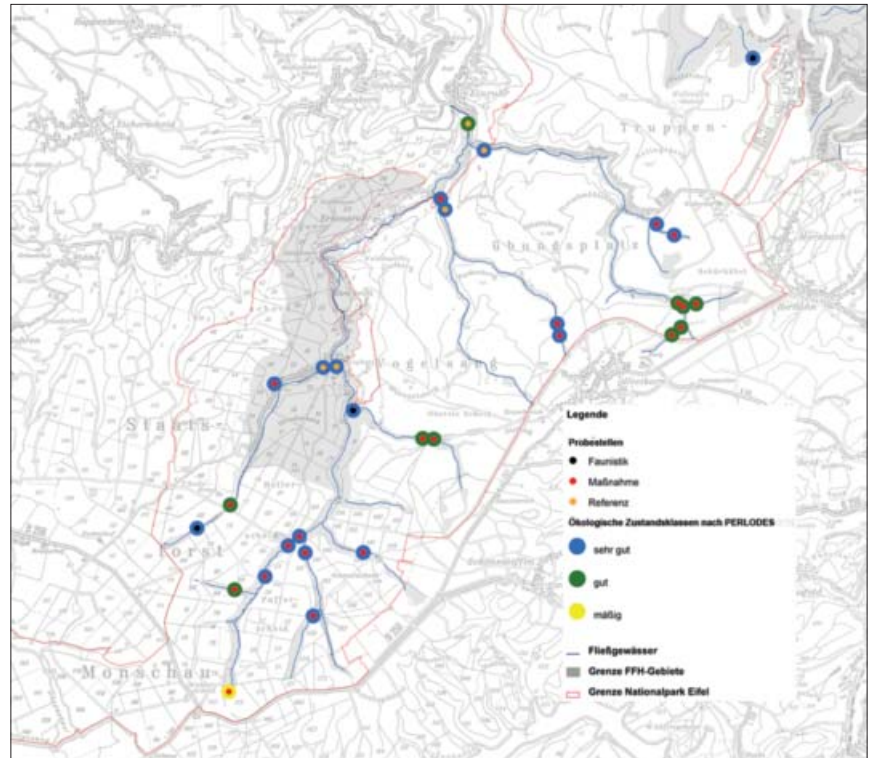
ches. Das schlechte Bewertungsergebnis am unteren Sauerbach ist auf die geringe Anzahl festgestellter Bachforellen und den fehlenden Nachweis der Reproduktion zurückzuführen. Eine bessere Bewertung als „gut“ wurde generell verfehlt, da die in der Referenz-Fischzönose mit kleinen Anteilen vorkommenden Arten Bachneunauge, Elritze und Schmerle an keiner Probestelle nachgewiesen werden konnte.

Eine Wiederholung der Untersuchungen erfolgt im Herbst 2013. Hier wird sich zeigen, ob sich die Groppe weiter ausbreiten kann und ob es dann bei der Bachforelle durch die Maßnahmen bereits zu Änderungen in der Individuendichte und Reproduktion gekommen ist.

Monitoring Makrozoobenthos

Das Makrozoobenthos, die Lebensgemeinschaft der am Gewässergrund lebenden und mit dem bloßen Auge sichtbaren Bachlebewesen, stellt einen guten Indikator für Veränderungen im Gewässer dar. Es setzt sich unter anderem aus Strudelwürmern, Bachflohkrebsen und Larven von Libellen, Eintags- und Köcherfliegen zusammen. Im Rahmen des Monitorings wurde das Makrozoobenthos an 30 Probstellen im Frühjahr 2011 und 2012 untersucht. Es wurden Referenz-Probstellen für das jeweilige Fließgewässersystem und Maßnahmen-Probstellen, die die Veränderungen der Lebensgemeinschaft nach der Renaturierung aufzeigen sollen, eingerichtet. Ergänzt wurden diese durch Faunistik-Probstellen, die Aufschluss über das Artenspektrum geben. Hier wurden zudem die erwachsenen (Imagines), flugfähigen, an Land lebenden Tiere (Imagines) der Eintags-, Schlamm-, Stein- und Köcherfliegen gefangen. Bei diesen Gruppen ist die Artbestimmung anhand der Larven oft nicht möglich. Die Imaginalfänge ermöglichten eine genauere Bestimmung.

Insgesamt konnten 131 Taxa (Arten, Gattungen, Familien etc.) nachgewiesen werden. Besonders hervorzuheben ist die in NRW



Karte 2: Monitoring Makrozoobenthos 2011-2012 im LIFE+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“.

nach der Roten Liste vom Aussterben bedrohte Köcherfliege *Micrasema minimum*. Eine weitere Besonderheit ist die Steinfliege *Nemoura fulviceps*. Diese in Nordrhein-Westfalen als gefährdet eingestufte Art wurde erst vor wenigen Jahren im Nationalpark als neu für die Eifel nachgewiesen.

Eine erste Bewertung des Ausgangszustandes erfolgte nach dem PERLODES-Verfahren, das für die Wasserrahmenrichtlinie in Deutschland für Gewässer mit einem Einzugsgebiet größer 1.000 Hektar entwickelt wurde. Es lässt sich mit Einschränkungen auch auf kleinere Bäche übertragen.

Die Bewertung ergab, dass die Referenzprobestellen den ökologischen Zustandsklassen „sehr gut“ und „gut“ zugeordnet werden können. Die Bewertung der Probestellen in den Maßnahmenbereichen reicht von „sehr gut“ über „gut“ bis „mäßig“ (eine Probe-stelle) (siehe Karte 2).

Grundsätzlich ist dies ein sehr positives Ergebnis. Zu beachten ist aber, dass in den Gewässerabschnitten, in denen Maßnahmen zur ökologischen Aufwertung durchgeführt werden sollen, die gute Bewertung durch Zuwanderung von Tieren aus unbeeinträchtigten Abschnitten beeinflusst sein könnte. 2013 werden die Untersuchungen an ausgewählten Probestellen wiederholt. Dann können durch einen Vergleich der Daten gegebenenfalls weitere Schlüsse gezogen werden.

Monitoring Amphibien

2012 wurden sieben Bäche, an denen Renaturierungen stattfinden sowie drei Referenzgewässer, auf Larven von Feuersalamandern untersucht. Der Feuersalamander (*Salamandra salamandra*) ist eine Charakterart der Eifelregion. Die Lurchart bringt in Mittelgebirgsbächen ihre Larven zur Welt. Diese können nur in Bachabschnitten heranwachsen, die Stillwasserzonen aufweisen und weitgehend frei von räuberischen Fischen sind. Die erwachsenen

Tiere leben in Bachnähe in naturnahen und totholzreichen Laubwäldern. Mit dem Monitoring sollen die Auswirkungen der Maßnahmen im LIFE+ Projekt auf diese besonders geschützte Art dokumentiert werden.

Als gut geeignetes Referenzgewässer hat sich der Härtgessief mit 49,5 Individuen auf 100 Metern herausgestellt. In zwei Nebengewässern des Wüstebaches kamen zwar Salamanderlarven vor, aber nur in geringen Dichten. Sie eignen sich deshalb nicht als Referenzgewässer. Nur in zwei der Maßnahmenbäche konnten Larven nachgewiesen werden, im oberen Bereich des Wüstebaches und im Püngelbach. In beiden Gewässern sollen Rohre entfernt werden, die eine Wanderbarriere für Fische darstellen. Da die Feuersalamanderlarven oberhalb wie unterhalb der Rohre vorkommen, stellt die Beseitigung der Barrieren für die Larven vermutlich keine Beeinträchtigung dar. Die Bäche sind außerdem klein und führen nur wenig Wasser, was ein Einwandern von Fischen hier ausschließt.

Die Untersuchung hat bestätigt, dass sich folgende Faktoren negativ auf Feuersalamanderlarven auswirken:

- Bachverlauf durch Wiesen, Weiden, Kahlschläge und dadurch höhere Wassertemperatur
- In begründigten und befestigten Bachabschnitten fehlen Versteckmöglichkeiten, die Fließgeschwindigkeit ist zu hoch
- Bachverlauf durch Fichtenforst bietet den erwachsenen Tieren keinen geeigneten Landlebensraum
- Quellbereiche, die wenig oder unregelmäßig Wasser führen.

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Renaturierung der Wald- und Wasserlebensräume sich positiv auf den Feuersalamander auswirken werden. 2015 sollen die Untersuchungen wiederholt werden.

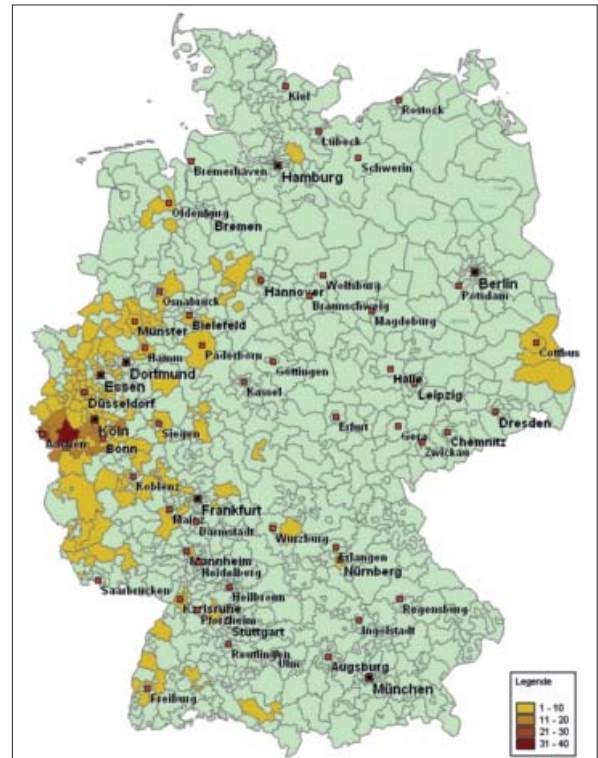


Abbildung 1: Nach den Führungen verteilen Ranger diese Postkarte an Teilnehmende. Die Karte enthält einen Hinweis auf die Online-Befragung mit dem zugehörigen Link und informiert über die Chance, dabei ein Arrangement zum Wanderangebot Wildnis-Trail zu gewinnen.

Sozioökonomisches Monitoring Besucherbefragung nach Rangerführungen

In diesem Jahr evaluierte die Nationalparkverwaltung ihre Ranger-Treffpunkte und Rangertouren im Rahmen einer Besucherbefragung. Wie in den Vorjahren, 2004 bis 2006 sowie 2008, sollten weitere Erkenntnisse im Rahmen der Zielgruppenanalyse und zum Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit gewonnen werden. Zudem untersuchte die Befragung die Qualität der Führungen und die Besucherzufriedenheit. Methodisch wurde ein neuer Weg eingeschlagen. Bis 2009 verteilten die Ranger standardisierte Fragebögen unmittelbar nach einer Führung an die Teilnehmenden. Seit 2012 ist der Fragebogen online verfügbar. Die Ranger wiesen nach ihren Touren auf die Evaluierung hin und verteilten eine Postkarte mit einem Hinweis auf den Link (Abb. 1). Unter den Teilnehmenden, die ihre E-Mail-Adresse hinterließen, wurde ein touristisches Arrangement zum Wildnis-Trail für eine Person im Gesamtwert von rund 200 Euro verlost. Der Gewinn wurde gesponsert vom Verein Monschauer-Land Tourismus.

In diesem Jahr haben insgesamt – das ist das Ergebnis von ganzjährigen Zählungen – 7.482 Personen an den regelmäßigen Rangerführungen teilgenommen, davon waren 16 Prozent Kinder und 84 Prozent Erwachsene. 441 auswertbare Fragebögen sind in der Nationalparkverwaltung eingegangen. Somit haben fast sieben Prozent der erwachsenen Teilnehmenden einen Online-Fragebogen ausgefüllt. Nach Angaben der Uni Köln beträgt die durchschnittliche Rücklaufquote von Onlinebefragungen, bei denen lediglich durch Verteilung eines Linkes zu der Teilnahme aufgefordert wird, weniger als ein Prozent (Quelle: Einführung in die Onlineforschung, eswf.uni-koeln.de/lehre/06/05/s13.pdf). Somit hat sich die neue Methode bewährt und wird nächstes Jahr fortgesetzt.

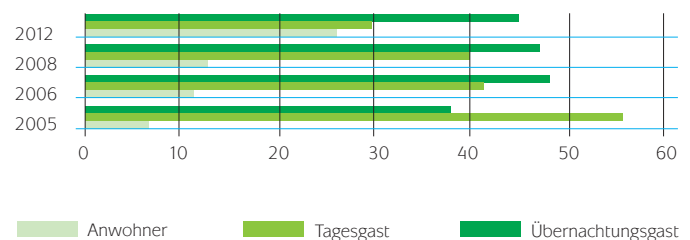


Karte 3: Herkunft der Teilnehmenden an Rangertouren aus Deutschland.

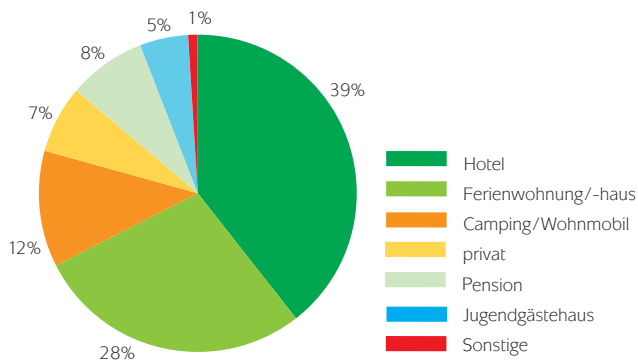
Zielgruppen

Die Befragung ergab, 86 Prozent der teilnehmenden Erwachsenen waren älter als 30 Jahre (30 bis 50 Jahre: 41 %, älter als 51 Jahre: 45 %). Somit lag der Anteil an jungen Erwachsenen unter 30 Jahren bei gerade einmal 14 Prozent. Frauen und Männer waren mit einer Verteilung von 52 zu 48 Prozent in etwa gleich stark vertreten. Rund die Hälfte hatte einen Universitäts- oder Hochschulabschluss. Nationalparke ziehen im Allgemeinen Gäste mit höheren Bildungsabschlüssen an. 82 Prozent kamen aus NRW und 11 Prozent aus dem übrigen Deutschland (Karte 3). Sieben Prozent reisten aus den Niederlanden und Belgien an. Damit hat sich der Anteil der Teilnehmenden aus diesen beiden Beneluxländern seit 2008 verdoppelt.

Das Angebot nehmen immer mehr Bürger aus den Nationalpark-Kommunen wahr. Bereits jeder vierte Teilnehmende war in diesem Jahr ein Anwohner. 2007 wohnten nur sieben Prozent der Teilnehmenden in der Nationalpark-Region (Grafik 3).



Grafik 3: Anteile Tagesgäste, Übernachtungsgäste und Anwohner der Nationalpark-Kommunen unter den Teilnehmenden an Rangerführungen seit 2005 in Prozent; 2005 (n=239), 2006 (n=330), 2008 (n=527), 2012 (n=429); Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel



Grafik 4: Wahl der Unterkunft von Übernachtungsgästen, die an Rangerführungen teilgenommen hatten (n=203). Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

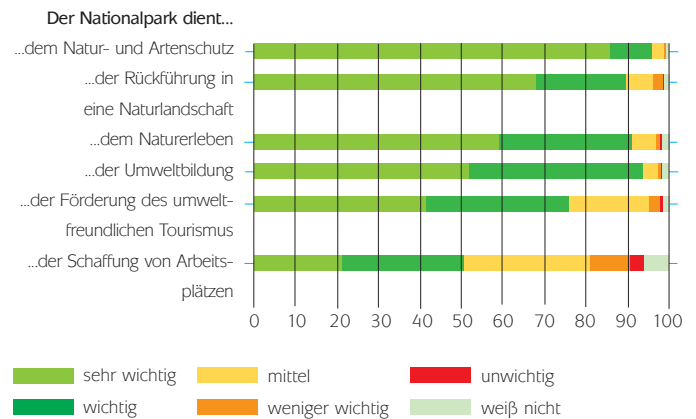
Informationsquellen

Das Internet löste die Printmedien als wichtigste Informationsquelle der Besucher ab. Sowohl bei der Frage „Wie wurden Sie auf den Nationalpark Eifel aufmerksam?“ als auch auf die Frage „Wie wurden Sie auf die Rangerführung aufmerksam?“ stand das digitale Medium auf dem ersten Platz. Trotzdem bezog noch immer mehr als jeder Vierte seine Informationen aus den klassischen Faltblättern. Auch „Hören-Sagen“, also Freunde und Bekannte sowie die Nationalpark-Tore waren wichtige Informationsquellen zu den Angeboten des Nationalparks Eifel. Den größten Rückgang verzeichneten Zeitungen und Zeitschriften als Informationsquelle. Wo 2005 noch 27 Prozent durch die gedruckte Presse auf den Nationalpark Eifel aufmerksam wurden, waren es 2012 nur noch zwölf Prozent.

Anreise, Aufenthaltsdauer und Unterkunft

Die Nationalparkverwaltung fördert die umweltfreundliche Anreise mit Bus und Bahn. Einige Angebote im Nationalpark – wie beispielsweise der Wanderweg Wildnis-Trail – werden bereits häufig mit öffentlichen Verkehrsmitteln angesteuert. Leider ist das bei den Rangerführungen noch nicht der Fall. Lediglich 3,2 Prozent der Teilnehmenden reiste mit Bus und Bahn an. Gegen eine Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln sprachen ähnlich wie in den vergangenen Jahren eine schlechte Anbindung und der Verlust von Flexibilität vor Ort. 94 Prozent reisten mit dem PKW an.

Der Anteil der Tagesbesucher ist auch in diesem Jahr wieder gesunken und machte nur noch 30 Prozent der Teilnehmenden aus. 2005 gaben noch mehr als die Hälfte der Befragten an, dass sie nur am Tag der Befragung in der Nationalparkregion waren. Fast die Hälfte der Teilnehmenden waren Übernachtungsgäste (44 %) (Grafik 3, Seite 12). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer bei Teilnehmenden an Rangerführungen betrug 3,5 Tage.



Grafik 5: Einschätzung der Aufgaben eines Nationalparks in Prozent (n=436). Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

39 Prozent der Übernachtungsgäste wählten ein Hotel als Unterkunft. Weitere 28 Prozent übernachteten in einer Ferienwohnung. Camping war die drittbekannteste Unterkunftsart (Grafik 4). Mehr als jeder Vierte (27 %) buchte seinen Aufenthalt bei einem zertifizierten Nationalpark-Gastgeber-Betrieb. Als Ferienorte wählten die Teilnehmenden vor allen Simmerath (34 %), Schleiden (22 %) und Heimbach (15 %).

Wissensvermittlung und Akzeptanz des Nationalparks

Die Aufgaben des Nationalparks wurden nach den Rangerführungen größtenteils zutreffend eingeschätzt. Dies kann ein Hinweis darauf sein, dass die Informationsvermittlung durch die Ranger funktioniert. Auch die subjektive Einschätzung über die Wissensvermittlung waren hoch: 99 Prozent fühlten sich nach der Führung gut oder sehr gut über den Nationalpark Eifel informiert.

Teilnehmer an Rangerführungen kannten viele weitere Angebote des Nationalparks. Bei den Nationalpark-Toren, dem Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter und den Nationalpark-Gastgebern ging die Bekanntheit auch deutlich mit einer Nutzung einher. Weitere Angebote wie beispielsweise die individuellen Waldführertouren, der Wildnis-Trail oder die Kutschfahrten waren trotz geringerer Nutzung sehr bekannt.

Ein wesentliches Ziel der Rangerführungen ist, Menschen für den Nationalpark mit seinem Motto „Natur Natur sein lassen“ zu begeistern. Die Befragungsergebnisse bescheinigen Erfolg: 99 Prozent finden die Existenz des Nationalparks wichtig oder sehr wichtig (Grafik 6, Seite 14).



Abbildung 2: Ausgewählte Antworten auf die Frage: „Was hat Ihnen besonders gut gefallen?“ von Teilnehmenden an Rangertouren.

Besucherezufriedenheit

99 Prozent aller Befragten hat die Führung mit dem Ranger gut oder sehr gut gefallen. Auf die Frage, was besonders gut gefallen habe, hob jeder Dritte Aspekte zur Informationsvermittlung und zur Kompetenz des Rangers hervor. Auch der Führungsstil kam gut an. Gelobt wurden die Freundlichkeit und das Engagement der Ranger sowie ihr Talent, auf die Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmenden einzugehen (siehe Abbildung 2).

Jede dritte Person äußerte Verbesserungsvorschläge. Zwölf Prozent der Anregungen betrafen die Beschreibung der Touren in Print- und Onlinemedien. Acht Prozent hatten Vorschläge zur Organisation und weitere sieben Prozent wünschten sich mehr Infrastruktur wie beispielsweise Ruhebänke.

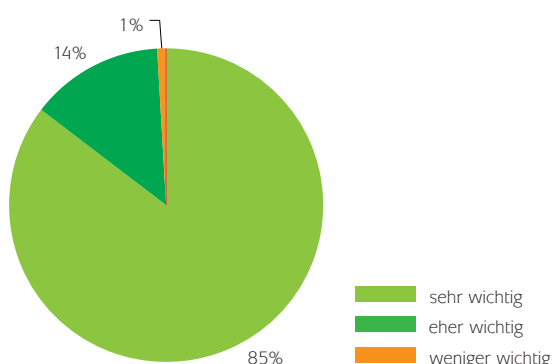
Insgesamt kam das Angebot bei den Teilnehmern gut an. 99 Prozent würden ihren Freunden und Bekannten empfehlen, eine Rangeführung im Nationalpark Eifel zu besuchen.



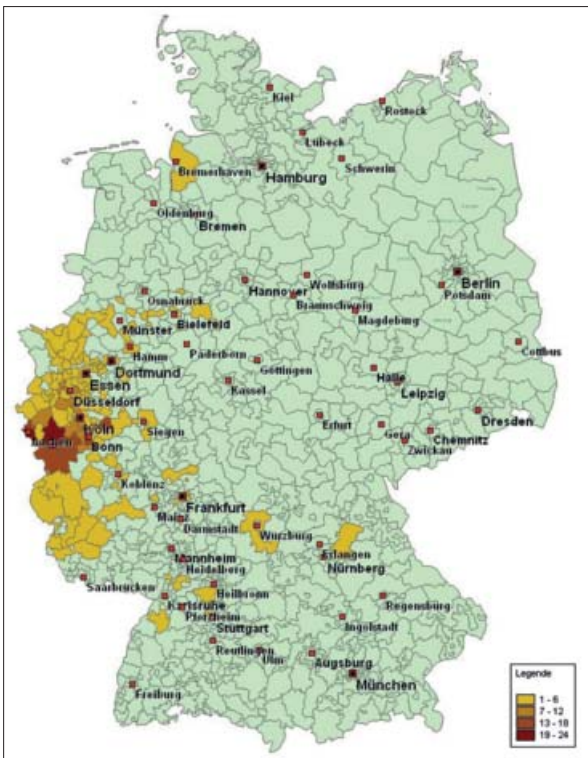
Im Rahmen ihrer Bachelorarbeit führte eine Studentin der Geographie eine Besucherbefragung über die Kundenzufriedenheit mit dem im Vorjahr eröffneten barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter durch.

Besucherbefragung nach Führungen mit Nationalpark-Waldführer

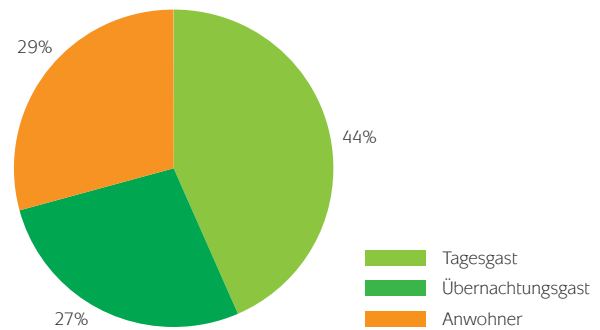
Besucherguppen, die eine individuelle Tour mit einem persönlichen Nationalparkführer buchen möchten, vermittelt die Nationalparkverwaltung einen ehrenamtlich tätigen, geschulten und zertifizierten Nationalpark-Waldführer (siehe auch Seite 48). 2010 begann die Nationalparkverwaltung, die Qualität dieser Führungen zu evaluieren. Ein standardisierter Fragebogen wurde mit der Buchungsbestätigung an den Organisator der Gruppe versendet. 2011 wurde die Methode geändert und der Fragebogen online auf der Internetseite des Nationalparks veröffentlicht. Mit der Buchungsbestätigung wurde dann lediglich noch der Link zu der Online-Befragung versendet.



Grafik 6: „Wie wichtig finden Sie die Existenz des Nationalparks Eifel?“ (n=438).
Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel



Karte 4: Herkunft der Teilnehmenden an Waldführertouren aus Deutschland, n=112.



Grafik 7: Anteil an Tagesgästen, Übernachtungsgästen und Anwohnern der Nationalpark-Kommunen unter den Teilnehmenden an Waldführertouren, n=106, Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

Auf diese Weise erreichten im Zeitraum vom 1. April 2010 bis 31. Dezember 2012 112 auswertbare Fragebögen die Nationalparkverwaltung. Da sich die Verteilung einer Postkarte mit Bewerbung des Links bei der Evaluierung der Rangertouren bewährt und zu einer deutlich höheren Rücklaufquote geführt hat, wird diese Methode ab 2013 auch für die Qualitätssicherung der Waldführertouren eingesetzt (Abb. 1, Seite 12).

Zielgruppen

Ähnlich wie bei den Rangerführungen nahmen an den Waldführertouren zur Hälfte Frauen und zur Hälfte Männer teil. 55 Prozent gaben an, einen Hochschulabschluss zu besitzen. Der Großteil der Teilnehmenden kam aus Nordrhein-Westfalen, und zwar aus einem Umkreis von bis zu 100 Kilometern. Da bis zu dieser Distanz Tagesausflüge attraktiv sind, wundert es nicht, dass fast die Hälfte Tagesausflüger waren. 27 Prozent blieben für mindestens eine Nacht in der Nationalpark-Region. Fast ein Drittel der Teilnehmenden waren Anwohner der Nationalpark-Region (Karte 4).

80 Prozent der Teilnehmenden hatten zum ersten Mal eine Waldführertour durch das Großschutzgebiet gebucht. Acht Prozent hatte bereits an drei oder mehr Führungen teilgenommen.

Die Befragung macht deutlich, dass die Gruppengrößen sehr unterschiedlich sind. Kleine Gruppen von bis zu fünf Personen waren mit 20 Prozent ähnlich stark vertreten wie Gruppen zwischen fünf und zehn Personen (26 %) und Gruppen mit mehr als 25 Personen (17 %). Am häufigsten waren die Teilnehmer in Gruppen mit einer mittleren Größe von 11 bis 25 Personen organisiert.

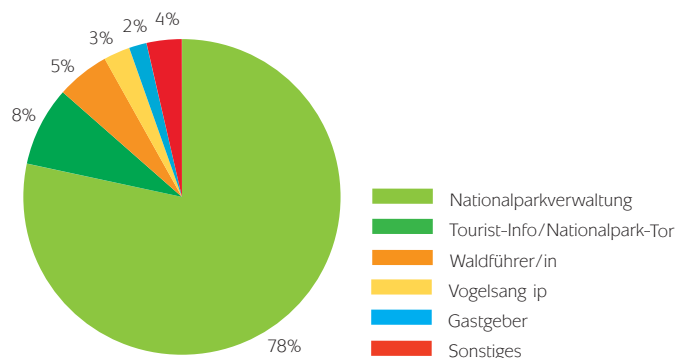
Informationsquellen

Lediglich 14 Prozent der Teilnehmenden an Waldführertouren, die einen Fragebogen ausgefüllt hatten, gaben das Internet als Quelle ihrer Information an. Dieses Ergebnis unterscheidet sich deutlich von den Angaben aus der Befragung nach Rangertouren, wo das

Internet die meistgenutzte Informationsquelle war. Von Waldführertouren erfuhren die Gäste am häufigsten in der Reihenfolge: 25 Prozent in den Nationalpark-Toren und -Infopunkten, 24 Prozent in Faltblättern und Broschüren des Nationalparks und 19 Prozent von Freunden und Bekannten.

Buchung und Service

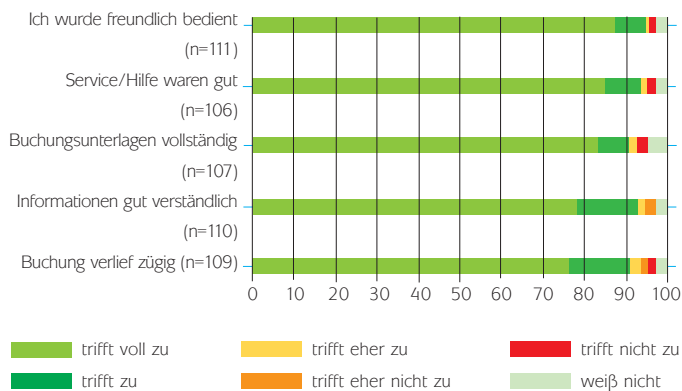
Teilnehmer buchten eine Waldführertour überwiegend (78 %) über die Buchungsstelle der Nationalparkverwaltung. Die übrigen Buchungen erfolgten über die Nationalpark-Tore und -Infopunkte, oder über die Waldführer, vogelsang ip und Gastgeberbetriebe (Grafik 8). Für die Organisation und Abwicklung der Buchung wurden überwiegend Bestnoten vergeben (Grafik 9, Seite 16).



Grafik 8: Genutzte Buchungsstelle für eine Waldführertour durch den Nationalpark Eifel, n=111, Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel



78 Prozent der Gruppen nutzen die Nationalparkverwaltung, um einen zertifizierten Nationalpark-Waldführer für ihre individuelle Tour zu buchen.



Grafik 9: Bewertung der Organisation und der Abwicklung der Buchung einer individuellen Waldführertour. Quelle: Nationalparkverwaltung Eifel

Anreise

17 Prozent der Gäste, die ihre Waldführertour bewertet haben, waren mit dem öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) angereist. Verglichen wir das mit der Verkehrswahl bei den Rangerführungen, sind das verhältnismäßig viele. Dies könnte vor allem an zwei Faktoren liegen: (1) Die Gruppe entscheidet selbst über Startpunkt und Startzeit der Wanderung und kann diese auf den Fahrplan abstimmen. (2) Reist man in einer Gruppe an, ist die Anreise mit Bus & Bahn geselliger und durch Gruppentickets häufig auch kostengünstiger als die Anreise mit mehreren Autos. 65 Prozent reisten dennoch mit dem PKW an. Neun Prozent charterten einen Reisebus für ihre Gruppe.

Wissensvermittlung, Besucherzufriedenheit und Akzeptanz des Nationalparks

Die Ergebnisse zur Wissensvermittlung, zur Besucherzufriedenheit und zur Akzeptanz des Nationalparks entsprechen im Wesentli-

chen denen der Evaluierung der Rangertouren. Die Aufgaben des Nationalparks wurden nach den Waldführertouren größtenteils zutreffend eingeschätzt. Somit kann angenommen werden, dass die Informationsvermittlung durch die Waldführer funktioniert.

97 Prozent bewerteten ihre Führung mit dem Nationalpark-Waldführer als gut oder sehr gut. Auf die Frage was besonders gut gefallen hat, hob jeder Zweite Aspekte zur Informationsvermittlung und jeder Dritte zur Kompetenz des Waldführers hervor.

29 Prozent lobten die Freundlichkeit des Waldführers. Jeder Vierte schätzte die Flexibilität, mit der die Waldführer auf die Bedürfnisse und Wünsche der Teilnehmenden reagiert haben.

Fast jede dritte Person äußerte auch Verbesserungsvorschläge. Die Anregungen beziehen sich auf sehr unterschiedliche Aspekte und sind schwer zu kategorisieren. Sie reichen vom Buchungsablauf über die Streckenführung, Zeitmanagement der Waldführer, Beschreibung der Tour bis zur empfohlenen Unterkunft.

Acht Prozent der Teilnehmenden waren sich zumindest bei einem Punkt einig: Das Wetter hätte besser sein können.

Das trübt die hohe Besucherzufriedenheit nicht: 98 Prozent würden Freunden und Bekannten empfehlen, einen Waldführer für ihren Besuch im Nationalpark Eifel zu buchen.

Auf die Frage: „Wie wichtig finden Sie die Tatsache, dass es den Nationalpark Eifel gibt?“ antworteten 100 Prozent der Befragungsteilnehmer „wichtig“ oder „sehr wichtig“. Dieses Ergebnis lässt den Schluss zu, dass die Waldführer als Multiplikatoren der Nationalparkidee einen wichtigen Beitrag für die Akzeptanz des Nationalparks bei auswärtigen und einheimischen Besuchern leisten.

Forschung



Die Feldlerche ist ein durch seinen Gesang auffälliger Charaktervogel der Dreiborner Hochfläche.

Untersuchung der Feldlerche und ihr Bruterfolg auf der Dreiborner Hochfläche

Diplom-Biogeographin Karina Friedrichs
(karina.friedrichs@gmx.de)

2011 wurden im Rahmen einer Diplomarbeit die Feldlerchen (*Alauda arvensis*) als Stellvertreter der bodenbrütenden Vögel auf den Offenlandflächen der Dreiborner Hochfläche untersucht. Ziel dieser Untersuchung war herauszufinden, welche Auswirkungen das Flächenmanagement durch Schafbeweidung oder extensivierte Mahd bzw. das Überlassen der Flächen in die freie Sukzession auf den Bestand, die Revierdynamik und den Bruterfolg der im Offenland bodenbrütenden Vögel hat. Neben der Revierkartierung, Verhaltensbeobachtungen während der Beweidung des Lebensraumes mit Schafen und Suche von Gelegen und Jungvögeln, wurden auch Experimente mit Nestimitaten zur Trittwirkung durch Schafe und zur mechanischen Zerstörung durch Mahd durchgeführt.

Die Feldlerche kommt auf der Dreiborner Hochfläche schon seit vielen Jahrzehnten dominant vor und ist durch ihre Reviergesänge hier der prägende Vogel. Während im Umland des Nationalparks, in NRW und ganz Deutschland die Feldlerchenbestände, die auf offene Flächen (Wiesen, Weiden, Ackerland) angewiesen sind, in ihren Beständen auf Grund der Intensivierung der Landwirtschaft enorm eingebrochen sind, hat sich auf der Dreiborner Hochfläche bereits zur Zeit der militärischen Nutzung ein bedeutender Rückzugsraum für die Feldlerche und andere Bodenbrüter wie den Wiesenpieper gebildet. Im Zuge der Nationalparkausweisung und Änderung des Managements der Offenlandflächen und Übergabe einiger Offenflächen in den Prozessschutz ist es das Anliegen der Verwaltung, die in der Managementzone verbleibenden Wiesen und Weiden „Feldlerchen gerecht“ zu managen.

Es konnte für die Dreiborner Hochfläche eine durchschnittliche Revierdichte von 4,89 Revieren pro zehn Hektar für die durch Mahd oder Beweidung gemanagten Flächen ermittelt werden. Hochrechnungen für die zukünftig auf der Dreiborner Hochflächen offen gehaltenen und für Feldlerchen geeigneten Flächen mit mehr als 670 Hektar ergeben etwa 330 Reviere. Deutliche Bestandsveränderungen im Vergleich zur Zeit der militärischen Nutzung bzw. Ausweisung des Nationalparks sind noch nicht zu erkennen. Flächen in der freien Sukzession, die noch keine Verbuschung, sondern lediglich eine enorme

Grasverfilzung aufweisen, sind für die Feldlerche gleichermaßen attraktiv wie gepflegte Flächen. Lediglich bei starker Verbuschung und übermäßig häufiger, zum Teil täglicher Begehung mit Schafen nimmt die Revierdichte stark ab. Feldlerchen zeigten bei extensiver Beweidung keine Revieraufgabe oder -verschiebung. Verhaltensänderungen in der Revieraktivität während der Beweidung, die eine Ablenkung von Brutaktivität und Nahrungssuche vermuten lassen, waren allerdings zu beobachten.

Erhebliche Auswirkungen des Managements zeigten sich allerdings im, für den langfristigen Erhalt der Population wichtigen, Bruterfolg der Feldlerchen. Auf den beweideten Flächen konnte – im Gegensatz zu Flächen im Prozessschutz und gemähten Flächen – kein Bruterfolg durch flügge Jungtiere festgestellt werden. Allerdings erfolgte die Mahd im Jahr 2011 auf Grund der Witterung erst sehr spät nach der Brutzeit. Hätte diese bereits zu den im Nationalpark erlaubten Zeiten ab 15. Juli stattgefunden, wären einige Nester der für die Feldlerchen wichtigen zweiten Brut bzw. deren noch nicht fluchtfähigen Jungtiere zerstört bzw. getötet worden. Ursachen für den Verlust der Bruten sind in der besseren Sichtbarkeit der Nester für Prädatoren (Fuchs, Rabenkrähe etc.) in den kurz geweideten Flächen im Vergleich zu denen im Prozessschutz zu suchen. Wie durch das Auslegen von Nestimitaten bewiesen wurde, liegen die Ursachen auch in der mechanischen Zerstörung durch Tritt der Schafe und durch die Mahd (Befahren, Überdeckung mit Gras und Rechenarbeiten). 40 bis 45 Prozent der Nester wurden bei einmaliger Beweidung zerstört, 65 Prozent bei Pferchung und Mahd. Auch das Zertreten echter Gelege durch Schafe konnte beobachtet werden.

Durch die Arbeit wurde deutlich, dass das Management zu Gunsten der Feldlerche optimiert werden sollte. Eine großräumigere Beweidung der Flächen mit längeren Beweidungspausen der verschiedenen Gebiete, die eine erfolgreiche Brut ermöglichen, werden in Zukunft etabliert. Flächen sollten weniger oft und nur auf möglichst begrenzten Laufwegen begangen werden. Ein vielfältigeres Mosaik höherer und niedriger Grasvegetation zur Schaffung besserer Neststandorte ist zu entwickeln. Einige für Feldlerchen besonders bedeutende Flächen sollten in Zukunft erst deutlich nach der Brutperiode gemäht werden. Generell sollte die Mahd kurzzeitig in möglichst wenigen Arbeitsschritten erfolgen.



Feldlerchen platzieren ihr Nest in die Bodenvegetation der Wiesen, Weiden und grasdominierten Brachflächen.



Der Bruterfolg von Feldlerchen ist besonders in gemähten oder beweideten Flächen gering.

Management und Naturschutz



Die Renaturierung von Bachtälern mit den zugehörigen Entwicklungsmaßnahmen, weitere Mähgutauftragungen auf mageren Wiesen der Dreiborner Hochfläche und das Wildtiermanagement waren Schwerpunkte in diesem Jahr. Ein großer Erfolg ist die Zunahme der Prozessschutzfläche von 38 Prozent im Jahr 2007 auf 6.332 Hektar und somit 58 Prozent in diesem Jahr.

Biotopmanagement Waldentwicklung im Süden

Der Süden des Nationalparks Eifel ist geprägt durch ausgedehnte Fichtenwälder. Eine natürliche Entwicklung hin zu einem naturnahen Buchenmischwald würde dort wegen fehlender Buchensamenbäume mehrere Baumgenerationen dauern und aktive Entwicklungsmaßnahmen der Nationalparkverwaltung über lange Zeiträume erfordern. Überließe man die Fichtenwälder sich selbst, könnte es schon bald zu einer Massenvermehrung des Fichtenborkenkäfers kommen, der angrenzende Wirtschaftswälder schädigen könnte. Daher stellen nach wie vor Managementmaßnahmen im Süden des Großschutzgebietes einen Schwerpunkt dar: In den vergangenen Jahren wurden dort zwei- bis dreijährige Rotbuchen unter den Schirm alter Fichten gepflanzt, um die Ausbreitung der Rotbuche sicherzustellen.

Die Pflanzen wurden aus Bucheckern des Nationalparks gezogen. Dieses Jahr gab es mit 4.300 Buchen nur eine geringe Menge an Rotbuchen, die in Wahlerscheid südlich der Bundesstraße 258 ausgepflanzt werden konnten, da nur wenige Pflanzen aus Bucheckern des Nationalparks zur Verfügung standen.

Erst 2013 und 2014 kann die Nationalparkverwaltung die Pflanzungen wieder intensiver verfolgen: Mehrere Hunderttausend aus Nationalpark-Saatgut stammende Rotbuchen der Vollmast aus dem Herbst 2011 können dann gepflanzt werden.

Im Laufe der Renaturierungsmaßnahmen in den Bachtälern durch das EU-Förderprojekt Life+ „Wald-Wasser-Wildnis“ wurden während der Vegetationsruhe im Winter außerhalb der Brut- und Aufzuchtzeiten insgesamt 7.382 Kubikmeter Holz aus den Landesflächen im Nationalpark entnommen (siehe Tabelle 3).

	Baumart					Summe
	Fichte	Tanne	Douglasie	Lärche	Sonstiges*	
2004	29.875	68	4.690	-	30	34.663
2005	13.785	217	15.746	686	0	30.434
2006	18.721	418	7.528	681	0	27.348
2007	14.427	50	228	13	0	14.718
2008	16.891	0	2.845	0	907	20.643
2009	18.905	612	12.402	0	124	32.043
2010	27.091	33	9.203	0	627	36.954
2011	23.089	525	9.116	0	17	32.748
2012	23.403	1.627	4.767	19	2	29.818

*Pappel, anderes Nadelholz

Tabelle 3: Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW, aufgeteilt nach Arten

Bettina Krebs, Projektleiterin LIFE+-Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“:

„Die Natur ist unser bester Verbündeter auf dem Weg in die Wildnis“.



Der Leiter des Landesbetriebs Wald und Holz NRW, Andreas Wiebe, informiert sich über den Einsatz von Rückepferden beim Abtransport von Jungfichten bei Renaturierungsmaßnahmen im Wüstebachtal.



Mitarbeiter der Biologischen Station Aachen und Ehrenamtliche des Bergwaldprojekts packen mit an bei der Beseitigung einer Steinstickung am Sauerbach.

LIFE+ Natur Projekt „Wald - Wasser - Wildnis“: Maßnahmen für FFH-Lebensräume und -Arten

Artenreiche Bergmähwiesen, naturnahe Waldlebensräume und lebendige Fließgewässer in drei FFH-Gebieten des Nationalparks Eifel, das sind die Ziele des 2011 gestarteten LIFE+-Projekts „Wald - Wasser - Wildnis“. In 2012 wurden die durch das Land NRW und die EU geförderten Naturschutzmaßnahmen zur Renaturierung dieser Lebensräume fortgeführt.

Die Nationalparkverwaltung hat 2012 im Rahmen der Wald- und Offenlandentwicklung in den FFH-Gebieten im Kermeter, im Bezirk Dedenborn und Wahlerscheid sowie auf der Dreiborner Hochfläche folgendes umgesetzt:

Schaffung von stehendem und liegendem Totholz auf	1,8 Hektar
Entfernung von alten Nadelbaumbeständen	60 Hektar
Entfernung von jungen Nadelbaumbeständen	2 Hektar
Wiederherstellung von Grünland durch Forstmulchen und Heumulchsaat	3 Hektar
Bau von Initialgattern	11 Stück

Der Projektpartner Biologische Station Städteregion Aachen e.V. hat schwerpunktmäßig den Sauerbach, den Helingsbach und deren Nebenbäche auf der Dreiborner Hochfläche optimiert, indem die ökologische Durchgängigkeit wiederhergestellt wurde. Daneben wurden ausgebaute Bereiche so bearbeitet, dass eine gewässereigene Dynamik einsetzen kann und sich typische Strukturelemente bilden können.

Folgende Maßnahmen wurden umgesetzt:

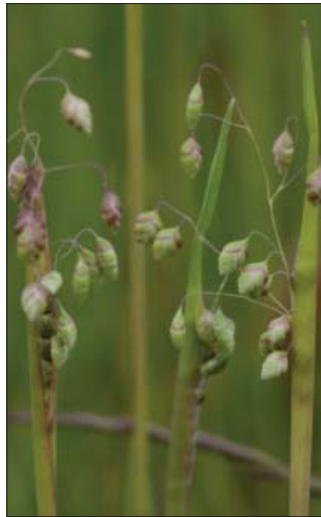
Ersatz einer Verrohrung durch ein Brückenbauwerk (Fertigstellung in 2013)	3 Stück
Rückbau eines nicht mehr benötigten Brückenbauwerks	1 Stück
Ersatzlose Entnahme von Verrohrungen	6 Stück
Ersatzlose Entnahme einer Verrohrung mit Rückbau eines Dammbauwerkes	5 Stück
Entnahme von Ufer- und Sohlverbau	ca. 150 Meter
Neumodellierung eines Gewässerginnes	400 Meter
Rückbau eines Aufstaus (Sedimentationsbecken)	1 Stück
Anlage von Amphibiengewässern	3 Stück
Wegerückbau	1.300 Meter
Einbringen von Totholz ins Gewässer	300 Meter

Grünlandpflege und Prozessschutz auf der Dreiborner Hochfläche Grünlandentwicklungsmaßnahmen

Neben pflanzenartenreichen Wiesen, die zumeist auch eine vielfältige Insektenfauna aufweisen, gibt es in der Managementzone der Dreiborner Hochfläche hohe Anteile artenarmer Grünlandflächen. Dies zeigen die Ergebnisse einer Grünlandkartierung des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) aus 2005 sowie eine Grünlandqualitätserfassung der Nationalparkverwaltung aus den Jahren 2010 und 2011. Diese in der Regel nur zwischen 20 und 30 Gefäßpflanzenarten aufweisenden Wiesen und Weiden gehen zurück auf die frühere intensive militärische Nutzung. Immer wieder von Panzern und anderen Militärfahrzeugen durchwühlt, wurden diese Bereiche nach Übungsphasen durch Einebnen der Fahrspuren und Einsaat „repariert“. Die dafür verwendeten Saatmischungen waren ausgerichtet auf rasche Wiederbegrünung und anschließende militärische wie landwirtschaftliche Nutzbarkeit. Das Samenspektrum bestand überwiegend aus robusten Gräsern wie Rotschwingel und Weidelgras sowie die Nährstoffsituation verbessernde Leguminosen wie Wiesen- und Weißklee.



Erstmals wurde auf den Versuchsflächen mit Mähgutauftragung der Flügelginster festgestellt.



Auch das Zittergras wächst nun durch die Maßnahmen der Artenanreicherung.



Das frische Mähgut wird - hier auf Pachtflächen der Abtei Mariawald - mit einem Ladewagen aufgebracht.



Im Teilgebiet Schürhübel wurden Fichtenschlagflächen vor der Mähgutauftragung mit einem Forstmulcher bearbeitet.

Die Entscheidung durch die Nationalpark-Verordnung Eifel und den Nationalparkplan, auf der Dreiborner Hochfläche große zusammenhängende Offenlandflächen durch Beweidung und Mahd zu erhalten, führte dazu, dass auch solche artenarmen Grünlandflächen in das Management einbezogen werden mussten. Die Nationalparkverwaltung und der Bundesforstbetrieb Rhein-Weser, als Vertreter des Eigentümers der Dreiborner Hochfläche, beschlossen deshalb, das artenarme Grünland durch eine strikt auf Naturschutzziele ausgerichtete Pflege und begleitende Entwicklungsmaßnahmen zu verbessern. Unter der Beratung der Fachleute des LANUV und begleitet durch die Biologischen Stationen wurden 2008 bis 2010 Versuche einer Anreicherung des Pflanzenartenspektrums durchgeführt. Dabei wurde – wie schon früher in den südlichen Bachtälern des Perlenbaches, Fuhrtsbaches oder Wüstebaches praktiziert – frisches Mähgut artenreicher Wiesen des Nationalparks auf die Zielflächen aufgebracht (siehe Leistungsberichte 2009 und 2010). Günstig war, wenn auf diesen Anreicherungsflächen zuvor die Grasnarbe durch Mulchen oder Eggen geöffnet oder das Mähgut auf von Wildschweinen umgebrogene Flächen aufgetragen wurde. So fanden die Wildpflanzensamen ein vorbereitetes Saatbett.

Fünf Jahre nach Beginn der Versuche kann auf diesen Flächen die erfolgreiche Übertragung zuvor nicht vorhandener Wiesenpflanzen wie Bärwurz, Schwarze bzw. Wiesen-Flockenblume, Kleiner Klappertopf oder Kreuzblümchen beobachtet werden. Die Kontrolluntersuchungen auf den Versuchsflächen ergaben, dass manche Arten erst mit zeitlicher Verzögerung auflaufen. So konnten 2012, also zwei Jahre nach der letzten Mähgutauftragung, erstmalig die Bergwiesen-Charakterarten Schwarze Teufelskralle, Flügel-Ginster und Zittergras (siehe Fotos oben) festgestellt werden.

2012 wurden diese Erfahrungen genutzt, um größere Flächen zu bearbeiten. Es fanden Mähgutauftragungen in den Teilgebieten Walberhof, Schürhübel und – außerhalb des Nationalparkgebietes

– auf von der Nationalparkverwaltung gepachteten Grünlandflächen der Abtei Kloster Mariawald nördlich der Kermeterwälder statt. Auf einer großen Wiesen am Walberhof wurden zwei jeweils zehn Meter breite Streifen in der Fläche mit Mähgut bestückt, während die Maßnahmen am Kloster Mariawald auf zwei 0,5 bis 1 Hektar großen geschlossenen Wiesenbereichen durchgeführt wurden.

Im Teilgebiet Schürhübel schließlich erfolgte die Mähgutauftragung auf insgesamt acht bis zu 0,6 ha großen Rechteckflächen (siehe Foto) im FFH-Gebiet „Bachtäler im Truppenübungsplatz Vogel-sang“. Im Gegensatz zu den zuvor genannten Auftragsflächen handelt es sich bei diesen acht Flächen um Fichtenparzellen, die im Winter 2011/2012 im Rahmen des LIFE+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ geräumt wurden. Vor der Auftragung des Mähgutes wurden die nach dem Fällen der Fichten verbliebenen Baumstümpfe und Äste mit einem Forstmulcher entfernt und das dabei angefallene Häckselgut auf der Fläche verteilt (siehe Foto).

Auf die acht Rechtecke kam versuchsshalber Mähgut von fünf unterschiedlichen Wiesen. Bei sechs Parzellen erhielten jeweils zwei gegenüberliegende Mähgut derselben Wiese. Während jeweils eine Wiese dieser drei Flächenpaare zukünftig gemäht werden soll, wird die andere mit Schafen beweidet. Die beiden übrigen Rechtecke mit anderem Mähgut werden ebenfalls gemäht. Auf diese Weise kann untersucht werden, welches Mähgut sich am besten für die Auftragung eignet und wie sich eine unterschiedliche Folgenutzung auf die Entwicklung der neuen Grünlandflächen auswirkt.



Die meisten Kiefernwälder im östlichen Kermeter entwickeln sich ohne lenkende Eingriffe zu Laubmischwäldern.



Auf der Dreiborner Hochfläche wurden - wie auf der rechten Bildhälfte zu sehen - bisher 530 Hektar früherer Wiesen und Weiden aus der Nutzung genommen.

Prozessschutz

Der Nationalparkplan Eifel sieht fußend auf der Nationalpark-Verordnung (NP-VO Eifel) für den weitaus größten Teil der Nationalparkfläche die nahezu vollständige Reduzierung menschlicher Einflussnahme durch Prozessschutz vor. Dies wird durch die Nationalparkkarte (Anlage 1 zu § 2 NP-VO Eifel, überarbeitet durch Anlage 7 des Nationalparkplans Band 1) illustriert. Darin sind 87 Prozent der Nationalparkfläche als so genannte Prozessschutzzone I ausgewiesen. Dabei wird eine Differenzierung in drei Umsetzungsstufen vorgenommen: Die Zone I A umfasst die zum Stichjahr 2007 der Genehmigung des Nationalparkplans Band 1 aktuell im Prozessschutz befindlichen Flächen. Es handelt sich hier um Laub- und Laubmischwälder sowie damals schon aus der Nutzung genommene Grünlandflächen. Zur Zone I B gehören Flächen, die innerhalb von 30 Jahren in den Prozessschutz gegeben werden sollen. Dazu zählen Waldbestände aus nicht heimischen Baumarten im nördlichen Gebietsteil sowie zur mittelfristigen Aufgabe der Offenlandpflege vorgesehene Grünlandflächen. In der Prozessschutzzone I C schließlich sind Fichten-Reinbestände der südlichen Nationalparkhochlagen zusammengefasst, deren aktive Entwicklung voraussichtlich mehr als 30 Jahre umfassen wird, ehe sie sich selbst überlassen werden können.

2007 umfasste die Prozessschutzzone I A mit etwa 4.100 Hektar 38 Prozent der Nationalparkfläche, die Zone I B mit gut 4.000 Hektar 37 Prozent. Die Summe von 75 Prozent entspricht den Vorgaben der Internationalen Naturschutz-Union (IUCN), nach denen spätestens 30 Jahre nach Ausweisung eines Nationalparks mindestens drei Viertel seiner Fläche ohne Nutzung und andere menschliche Einflussnahmen auf das Ökosystem sein sollen.

In der Prozessschutzzone I B wurden 2007 solche Waldflächen zusammengefasst, die durch nicht einheimische Baumarten wie Fichte und Douglasie oder durch naturferne Dominanz der Waldkiefer geprägt waren. Hier behielt sich die Nationalparkverwaltung

vor, durch Entwicklungsmaßnahmen die Baumartenzusammensetzung und damit die Naturnähe der Waldbestände in Richtung heimischer Laubmischwälder zu fördern. Die Bundesimmobilienanstalt handelte entsprechend auf den von ihr verwalteten Bundesflächen. Konkret umfassen solche Maßnahmen das Entfernen von Fichten aus nassen Standorten sowie von sämtlichen samenproduzierenden Douglasienbeständen. Auch der Rückbau von Bachverrohrungen oder nicht mehr benötigter Wege gehört dazu. Auf der Dreiborner Hochfläche zählten 2007 vor allem solche Grünlandflächen zur Zone I B, die zum damaligen Zeitpunkt noch zur Offenlandnutzung an Landwirte und Schäfer verpachtet waren. Die Reduzierung der vor der Nationalparkausweisung fast 1.200 Hektar gepflegten Offenlandes auf dem damaligen Truppenübungsplatz Vogelsang auf 600 Hektar sollte schrittweise erfolgen, um Landwirte nicht in ihrer Existenz zu gefährden.

In den Jahren seit 2007 wurden viele der Maßnahmen umgesetzt, so dass eine Zwischenbilanz gezogen werden kann. Danach umfasst Ende 2012 die Fläche des Prozessschutzes I A über 6.300 Hektar, was zirka 58 Prozent der Nationalparkfläche entspricht (Tabelle 4). Demgegenüber hat der Anteil der Prozessschutzzone I B abgenommen.

Zone	Bezeichnung	Flächenanteil ha [%]	
		2007	2012
I A	Prozessschutz seit 2004	4.122 (38)	6.332 (58)
I B	Prozessschutz bis spätestens 2034	4.030 (37)	1.820 (17)
I C	Prozessschutz voraussichtlich erst nach 2034	1.310 (12)	1.310 (12)
II	Management	1.418 (13)	1.418 (13)

Tabelle 4: Flächenanteile der Nationalparkzonen (Stand 2007 sowie Ende 2012 (Schätzwerte); Nationalparkverwaltung ergänzt durch Angaben der BImA)



Aus der Nutzung genommene Grünlandflächen entwickeln sich langsam über Gebüschstadien mit Ginster, Schlehe und Weißdorn zu Laubmischwäldern.



Der Rothirsch: Auf der einen Seite Besucherliebling, auf der anderen Seite verbeißt er gerade die Buchen in hohem Maße.

Bereich	Fläche (ha)	Flächenzuschlag Wege (ha)	Gesamtfläche (ha)	Gesamtfläche (%)
Zone 1A (Zonierung gemäß NLP-Plan Band 1, 2007)	3.974	148	4.122	
Prozessschutz Offenland auf der Dreiborner Hochfläche	302	11	313	
Prozessschutz Kiefern- und Kiefern-mischwälder vor allem im Kermeter	722	27	749	
Prozessschutz Fichten- und Fichten-mischwälder im Kermeter westlich der B265 abzüglich der Stau- und Grundwasserstandorte	828	31	859	
Prozessschutz Fichten- und Fichten-mischwälder in Hetzingen abzüglich der Stau- und Grundwasserstandorte	157	6	163	
Prozessschutz Fichten- und Fichten-mischwälder auf der Dreiborner Hochfläche	115	4	119	
	6.098	227	6.325	58

Tabelle 5: Zwischen 2008 und 2012 in den Prozessschutz entlassene Flächen (Nationalparkverwaltung ergänzt durch Angaben der BImA)

Dabei setzen sich die zwischenzeitlich in den Prozessschutz entlassenen Flächen zum größten Teil aus Fichten- und Kiefernwäldern zusammen (siehe Tabelle 5 und Foto Seite 21 links), für die aktuell keine Notwendigkeit aktiver Entwicklungsmaßnahmen mehr besteht, wie die Entnahme der nicht heimischen Gehölze. So ist in den ausgedehnten Kiefernwäldern im östlichen Kermeter schon das Aufwachsen heimischer Gehölze wie Birken und Eichen in die Strauchschicht älterer, lichter Kiefernwälder festzustellen. Etwa 300 Hektar kommen schließlich durch die Aufgabe der Pflege früherer Offenlandlebensräume auf der Dreiborner Hochfläche dazu (siehe Foto).

Damit ist die Nationalparkverwaltung dem Ziel, bis 2034 mindestens 75 Prozent der Nationalparkfläche in den Prozessschutz zu geben, deutlich näher gekommen.

Wildtiermanagement

Um das Schutzziel eines naturnahen Laub-Mischwaldes zu erreichen und Tierseuchen sowie wirtschaftlichen Schäden in der Nachbarschaft des Nationalparks vorzubeugen, muss die Nationalparkverwaltung die Bestände von Rothirsch, Reh, Mufflon und Wildschwein regulieren. Untersuchungen zeigen, dass der starke Verbiss an gebietsheimischen Gehölzen das Schutzziel gefährdet. Unter Berücksichtigung dieser Ausgangslage wurde der Plan zur Jagdausübung gemäß Paragraph 4 der Verordnung am 23. Mai von der Oberen Jagdbehörde des Landes NRW im Einvernehmen mit der Höheren Landschaftsbehörde Köln genehmigt.

Rothirsch

Die Regulierung begann im Süden in den Bezirken Wahlerscheid und Dedenborn mit wenigen Abenden Gemeinschaftsansitz und auf der Dreiborner Hochfläche Anfang August, im Kermeter Anfang September. Der Brunftzeitraum wurde in allen Bereichen mit Ausnahme des Gemünder Waldes im östlichen Kermeter zwischen dem 16. September und 15. Oktober wieder vollständig ausgespart.



In Schleiden-Nierfeld hielten sich im Juni und Juli handzähme, nicht aus Wildvorkommen stammende Mufflons auf.



Die Herkunft der Tiere, die teils in einem sehr schlechten Zustand waren, blieb ungeklärt.

Wegen Erreichens der Sollzahl rund zwei Wochen vor Ende des genehmigten Zeitraumes wurde die Regulierung bereits Mitte Dezember im gesamten Nationalpark vollständig eingestellt. Insgesamt wurden 2012 für die Rothirschregulierung zwischen 10 Wochen auf dem Kermeter und längstens 14 Wochen im Süden verwendet, während die gesetzliche Jagdzeit in NRW 32 Wochen beträgt.

Der geplante Ansatz von 165 Tieren auf den Landesflächen zuzüglich des genehmigten Mehrabschlusses in Höhe von 20 Prozent des weiblichen Wildes wurde mit 174 geschossenen Tieren und 15 tot gefundenen Tieren (Fallwild) erfüllt. Das zahlenmäßige Ergebnis und vorzeitige Erreichen des geplanten Wertes wurden trotz der witterungsbedingt aus Tierschutzgründen erfolgten Absage von zwei Bewegungsjagden im Dezember erreicht. Dies sind weitere Hinweise auf die hohe Rothirschdichte. In den vor Nationalparkausweisung weitgehend rothirschfreien Bereichen Gemünd und Hetzingen hat sich die Art mittlerweile mit ganzjährigem Vorkommen in hoher Dichte etabliert.

Reh

Das Mindestsoll von 200 Tieren auf den Landesflächen wurde mit 243 geschossenen Tieren und 45 tot gefundenen Rehen (Fallwild) erreicht. Schwerpunkte der Regulierung waren, wie vorgesehen, der Süden und der Osten des Nationalparks, wo entweder gepflanzte Rotbuchen oder in Kieferwäldern und auf Douglasien-Schlagflächen die natürliche Verjüngung von gebietsheimischen Laubgehölzen stark durch Verbiss beeinträchtigt wird. Auf die dortigen Einheiten Wahlerscheid und Gemünd entfielen 22 bzw. 24 Prozent des Abschusses. Somit fielen dort insgesamt fast die Hälfte und damit etwa doppelt so hohe Anteile an wie es den Flächenanteilen entsprechen würde.

Mit dem Plan 2012 wurde der Abschuss von ein- und mehrjährigen männlichen Rehen (Rehböcke) bei Bewegungsjagden genehmigt.

Diese Freigabe hat die beabsichtigte Steigerung insgesamt und anteilig bei Bewegungsjagden bewirkt. Insgesamt fielen 37 Prozent der geschossenen Rehe bei Bewegungsjagden an, 2011 waren es lediglich 26 Prozent gewesen. Mit 10 von insgesamt 13 bei Bewegungsjagden nach dem 15. Oktober geschossenen Rehböcken entfiel der größte Anteil räumlich auf den Kermeter. Dort hatte die Wildtierregulierung insgesamt von Mitte Januar bis August geruht.

Mufflon

Die Sollzahl von 70 Tieren auf den Landesflächen wurde mit 29 geschossenen Tieren wieder nicht erreicht. Gemäß Nationalparkplan Band 1 sollen die Mufflons mittelfristig vollständig entnommen werden. Nach den mittlerweile vorliegenden Erfahrungen erscheint unter den geltenden Rahmenbedingungen und mit den bisherigen Methoden sowie Intensitäten eine vollständige Entnahme nicht möglich. Daher wird zunächst eine Reduktion und das Verhindern neuer Vorkommen in bisher nicht besiedelten Nationalparkbereichen angestrebt.

Als erfolgreiche Methode hat sich wieder das Suchen von Fährten bei leichter Schneelage in Steilhängen zu den Talsperren und anschließendes „Anrühren“ durch einzelne Personen ohne Jagdhunde bewährt. Bei der einzigen, derartig im abgelaufenen Jahr durchgeführten Maßnahme wurden sieben Mufflons geschossen.

Die Methode ist aufwändig und verlangt hohe Sach- und Ortskenntnis. Wegen des Hauptzieles der Sicherstellung winterlicher Ruhephasen während des genetisch festgelegten physiologischen Aktivitätstiefpunktes der Rothirsche ohne Störungen durch Regulierungsmaßnahmen ist sie zielkonform nur durchführbar in Räumen ohne winterliche Rothirsch-Konzentrationen. Bei abschmelzender Personaldecke im Gebietsmanagement wird die Methode praktisch kaum mehr umsetzbar sein.



Das Mufflon zählt zu den nicht heimischen Tierarten im Nationalpark.

Die für die angestrebte Laubwaldentwicklung im Nationalpark nachteiligen, im Raum Monschau und Heimbach-Hasenfeld, außerhalb der ausgewiesenen Bewirtschaftungsgebiete und des Nationalparks entstandenen neuen Kleinpopulationen bestehen weiterhin. Ein Abschuss dieser Tiere ist nach wie vor zur Vorbeugung des Entstehens dauerhafter Populationen wünschenswert. Von den zuständigen Jagdbehörden der Kreise wurde dies für alle Jagdreviere außerhalb des Nationalparks angeordnet, aber dort bisher nicht umgesetzt.

Erwähnenswert ist das von Bevölkerung und Tagespresse stark wahrgenommene „vom Himmel gefallene“ Erscheinen von 8 bis 20, fast handzahmen Mufflons in den Ortsteilen Nierfeld und Gemünd der Stadt Schleiden im Juni und Juli 2012 (Kölnische Rundschau, Euskirchen, 2.07.2012 „Flanierende Mufflons ...“). Der körperliche Zustand dieser Tiere war deutlich schlechter als in den regionalen Wildvorkommen. Ihre Herkunft blieb ungeklärt. Wegen der Verkehrsgefährdung durch die häufig auf Straßen (B265) ziehenden Mufflons wurden die Tiere eingefangen, wobei ein männliches Tier in der Olef ertrank. Das Ereignis erinnerte an das Auftreten eines weiblichen Mufflons mit zwei Lämmern in Simerath-Einruhr 2011. Dies stammte ebenfalls aus keinem Wildvorkommen. Das Mutterschaf nutzte die Futterlager örtlicher Tierhalter und bewegte sich auch tagsüber ohne Scheu in der Ortslage.

Wildschwein

Das Mindestsoll von 130 Tieren für die Landes- und Bundesflächen im Nationalpark orientierte sich am Vorjahreswert. Auf den Landesflächen allein wurden 133 Tiere geschossen und 13 Tiere tot gefunden.

Die Mast bei Buchen und Eiche im Herbst 2011 hat den Bestand nicht so stark steigen lassen wie erwartet. Im Sommer 2012 war die Wildschweindichte nach Meldungen der Nationalpark-Bezirke auffallend gering. Erst spät im Herbst, häufig nach den Bewegungsjagden, kam es besonders im Kermeter zu einem deutlichen Zuzug von Wildschweinen, wahrscheinlich aus landwirtschaftlich geprägten Bereichen.

Fast alle Tiere in 2012 wurden bei Bewegungsjagden oder Gemeinschaftsansitzen geschossen. In Hetzungen, wo die Regulierung von Rothirsch und Reh von 2009 bis 2012 einschließlich ausgesetzt war, gab es eine Bewegungsjagd ausschließlich auf Wildschweine, bei der 14 Tiere geschossen wurden. Außerdem wurden dort 13 weitere Tiere geschossen; davon die meisten an Kirrungen in Teilbereichen, die wegen Flächenausformung und Straßennähe Bewegungsjagden nicht zulassen.

Tierart	Soll*	Ist	weiblich in %
Rothirsch			
2004	110	84	55
2005	106	103	50
2006	125	122	46
2007	153	123	47
2008	145	96	43
2009	150	138	59
2010	165	141	56
2011	165	163	51
2012	165	189	50
Reh			
2004	279	117	67
2005	276	136	65
2006	276	163	61
2007	276	201	56
2008	210	156	52
2009	200**	211	53
2010	200**	227	52
2011	200**	213	53
2012	250**	288	50
Mufflon			
2004	60	10	63
2005	60	34	50
2006	60	29	24
2007	60	64	38
2008	70	36	36
2009	70	47	32
2010	70	66	41
2011	70	25	50
2012	70	29	55
Wildschwein			
2004		153	56
2005		105	62
2006		116	53
2007		168	49
2008		158	56
2009		87	62
2010		143	64
2011		103	57
2012		146	53

* Behördliche Abschusspläne

** Mindestabschuss

Tabelle 6: Ergebnisse der Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel

Die Schwankungen der Anzahl erlegter Wildschweine spiegeln im Wesentlichen die Populationsschwankungen, für den Nationalpark auch den Einfluss von Mastjahren der Buche und Eiche wider, und weniger die Bemühungen zur Eingrenzung der Bestände innerhalb und außerhalb der Schutzgebietsgrenze. Die folgende Tabelle zeigt den Abschuss im Nationalpark auf den Landes- und Bundesflächen in Prozenten des Abschusses im Kreis Euskirchen. Die Anteile am Gesamtabschuss der Referenzebene Kreis Euskirchen ändern ihr Niveau kaum. Sie schwanken beim Wildschwein stärker als beim Rothirsch vor allem in Abhängigkeit von Baumasten bei Rotbuche und Eiche.

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
Rothirsch	26	23	23	19	15	21	24	17
Wildschwein	9	6	8	7	6	9	4	8

Tabelle 7: Anteile des Nationalparks Eifel am Gesamtabschuss im Kreis Euskirchen in Prozent. Die Referenzwerte wurden von der Unteren Jagdbehörde Kreis Euskirchen bereitgestellt.

Kommunikation



Eine intensive Kommunikationsarbeit begleitet den Nationalpark bei all seinen Tätigkeiten und Vorhaben. 1.172 Mal wurde der Nationalpark dieses Jahr in Presseartikeln genannt, über 578.300 echte Besucher auf der Internetseite gezählt und über 358.000 Printmedien verteilt.

Erstmals gab es Bürgerwanderungen als exklusives Informationsangebot für Ortsansässige, um über anstehende Waldentwicklungsmaßnahmen und die Renaturierung der Bachtäler im Rahmen des europäischen Förderprojektes Life+ „Wald-Wasser-Wildnis“ zu informieren.

Besonders waren dieses Jahr der Besuch von NRW-Umweltminister Johannes Remmel im Rahmen seiner Naturerbetour sowie die zahlreichen Besuche und Veranstaltungen von Akteuren aus Regionen und Verwaltungen angehender Nationalparke, hauptsächlich in Rheinland-Pfalz.

Presse und Medien

Besucher und die Bevölkerung der Nationalparkregion kontinuierlich über den Nationalpark, Planungen, Tätigkeiten und Angebote zu informieren, das ist ein Ziel der Nationalparkverwaltung. Hierzu betreibt sie eine intensive Presse- und Medienarbeit. Insgesamt wurden dieses Jahr 38 Pressemitteilungen versendet sowie sechs Pressekonferenzen und sechs Fototermine organisiert (siehe Anhang). Für eine Vielzahl von Veröffentlichungen hat die Nationalparkverwaltung zudem Fotos und Texte bereitgestellt. Im Jahr 2012 erfasste die Nationalparkverwaltung 1.172 Presseartikel und

Agenturmeldungen mit Nennung des Nationalparks Eifel. Diese erreichten eine Auflage von über 57 Millionen Exemplaren.

Außerdem berichteten zahlreiche Fernseh- und Hörfunkbeiträge über den Nationalpark Eifel. Insgesamt 58 Fernsehbeiträge strahlte alleine der Westdeutsche Rundfunk aus.

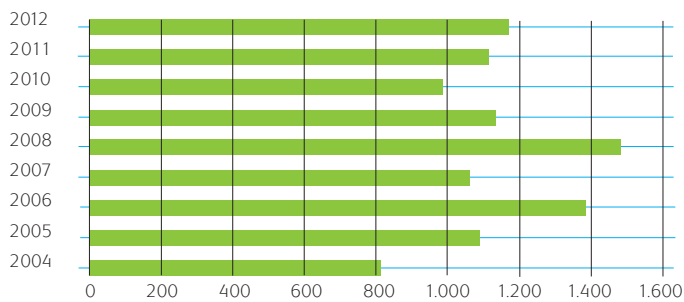
Zudem hat die Nationalparkverwaltung mehrere Filmproduktionen für das Fernsehen unterstützt.

Von besonderer Bedeutung für die Information der Bevölkerung in der Region waren Berichte in den Zeitungen der Nationalparkregion mit 312 Artikeln und Beiträge in Anzeigen- und Offertenblättern sowie kommunalen Infoblättern mit 235 Artikeln. In Tages- und Wochenzeitungen außerhalb der Nationalparkregion erschienen 455 Beiträge, in Zeitschriften 136 Artikel. Presseagenturen haben 34 Meldungen mit Nennung des Nationalparks versendet.

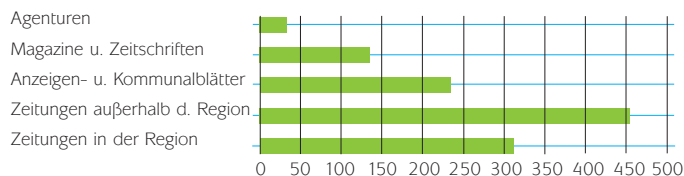
Eine hohe Medienpräsenz erreichte insbesondere das Thema Wildtiermanagement, die Diskussionen um ein Sternenreservat sowie die Renaturierung der Bachtäler im Rahmen des europäischen Förderprojektes Life+ „Wald-Wasser-Wildnis“. Dazu zählen vor allem die Arbeiten entlang des Sauerbaches auf der Dreiborner Hochfläche und im Wüstebachtal (siehe Seite 19).

Ralf Laux, Referent für Kommunikation und Umweltbildung im rheinland-pfälzischen Forstministerium:

„Wir haben bei unseren Besuchen im Nationalpark Eifel ausgesprochen viel von den Erfahrungen gelernt und werden diese in Rheinland Pfalz für einen künftigen Nationalpark im Hunsrück gut verwerten können.“



Grafik 10: Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in den Jahren 2004 bis 2012



Grafik 11: Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2012

Wieder fungierte der Nationalpark Eifel bei den Medienvertretern als gerne und häufig genutztes Referenzobjekt, wenn es um die Diskussionen über die Einrichtung weiterer Nationalparks ging. Im Juli besuchte Umweltminister Johannes Remmel den Nationalpark Eifel im Rahmen seiner landesweiten „Naturerbetour“. Bei der Pressewanderung im Kermeter stand die Erforschung und Entwicklung der Wildkatze im Fokus, deren 50 Exemplare im Nationalpark eine der bedeutendsten Populationen darstellt. Die Medienwanderung im Nationalpark Eifel war die zweite von insgesamt zehn Stationen auf der landesweiten Sommertour des Ministers. Ziel dieser Naturerbetour war es, das besondere Naturerbe des Landes ins Bewusstsein der Menschen zu rücken.

Der Nationalpark Eifel mit seinen barrierefreien Naturerlebnisangeboten war wesentlicher Programmpunkt von drei Pressereisen im Mai, September und Oktober für Fachjournalisten und Reise-



Der neue Naturerlebnisraum Wilder Kermeter für Menschen mit und ohne Behinderung im Nationalpark Eifel war Ziel von drei Pressereisen internationaler Fachjournalisten und Reiseveranstaltern zum barrierefreien Reisen.



Umweltminister Johannes Remmel besuchte als zweite Station seiner Naturerbetour den Nationalpark Eifel. Hier informierte er sich über die Erfassung der Wildkatzen mittels Fotofallen.



Kabarettist Dr. Ludger Stratmann und Moderatorin Sabine Heinrich informieren sich bei ihren Dreharbeiten für die Serie „Stratmann wandert“ am Landschaftsmodell auf dem Aussichtspunkt Hirschley im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.

einkäufer zum barrierefreien Reisen aus verschiedenen europäischen Ländern, die die Eifel Tourismus (ET) organisiert hatte. Besonders beeindruckt zeigten sich die Vertreter der Medien und Reiseveranstalter vom barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und von der konsequenten Ausrichtung in der touristischen Servicekette auf Menschen mit Behinderung, wie in Form der zur Barrierefreiheit qualifizierten Nationalpark-Gastgeber.

Fernseh- und Dokumentarfilme

„Mit Frau Heinrich durch die Eifel“ in Reihe „Stratmann wandert“

Im November und Dezember besuchte Kabarettist Dr. Ludger Stratmann in Begleitung von Moderatorin Sabine Heinrich und Dackel Fidel den Nationalpark. Grund waren die Dreharbeiten für den Film „Mit Frau Heinrich durch die Eifel“ in der Sendereihe „Stratmann wandert“. Ihre Wanderung führte im Nationalpark über das offene Grasland der Dreiborner Hochfläche zur Dorfwüstung Wollseifen und entlang des Urtfrees. Anschließend wanderten die Fernseh- und Radiostars aus dem Ruhrgebiet über den barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter und durch die Buchenwälder zur Abtei Mariawald. 500.000 Zuschauer sahen die Erstausstrahlung der 45-minütigen Serie am Neujahrsabend 2013 im WDR.

„Becker, der Entdecker“ in der Eifel unterwegs

Die erste Folge seiner neuen sechsteiligen WDR-Sendereihe „Becker, der Entdecker“ führte den Kölner Kabarettisten Jürgen Becker in die Eifel. Becker und sein Bonner Kollege Sebastian Pufpaff erkundeten die Eifel mit einem alten Motorrad mit Beiwagen in Form einer Badewanne. Um den Nationalpark Eifel kennenzulernen, stieg Kabarettist Sebastian Pufpaff jedoch um. Auf der Pferdekutsche, die im Sommerhalbjahr regelmäßig zwischen Vogelsang und Wollseifen im Nationalpark pendelt, lernte Pufpaff im Juni in Begleitung eines Rangers die offenen Graslandflächen der Dreiborner Hochfläche kennen. Neben der Erlebbarkeit der tagvertrauten Rothirsche interessierte den Kabarettisten hier

Eigene Veröffentlichungen

	Auflage									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	
Faltblatt										
Auf einen Blick (D, NL, E, F)	136.000	160.000	124.000		77.000	169.500	19.500	122.000	105.000	
Nationalparkverordnung mit Erläuterungen	7.500									
Wandern - Dreiborner Hochfläche, Vogelsang, Wollseifen		40.000	125.000	60.000	60.000	70.000	50.000	60.000	60.000	
Abendteuer Wildnis - Auf Klassenfahrt zur Wildniswerkstatt Düttling				30.000	20.000	20.000		20.000	20.000	
Ertappt! Schutzbestimmungen, Paragraphen (Denkzettel)				5.000						
Individuelle Gruppenführungen - (Wildnis entdecken) mit Waldführern				50.000	50.000		30.000			
Wildnis-Trail - In vier Tagen durch den Nationalpark Eifel (D, NL, E)				60.000	50.000	33.000	41.000	33.000	53.000	
Junior-Ranger im Nationalpark Eifel						1.000		2.500		
Nationalpark-Schule Eifel (in Kooperation mit Förderverein Nationalpark Eifel)						1.000				
Wilder Kermeter - Barrierefreier Natur-Erlebnisraum								25.000	40.000	
Handzettel										
Mehrsprachige Touren - Entdeckertage							20.000	20.000	35.000	
Barrierefreier Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter								2.500		
Informationsveranstaltung zum Rothirsch und zur Wildbestandsregulierung							1.000	1.000	1.000	
Torjäger (Quiz in den Nationalpark-Toren)							10.000			
Broschüre										
Veranstaltungskalender	15.000	49.000	80.000	60.000	60.000	60.000	50.000	47.000	40.000	
Nationalpark-Zeitung										
Nationalpark Aktuell	17.000	12.100	18.000	56.000	55.000	55.000	110.000	55.000		
Jahresbericht										
Leistungsbericht		2.000	2.000	2.000	1.700	1.700	1.700	1.700	1.700	
Nationalpark-Plan										
Band 1: Leitbild und Ziele					1.000			1.000		
Handreichung										
Wie werden wir Nationalpark-Schule Eifel? (in Kooperation mit Förderverein Nationalpark Eifel)						1.000				
SÖM-Bericht										
1. SÖM-Bericht (2004-2010)										3.000
Gesamt	175.500	263.100	349.000	323.000	374.700	412.200	333.200	390.700	358.700	

Tabelle 8: Eigene Veröffentlichungen von Printmedien 2004 bis 2012

besonders die beklemmende Geschichte der Dorfwüstung Wollseifen. Die Erstaussstrahlung im WDR war am 7. September.

Natursendung „Die schönsten Naturparadiese“

Die Nationalparkverwaltung unterstützte im September die WDR-Produktion einer neuen Fernsehsendung mit dem Titel „Die schönsten Naturparadiese“. Bei den Aufnahmen kam auch eine kleine batteriebetriebene Drohnenkamera zum Einsatz, um einen Eindruck der Wald-Seenlandschaft in Nordrhein-Westfalens Nationalpark aus der Luft zu vermitteln. Der 90-minütige Naturfilm soll 2013 erstmals ausgestrahlt werden.

Veröffentlichungen

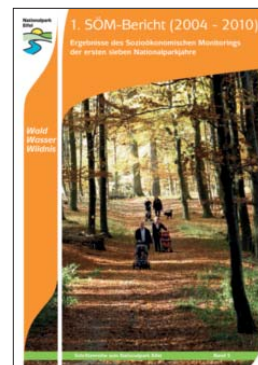


Abbildung 3: 1. SÖM-Bericht: Ergebnisse des sozioökonomischen Monitorings der ersten sieben Nationalparkjahre.



Kabarettist Jürgen Becker (rechts) war mit Kollege Sebastian Puffpaff im September im Nationalpark Eifel unterwegs. Dort mussten sie allerdings umsteigen in eine Kutsche.



2012 hat die Nationalparkverwaltung den ersten SÖM-Bericht (2004-2010) herausgegeben und im März gemeinsam mit Kommunen und touristischen Partnern in einer Pressekonferenz vorgestellt.



Abbildung 4: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung

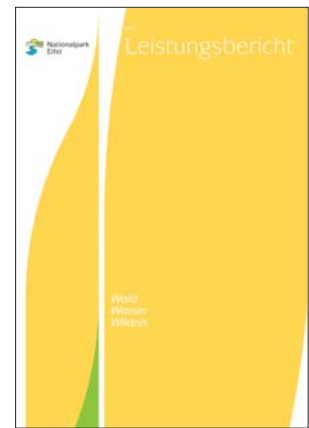


Abbildung 5: Titelblatt des Jahresberichts 2011

Veröffentlichung (Art)

Reiseführer

Titel und Herausgeber/Kooperationspartner

„Nationalpark Eifel – Der Erlebnisführer für die ganze Region“, Ulrike Schwieren-Höger / Eifel-Verlag

Heimatbuch

„Eifel – In Wanderschuhen über brodelnde Erde – aber niemals mit roten Socken, Hubert vom Venn / Conbook-Verlag

Freizeitführer rund um den Nationalpark Eifel

„Erlebnisregion Nationalpark Eifel“, Weiss-Verlag, in Zusammenarbeit mit den Touristischen Arbeitsgemeinschaften (s. Abb. 14)

Fahrplanheft

„Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im und um den Nationalpark Eifel!“, Aachener Verkehrsverbund (AVV), Kreis Euskirchen (s. Abb. 13)

Eifelkrimi

„Eifler Zorn“ von Elke Pistor / emons-Verlag

Broschüre Fahrtziel Natur

„Naturschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“ (s. Abb. 12)

Tabelle 9: Veröffentlichungen Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung



Abbildung 6: Titel einiger Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind.

Barrierefreie PR-Instrumente

Besucher des Nationalparks Eifel finden zahlreiche barrierefreie Ausflugs- und Erlebnismöglichkeiten. Aus diesem Grund strebt die Nationalparkverwaltung auch bei der Entwicklung von PR-Instrumenten ein Höchstmaß an Barrierefreiheit an. So werden die einzelnen Angebote zielgruppengerecht aufbereitet und genau beschrieben. Jeder Gast kann so vorab entscheiden, ob er mit den Gegebenheiten vor Ort zurechtkommt.

Es gibt speziell gestaltete Faltblätter, die besonders kontrastreich gestaltet und in Großschrift gedruckt sind. Selbst blinde Besucher können sich mit einer Punktschriftbroschüre zum barrierefreien Naturerlebnisraum genau über das Angebot dort informieren. Die Broschüre kann kostenfrei bei der Nationalparkverwaltung bezogen werden.

Auch auf der Internetseite des Nationalparks sollen die Informationen allen Interessierten, ob mit oder ohne Behinderung, zur Verfügung gestellt werden. Aus diesem Grund ist die Seite nicht nur viersprachig gestaltet, sondern wird zusätzlich noch durch Gebärdensprach-Videos und Audiodateien unterstützt.

Veranstaltungen**Europäischer Tag der Parke einmal ganz anders**

Am 24. Mai begehen die Großschutzgebiete in Europa den „Europäischen Tag der Parke“. Sie erinnern damit an die Ausweisung der ersten Nationalparks in Europa an diesem Tag im Jahre 1909. Anlässlich des Europäischen Tags der Parke beschäftigte sich die WDR-Serie „daheim und unterwegs“ am 24. Mai mit dem Thema „Wildes NRW“. Dabei spielte der bislang einzige Nationalpark im Land eine besondere Rolle: In einem 15minütigen Beitrag wurde der Nationalpark Eifel und besondere Orte darin vorgestellt und ein Ranger der Nationalparkwacht besprach mit den Moderatoren live seine Arbeit und seinen Arbeitsplatz. (siehe Titelfoto des Kapitels, Seite 25)



Abbildung 7: Zahlreiche Interessierte folgten der Einladung zum sechsten Rothirsch-Infoabend der Nationalparkverwaltung.

Die Nationalparkverwaltung bot erstmals spezielle Bürgerwanderungen an, um die örtliche Bevölkerung unmittelbar vor Ort über die konkret anstehenden Managementmaßnahmen zu informieren.

Die Referenten der Wintertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalen, Tanja Hahn (li.), Wolfgang Wittland (2.v.li.), Brigitta Eiseler (3.v.li.), Dr. Henrike Körber (4.v.re), Dr. Andreas Pardey (2.v.re) und Dr. Franz Richter (re) sowie die Veranstalter Prof. Dr. J. Wolfgang Wägele (3.v.li. hinten) und Prof. Dr. Eberhard Fischer (3.v.re).

Infoabend zum Rothirsch

Die Nationalparkverwaltung richtete im Mai zum sechsten Mal einen Infoabend zum Rothirsch und zur Wildbestandsregulierung aus. Über 200 Jäger und Interessierte waren der Einladung in den Kursaal von Schleiden-Gemünd gefolgt. Neben Grundsätzen und Planungen für die Wildbestandsregulierung im Nationalpark wurden jagdliche Rahmenbedingungen für Rothirsche auch mit den Bedingungen jenseits der deutsch-belgischen Grenze verglichen. Zudem widmete sich ein Professor der Technischen Universität Dresden dem Rothirsch im Spannungsfeld zwischen Jagd- und Naturschutzpolitik.

Bürgerwanderungen mit Informationen über aktuelle Managementmaßnahmen

Im Berichtsjahr hat die Nationalparkverwaltung erstmals spezielle Bürgerwanderungen angeboten. Ziel war es, der örtlichen Bevölkerung, die im Winterhalbjahr 2012/2013 geplanten Management- und Entwicklungsmaßnahmen vor Ort zu erläutern und Verständnis dafür zu wecken. An zwei Sonntagnachmittagen und an einem Freitagabend im Juli, August und September haben Vertreter der Nationalparkverwaltung im Rahmen von Wanderungen die aktuell anstehenden flächigen Entnahmen von Douglasien, Renaturierungen von Fließgewässern, Fichtendurchforstungen vor Buchenunterpflanzungen und weitere Maßnahmen vorgestellt. Aus der überschaubaren Teilnehmerzahl zieht die Verwaltung den Schluss, dass die bisher eingesetzten Kommunikationsinstrumente ausreichen.

Wintertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalen

Die traditionelle Wintertagung des Naturhistorischen Vereins der Rheinlande und Westfalen in Bonn stand dieses Jahr ganz im Zeichen des Nationalparks Eifel. Bei der öffentlichen halbtägigen populärwissenschaftlichen Vortragsreihe im Museum Alexander-Koenig gab es in enger Kooperation mit der Nationalparkverwal-

tung ein interessantes Programm zu verschiedensten Schutzgütern des Nationalparks, das zahlreiche Interessierte anlockte.

Nach einer Einführung zur Nationalparkgeschichte, Zielsetzung des Großschutzgebietes und seinen Lebensräume sowie einem aktuellen Stand zur Tier-, Pilz- und Pflanzenwelt des Nationalparks, verschafften fünf Expertenvorträge einen tieferen Einblick in ausgewählte Aspekte: Der Geologische Dienst NRW informierte über die geologische Ausgangssituation und bodenkundliche Vielfalt. Im anschließenden Vortrag war die Organismenvielfalt in Quellen, Bächen und Tümpeln Thema.

Ein Vertreter der Rheinisch-Westfälischen Lepidopterologen, Schmetterlingskundler, berichtete von der Arbeit eines fünfköpfigen Forschertrupps, der zahlreiche Nächte im Nationalpark verbrachte, um die durch Lampen angelockten Nachtfalter zu bestimmen und dabei über 1.000 unterschiedliche Arten nachweisen konnte.

Über die Ergebnisse ihrer Untersuchungen zur Kreuzkröte auf der Dreiborner Hochfläche berichtete eine Diplomandin. Weiterhin erfuhren die Zuhörer etwas zu dem Vorkommen von Fledermäusen. 18 Arten gibt es in NRW, fast alle kommen im Nationalpark Eifel vor. Überraschend waren da die Ergebnisse von Horchmessungen am Forschungsturm des TERENO-Projektes des Forschungszentrums Jülich im Wüstebachquellgebiet. In und über diesem von eigentlich als wenig fledermausgerecht angesehenen Fichten-Monokulturen geprägten Wald konnten die Forscher acht Fledermausarten nachweisen und damit den Mythos der Fichtenwälder als Fledermauswüste zurechtrücken.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete ein weiterer Beitrag des Vertreters der Nationalparkverwaltung über die große Bedeutung des Nationalparks Eifel als Refugium für bedrohte Arten und die von der Nationalparkverwaltung eingeleiteten Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen.



Zahlreiche Messen wurden wieder besucht, unter anderem die Rehacare in Düsseldorf.



Messestand des Nationalparks Eifel auf der Internationalen Tourismus-Börse in Berlin.

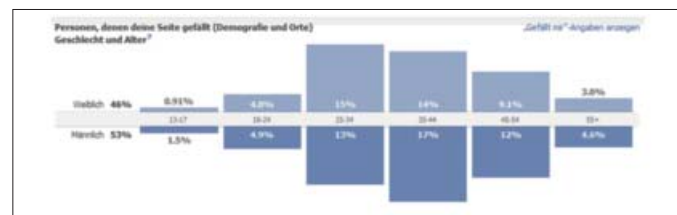


Abbildung 8: Hauptsächlich jüngere Menschen zwischen 25 und 44 Jahren interessieren sich laut der „gefällt-mir“-Statistik für die Facebook-Seite des Nationalparks Eifel.

Die Wintertagung des Naturhistorischen Vereins machte deutlich, wie wichtig die Kooperation der Nationalparkverwaltung mit naturwissenschaftlichen Vereinen, Museen und Universitäten sowie ehrenamtlichen Wissenschaftlern für die Erforschung des Nationalparkgebietes und zum anderen für das Vermitteln von naturkundlichem Wissen ist.

Messen und Infostände

Ranger und Waldführer der Nationalparkverwaltung präsentierten den Nationalpark auf 18 Messe- und Informationsveranstaltungen an insgesamt 32 Ausstellungstagen einem breit gefächerten Publikum. Sie informierten dabei insbesondere über die ökologische Bedeutung und Besonderheiten des Nationalparks, seine Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote sowie die Erholungsmöglichkeiten für Menschen mit und ohne Behinderung.

Der Nationalpark Eifel war neben regionalen Veranstaltungen wie dem Sommerfest des Gehörlosenheims Euskirchen, dem „Mütznicher Vennlauf“, der Messe „Erlebnis Natur – Raus in die Region“ in Siegburg und dem Gewerbefest in Herfahn auch wieder auf überregionalen Messen wie der ersten Nationalparkmesse Ostwestfalen-Lippe, der Ausbildungsmesse „Einstieg Köln“ und den „NRW-Tagen“ in Detmold vertreten. Ebenso wurden mit der „Internationalen Tourismus-Börse“ (ITB) und der „Grünen Woche“ in Berlin, der „Tour Natur“ in Düsseldorf und der „Messe unter Sternen“ in Köln internationale Messen bedient.

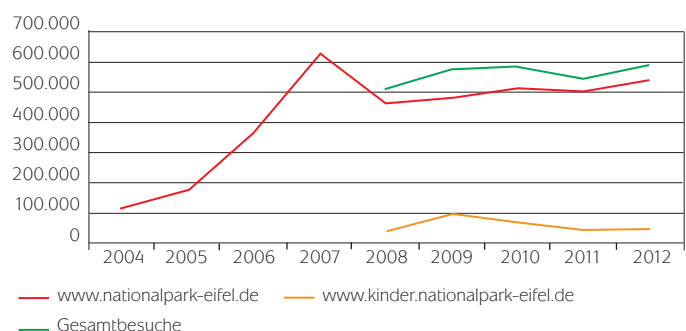
Auf der „Rehacare“ in Düsseldorf, einer internationalen Fachmesse für Rehabilitation, Pflege, Prävention und Integration sowie zum „Tag der Begegnung“ in Xanten standen die barrierefreien Angebote des Nationalparks im Mittelpunkt. Zusammen mit den touristischen Arbeitsgemeinschaften der Region war der Nationalpark-Infostand auf Städtepräsentationen in Köln, Düsseldorf und Aachen, auf dem Frühlingsfest in Bonn und der „Globeboot“ in Brühl zu sehen.

Internet

Dieses Jahr sind die höchsten Zugriffe auf die Internetseite der Nationalparkverwaltung seit 2007 zu verzeichnen: 578.318 echte Besucher haben sich über Naturerlebnisangebote, Tier- und Pflanzenarten, aktuelle Meldungen und weitere Informationen aus dem Nationalpark informiert. Welche Seiten besonders häufig aufgerufen werden bzw. von welchen Seiten die Nutzer auf die Nationalpark-Homepage gelenkt werden, soll in Zukunft eine für 2013 geplante Web-Analyse-Software ermitteln. Die Zugriffszahlen der Kinderseite zeigen sich im Vergleich zum Vorjahr konstant, mit leichtem Anstieg.

Web 2.0

Ein möglicher Grund für den Anstieg der Zugriffe könnte die Fanpage des Nationalparks Eifel bei Facebook sein. Seit März 2011 können sich Nationalparkinteressierte zusätzlich unter www.facebook.com/Nationalpark.Eifel über Aktuelles aus dem Schutzgebiet auf dem Laufenden halten. Im Unterschied zur Internetseite gibt das „Web 2.0“ die Möglichkeit, sich aktiv auszutauschen. So kön-



Grafik 12: Jährliche Anzahl der Besucher der Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2012, aufgeschlüsselt nach www.nationalpark-eifel.de und www.kinder.nationalpark-eifel.de

Wissenschaftlicher Name	Deutscher Name	Gruppe	Wissenschaftliche Gruppe	Lebensraum	Vorkommen	Gefährdung	Red List
Ramaria stricta (Pers.: Fr.) Quélet	Steife Koralle	Pilze	Basidiomycetes: Aphyllophorales - Nichtblätterpilze	auf morschem Holz von Laubbäumen in Laubwäldern	*	*	k.A.
Ramsbottomia asperior (Nyl.) Benkert & T. Schumach.	-	Pilze	Ascomycetes: Pezizales - Becherlingsartige	auf Erde und Pflanzenresten an sauren, nährstoffarmen Standorten	*	1	k.A.
Ramularia lapsanae (Desm.) Sacc.	-	Pilze	Ascomycetes: imperfekte Formen	lebende Blätter von Rainkohl (Lapsana communis)	*	*	k.A.
Rana esculenta-Synklepton	Grümfrosch-Komplex	Amphibien	Anura - Froschlurche	Dreibornen Hochfläche, Kermeter			Rote Liste Status NRW/Eifel je nach Art unterschiedlich: Kleiner Wasserfrosch (Pelophylax lessonae) 3/D, Seefrosch
Rana temporaria	Grasfrosch	Amphibien	Anura - Froschlurche	im Gesamtgebiet verbreitet			
Ranunculus acris	Scharfer Hahnenfuß	Farn- und Blütenpflanzen	Ranunculaceae - Hahnenfußgewächse	häufig in Wiesen und Säumen			
Ranunculus aquatilis agg.	Gemeiner Wasser-Hahnenfuß	Farn- und Blütenpflanzen	Ranunculaceae - Hahnenfußgewächse	selten in Teichen und Tümpeln	*	*	*
Ranunculus auricomus agg.	Goldschopf-Hahnenfuß, Artengr.	Farn- und Blütenpflanzen	Ranunculaceae - Hahnenfußgewächse	verbreitet in Laubwäldern	*	v	*

Abbildung 9: Die digitale Artenliste bietet interessierten Nationalparkgästen oder Wissenschaftlern einen Überblick über die im Nationalpark nachgewiesenen Pflanzen-, Pilz- und Tierarten.

nen Besucher auf der Fanpage Fragen stellen, eigene Fotos hochladen, Vorgänge kommentieren und generell Rückmeldung geben. Je größer die Fangemeinde, desto interaktiver ist die Seite. Zum Jahreswechsel 2011/2012 waren etwa 1.100 Personen mit Facebook verbunden. Ein Jahr später hat sich die Zahl mehr als verdoppelt. Das spiegelt sich in der Interaktion der Nutzer wider – so bleiben von der Nationalparkverwaltung „gepostete“ Beiträge nur selten unkommentiert.

Neben der Möglichkeit, direkter und „unbürokratischer“ zu kommunizieren, war ein Ziel der Facebookpräsenz, jüngeres Publikum anzusprechen. Die von Facebook generierte Statistik der Personen, die Fan der Nationalpark Eifel-Fanpage sind, bestätigt nach wie vor die Vermutung, dass mit den neuen Medien überwiegend jüngere Menschen angesprochen werden. Der Anteil der 25 bis 34-Jährigen ist bei den weiblichen Nutzern am höchsten, bei den männlichen Nutzern am zweithöchsten. Die sonst für den Nationalpark typische Zielgruppe von 45 bis 54-Jährigen und über 55-Jährigen ist bei den Nationalpark-Facebook-Nutzern unterdurchschnittlich vertreten.

Digitale Artenliste des Nationalparks Eifel

Zu den wichtigsten Zielen eines Nationalparks zählt der Schutz heimischer Lebensräume mit ihren typischen Pflanzen, Pilzen und Tieren. Daneben sind aber auch die Erlebbarkeit für Besucher sowie die Vermittlung des Wissens über die zu schützende Natur wichtige Aufgaben einer Nationalparkverwaltung.

Neben zahlreichen Naturerlebnisangeboten durch die Nationalparkverwaltung können sich Interessierte auch über Bücher der Schriftenreihe des Nationalparks Eifel zur Tier- und Pflanzenwelt oder den Moosen und Flechten, herausgegeben vom Förderverein Nationalpark Eifel, informieren. Viele möchten sich schon vor Reisebeginn über das Internet informieren. Deshalb bietet die Homepage des Nationalparks Eifel unter der Rubrik „Natur /

Landschaft / Arten“ Informationen über die Natur des Großschutzgebietes. Wer zudem detailliertere Aussagen zur Artenvielfalt sucht, findet diese in der so genannten „digitalen Artenliste“: <http://www.nationalpark-eifel.de/go/artenliste.html>.

Dort eröffnet sich dem Naturinteressierten das ganze Spektrum der Organismenwelt des Nationalparks. Knapp 6.800 Pflanzen-, Pilz- und Tierarten umfasst die Datenbank Ende 2012 und damit fast alle der bis zu diesem Zeitpunkt nachgewiesenen über 7.100 Arten. Neben den deutschen Bezeichnungen listet die Datenbank die wissenschaftlichen Namen, Angaben zum Gefährdungsstatus der Art in Deutschland, Nordrhein-Westfalen und der Eifel. Weiterhin erfährt der Leser etwas zu den Vorkommen im Nationalparkgebiet sowie zur Einstufung als Art der Bundesartenschutzverordnung oder als Anhangsart der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie auf (siehe Abbildung). Über die Auswahl einer einzelnen Artengruppe wie Vögel oder Käfer bzw. einer bestimmten Familie wie Eulen oder Marienkäfer, lässt sich das Artenspektrum gliedern und über den deutschen oder wissenschaftlichen Namen sortieren.

Neben den harten Fakten bietet die digitale Artenliste auch etwas für Augen und Ohren: Zu vielen Arten kann der Nutzer Fotos aufrufen, zu ausgewählten Tieren sogar typische Lautäußerungen.

Die Artenliste wird jeweils im ersten Jahresquartal mit den im Vorjahr neu erfassten Arten ergänzt. Die Nationalparkverwaltung bemüht sich außerdem, die fotografische Dokumentation nach und nach zu vervollständigen, so dass die Datenbank auch als Bestimmungshilfe genutzt werden kann.



Öffentlichkeitsarbeit für das Life+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“ im Nationalpark Eifel: Die Biologische Station der Städteregion Aachen beim Narzissenfest in Höfen im April.



NRW-Innenminister Ralf Jäger lernte bei seiner KOMM-Tour den Nationalpark Eifel und seine Region kennen.

Mit Hilfe der digitalen Artenliste wird die Artenvielfalt des Nationalparks Eifel fassbarer: Für den Gast, der zum Beispiel wissen will, welche Vögel er bei seinem Besuch im Gebiet beobachten kann, aber auch für den Wissenschaftler, der sich einen Überblick über das typische Artenspektrum der Nordeifel verschaffen will.

PR Kooperationen

Auch im Jahr 2012 richtete die Nationalparkverwaltung wieder Veranstaltungen und Kampagnen in Kooperation mit Medien, Institutionen und Unternehmen aus. Hierzu zählte insbesondere die Fortsetzung der Kooperation Fahrtziel Natur.

Fahrtziel Natur

„Natureschätze entspannt und umweltfreundlich erleben“, heißt die bundesweit vertriebene Gesamtbroschüre der Initiative „Fahrtziel Natur“. Dort präsentierte sich der Nationalpark Eifel auch dieses Jahr neben den anderen deutschen Großschutzgebieten, die Mitglied bei dieser Initiative sind. Fahrtziel Natur ist ein Projekt der Deutschen Bahn in Kooperation mit den Naturschutzverbänden BUND, NABU und dem Verkehrsclub Deutschland.

Zudem fand eine fortlaufende Aktualisierung der Angebote des Nationalpark Eifel und seiner Partner auf den Internetseiten der Deutschen Bahn statt:

www.fahrtziel-natur.de/eifel

Öffentlichkeitsarbeit zum Life+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“

2010 wurde das europäische Förderprojekt Life+ mit dem Titel „Wald-Wasser-Wildnis“ für den Nationalpark Eifel bewilligt. Es dient in erster Linie dazu, die naturschutzfachliche Situation in den Natura 2000-Gebieten des Nationalparks Eifel zu optimieren (siehe Seite 19). Die Nationalparkverwaltung setzt dieses fünfjährige Projekt in der Kooperation mit der Biologischen Station der Städteregion Aachen um. Neben naturschutzfachlichen Maßnah-

men beinhaltet „Wald-Wasser-Wildnis“ auch Öffentlichkeitsarbeit des Projektes. Die Presse- und Medienarbeit und die Entwicklung von Print- und Onlinemedien sowie einer Wanderausstellung erfolgten in enger Abstimmung zwischen den Verantwortlichen der Biologischen Station und der Nationalparkverwaltung.

Institut für Natursport und Ökologie der DSHS

Die Kooperation mit der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) wurde fortgesetzt: Das Institut für Natursport und Ökologie der DSHS thematisiert den Nationalpark Eifel bei seinen Lehrveranstaltungen und unterhält an der 2010 im Nationalpark bei Dreibern eingerichteten Rothirsch-Aussichtsempore eine Besucherzählanlage. Für die Zeit der Rothirschbrunft werten die Wissenschaftler diese Zählungen und die Beobachtungen der Ranger zu den Rothirschen aus (siehe Seite 49). Darüber hinaus betreut die Nationalparkverwaltung einen Masterstudenten der DSHS als Praktikant für die Umwelt und seine Masterarbeit im Anschluss, bei der er ein Konzept für ein neues Naturerlebnisangebot entwickelt.

Fachgruppen und Opinion Leader

74 Fachgruppen mit 2.522 Teilnehmern informierten sich in diesem Jahr bei der Nationalparkverwaltung über das Schutzgebiet. An entsprechend individuell ausgerichteten Vorträgen und Führungen nahmen beispielsweise Vertreter von Schutzgebietsverwaltungen, Hochschulen und Gäste aus den Bereichen Naturschutz, Barrierefreiheit, Tourismus und Verwaltung teil. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die vielfältigen Angebote der Ranger und Waldführer sowie die umweltpädagogischen Programme (siehe Seite 42).

KOMM-Tour des Innenministers NRW

Im September verschaffte sich Innenminister Ralf Jäger einen tiefen Einblick in den Nationalpark Eifel und dessen Region. Während seiner dreitägigen „KOMM-Tour“ wanderte der Minister für Inneres und Kommunales von Nord nach Süd durch den Nationalpark seines Landes NRW. Dabei begleiteten ihn bzw. traf er



Gute Stimmung kam beim Trägerverein des Naturparks Soonwald-Nahe während einer Exkursion Mitte Juni im Nationalpark Eifel auf, bei der sich die Akteure eines möglichen Nationalparks im Hunsrück in Rheinland-Pfalz über den Nationalpark Eifel und die hier gemachten Erfahrungen informierten.



Internationale Experten interessieren sich für die Waldentwicklung und Natur im Nationalpark Eifel: Hier eine chinesische Delegation auf Exkursion im Kermeter.

Landräte, Bürgermeister und kommunale Vertreter der jeweiligen Nationalparkkommunen, Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung und andere regionale Akteure. Besonders fasziniert zeigte sich Jäger vom vielfältigen Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot im noch jungen Nationalpark wie der Rothirsch-Aussichtsempore (siehe Foto S. 52) oder dem barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter. Aber auch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren in der Nationalparkregion haben Jäger beeindruckt.

Angehende Nationalparke zu Besuch

Wie bereits in den Vorjahren wurde in verschiedenen Regionen die Einrichtung weiterer Wald-Nationalparks diskutiert. Dies betrifft neben dem Teutoburger Wald bzw. der Senne im eigenen Land mehrere Suchräume im Nordschwarzwald und in Rheinland-Pfalz. Zahlreiche Fachgruppen aus diesen Regionen besuchten den Nationalpark Eifel, um sich über die hier beim Entwicklungs- und Etablierungsprozess gesammelten Erfahrungen zu informieren. Das Programm setzte sich meistens aus einer Präsentation und Exkursion zusammen. In einigen Fällen waren auch Akteure aus der Nationalparkregion Eifel eingebunden. Vertreter der Nationalparkverwaltung Eifel folgten auch häufig dem Wunsch von potenziellen Nationalparkregionen und hielten dort vor Ort Vorträge und beteiligten sich an Diskussionsveranstaltungen.

Besuch chinesischer Delegation

Im August war eine 18-köpfige chinesische Delegation im Rahmen einer Studienreise durch Deutschland zu Besuch im Nationalpark Eifel. Die Delegation setzte sich aus Mitarbeitern des Guangdong Provincial Institute of Forest Inventory and Department of Forestry zusammen. Das Thema der Studienreise war „Waldzustandüberwachung und Waldinventur in Deutschland“. Auf dem Programm standen neben einem Vortrag zum Nationalpark Eifel und seiner Entwicklung ein Besuch der Abtei Mariawald und eine Exkursion in das Schutzgebiet, wobei die Abkehr von

der klassischen Forstwirtschaft hin zu dem Motto der Nationalparke „Natur Natur sein lassen“ im Mittelpunkt stand. Aufmerksam verfolgten die Gäste die Ausführungen, dass es sich um einen so genannten Entwicklungs-Nationalpark handele und daher erst im Jahr 2034 mindestens 75 Prozent der Fläche in den Prozessschutz gehen, das heißt, ohne Management sein werden. Die bis dahin zu realisierenden Waldentwicklungsmaßnahmen, wie Buchen-Voranbau, Entnahme der nicht zielkonformen Baumart Douglasie, Renaturierung von Bachtälern sowie Monitoring-Konzepte zur Evaluierung der Entwicklung wurden der Delegation vor Ort vorgestellt.

Bergwaldprojekt

Auch dieses Jahr kamen 22 Teilnehmer des Bergwaldprojektes für eine Woche in den Nationalpark Eifel, um bei der notwendigen Renaturierung von Bachläufen zu unterstützen: Im Rahmen des LIFE+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ halfen die freiwilligen Helfer aus ganz Deutschland bei dem Rückbau von Begräbigungen im Sauerbach.



Engagierte Naturliebhaber des Bergwaldprojektes halfen dieses Jahr unter anderem bei der Beseitigung einer Begräbigung des Bachbettes am Sauerbach.



Das Arbeiten für und in der Natur gehört für immer mehr Menschen zu einem erholsamen Urlaub.

Besucherlenkung



Der Gesprächsbedarf der Gäste im Nationalpark ist hoch. Dieses Jahr führten die Ranger mehr als 10.000 Gespräche mit Besuchern. Die Themen ihrer Fragen zeigen, dass sie offenen Auges durch das Großschutzgebiet wandern und die Entwicklungen wahrnehmen. So waren die Renaturierungsarbeiten im Rahmen von Life+ und im Kermeter die Borkenkäfer Thema, viele fragten aber auch nach Tipps für die Gestaltung der Wanderroute oder wollten sich einfach einmal mit einem Ranger unterhalten.

Das Netz an Wanderparkplätzen wurde komplettiert und das Sortiment an Infotafeln, die notwendige Managementmaßnahmen im Gelände erläutern, wurde um zwei Themen erweitert.

Nationalparkwacht

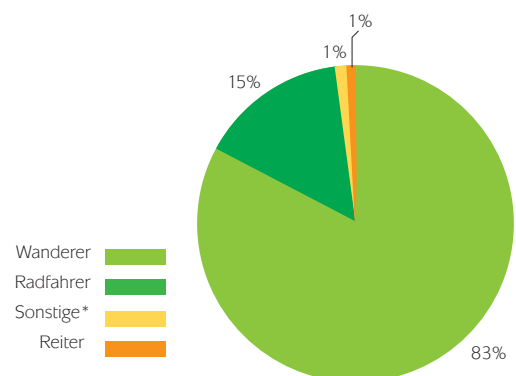
Gebietskontrolle im Nationalpark

Dieses Jahr ist es trotz zusätzlicher Aufgaben im Bereich Monitoring, Waldentwicklung und Wildbestandsregulierung gelungen, die Anzahl der Kontrollgänge im Bereich des Nationalparks zu steigern. Von 1.287 in 2011 sind sie auf 1.498 in 2012 gestiegen. Die Konsequenz: Die Ranger zählten deutlich mehr Menschen. 2011 waren es 65.301 Besucher und dieses Jahr 76.989. Pro Kontrollgang waren dies im Durchschnitt 51 Personen. Mit zunehmenden Kontrollen stiegen freilich auch die festgestellten Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung von 1.280 in 2011 auf 2.096 in diesem Jahr.

Fortbewegungsart der Besucher

Von den insgesamt 76.989 angetroffenen Besuchern sind 63.787 durch den Nationalpark Eifel gewandert, fast 83 Prozent. Zwar ist

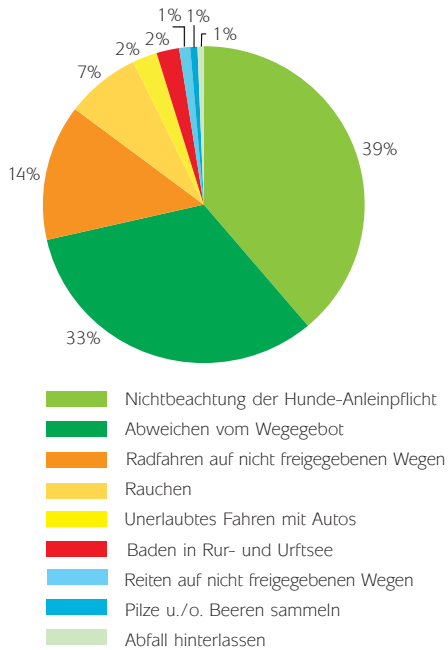
die Zahl der Fahrradfahrer mit 11.778 nahezu gleich bleibend mit 2011, jedoch gibt es bei dieser Gruppe erhebliche Schwankungen in den einzelnen Gebieten. So zählten die Ranger zum Beispiel im Bereich Hellberg 2011 noch 1.154 Radler, 2012 waren es nur noch 467, wobei die Anzahl der Kontrollgänge mit 29 in beiden Jahren gleich bleibt. Andererseits gab es aber auch deutliche Steigerungen, so in Langerscheid (2011: 115; 2012: 361) oder im Bereich Märchenwald (2011: 20; 2012: 127). Die Zahl der erfassten Reiter ist ansteigend. 2010 waren es 425, im vergangenen Jahr schon 640 und dieses Jahr 833, machen jedoch nur ein Prozent der Gezählten aus.



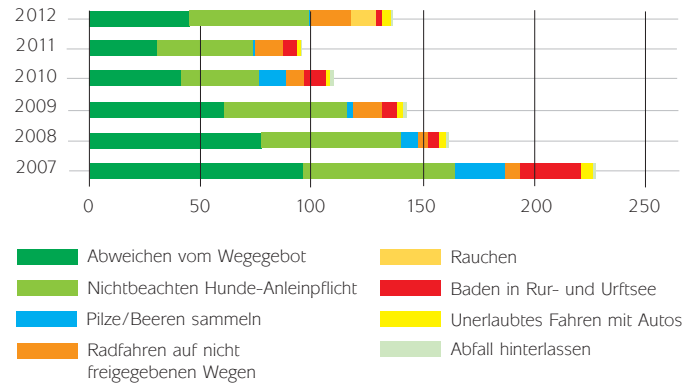
Grafik 13: Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2012, n= 76.989, (Auswertung der Rangerprotokolle). *Skifahrer, Rollstuhlfahrer, Insassen Kutschen, etc.

Eva Friedrich, Herbergsleiterin der Jugendherberge Nideggen:

„Es ist ein Glücksfall für uns als Jugendherberge, dass mit dem Nationalpark-Tor eine so spannende und interaktive Infoeinrichtung für unsere Gäste nur einen Steinwurf entfernt liegt.“



Grafik 14: Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2012 im gesamten Nationalpark, n=2.096, (Auswertung Rangerprotokolle)



Grafik 15: Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung je 100 Ranger-Kontrollgänge 2007 – 2012; Kontrollgänge n=9.886; Verstöße n=15.216, (Auswertung Rangerprotokolle)

Besucher achten aufeinander

Die Beliebtheit der Dreiborner Hochfläche ist ungebrochen hoch. Dort registrierten die Ranger mit 30.649 Besuchern knapp 40 Prozent der gesamten gezählten Gäste, davon die meisten im Bereich Wollseifen. 2011 waren es nur 29.303.

Die Kontrollgänge der Ranger sind auf der Dreiborner Hochfläche von 589 auf 619 gestiegen. Die damit verbundene Steigerung der Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung ist dort besonders eklatant. Von 429 Verstößen 2011 sind sie nun auf 838 gestiegen, haben sich also nahezu verdoppelt.

Der Schwerpunkt lag wie stets bei den Verstößen gegen die Anleinpflcht für Hunde. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 149 mehr gezählt und beim Abweichen vom Wegegebot ist die Zahl von 102 auf 241 gestiegen. Aber auch andere Verstöße nahmen zu, wie das unerlaubte Fahren mit Autos von 17 auf 27 Fälle, dem Radfahren auf nicht freigegebenen Wegen von 45 auf 67 oder dem Rauchen, von 13 auf 30.

Nach den Beobachtungen der Ranger machen sich die Besucher einerseits gegenseitig auf die Regeln aufmerksam, andererseits gibt es auch viele Gäste, die die hohen Besucherzahlen sozusagen als „Tarnung“ für ihr Fehlverhalten nutzen. Gespräche über die Verstöße zeigen, dass den Gästen die Regeln eigentlich bekannt sind. Die Ranger reagierten mit aufklärenden Gesprächen und stellten nur bei gravierenden Verstößen oder Wiederholungen Verwarnungsgelder aus.

Die oben beschriebene Entwicklung auf der Dreiborner Hochfläche setzt sich im gesamten Nationalpark fort. Haben die Ranger auf der ganzen Fläche 2011 bei 1.287 Kontrollgängen noch 1.280 Verstöße registriert – also ein Verhältnis von etwa 1:1 – steigerte sich diese Zahl bei 1.498 Kontrollgängen 2012 auf 2.096, was einem Verhältnis von etwa 1:4 entspricht.

Verstärkt wurde auch an Tagen kontrolliert, wo mit einem hohen Besucheraufkommen zu rechnen war, wie zur Narzissenblüte im Bereich Wahlerscheid oder an warmen Sommertagen an den Gewässern, wie am Rursee von Rurberg bis Schwammenauel. Auf der gesamten Nationalparkfläche waren folgende Abweichungen am auffälligsten:

Das Baden in Rur- oder Urftsee ist von 2 auf 47 gestiegen, auch hier die Anleinpflcht für Hunde von 558 auf 806, das Radfahren auf nicht freigegebenen Wegen von 169 auf 288 sowie das Abweichen vom Wegegebot von 395 auf 676.

Besonders viel Zeit verbrachten die Ranger wieder mit der Reparatur von Absperrungen und Verbotsschildern für Radfahrer. Nur beim Angeln und dem Entzünden offenen Feuers lässt sich eine Abwärtsentwicklung verzeichnen.

Begegnen die Besucher bei ihren Wanderungen einem Ranger, beginnen sie gerne ein Gespräch. So gaben die Ranger dieses Jahr insgesamt 10.036 Gästen Antworten auf ihre Fragen. Das waren fast doppelt so viele wie im Vorjahr mit 5.899.

Bei den Orientierungshilfen ist eine leicht steigende Tendenz zu beobachten. In den ersten Nationalparkjahren machten sie mit Abstand den größten Teil der Gespräche aus, der jedoch mit zunehmender Verbesserung der Infrastruktur wie Wegweisern, aber auch Sperrungen nicht frei gegebener Wege immer weniger wurde. 2010 benötigten nur noch 677 Personen Hilfe bei der Orientierung. Mit 743 gab es 2011 eine geringfügige Steigerung. 2012 notierten die Ranger jedoch mit 1.327-mal eine starke Zunahme.



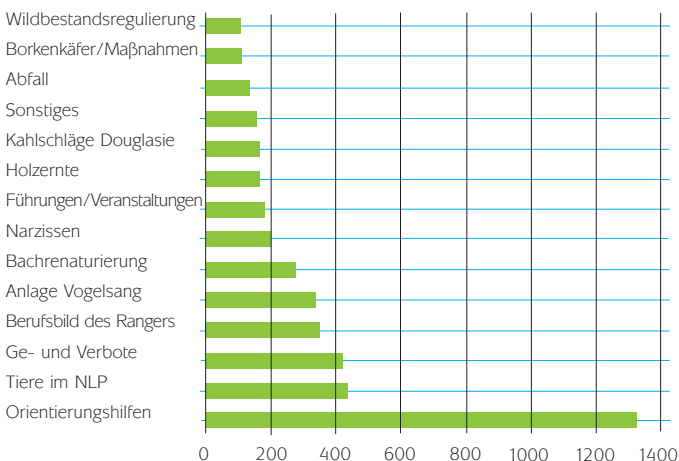
Zahlreiche Aufklärungsgespräche mit Besuchern zeigen wie wichtig die Präsenz der Ranger im Gebiet ist.



Die Rothirsche auf der Dreiborner Hochfläche üben auf die Besucher große Anziehungskraft aus. Auch im dritten Jahr wurden die Besucher der Empore von Rangern im Zweischichtbetrieb betreut.

Gesprächsthemen sind nach wie vor die ins Auge fallenden Waldentwicklungsmaßnahmen und Renaturierung der Bachtäler im Rahmen von LIFE+. In den vergangenen Jahren haben die Renaturierungsarbeiten besonders in Wahlerscheid zugenommen. Dort lieferten sie dieses Jahr 276-mal Gesprächsstoff. 2011 war das nur 112-mal der Fall. Aber auch die Situation der von Borkenkäferbefall betroffenen Flächen, besonders im Kermeter, bewegt die Menschen: 110-mal war es Thema, im vergangenen Jahr nur 49-mal.

Die zahlreichen Aufklärungsgespräche der Ranger zeigen, wie wichtig ihre Präsenz im Gebiet ist. Die Botschaften eines Nationalparks können sie bei Führungen zwar gut vermitteln, bei spontanen Gesprächen können die Ranger jedoch noch genauer auf aktuelle Bedürfnisse eingehen.



Grafik 16: Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2012 (Auswertung der Rangerprotokolle, Mehrfachnennungen möglich).

Rothirsch-Aussichtsempore

Zum dritten Mal beabsichtigten die Ranger der Nationalparkwacht während der Brunftzeit von Mitte September bis Mitte Oktober die Rothirsch-Aussichtsempore. Sie beantworteten Fragen, ermöglichten das Beobachten der Rothirsche durch ein Teleskop oder Ferngläser und sorgten bei besonders hohem Besucherandrang für Ordnung. Während der Wochenenden erhielten sie von anderen Rangern des Nationalparks, insbesondere aus der Holzbauwerkstatt, personelle Unterstützung.

Die absoluten Besucherzahlen von Mitte September bis Mitte Oktober waren ähnlich hoch wie im Vorjahr. Jedoch wiesen einzelne Sonntage ausgeprägtere Besucherspitzen auf. Die Rothirsche wahren einen großen Abstand und lassen sich in der Regel durch die Gegenwart der Menschen in der Empore nicht beeinträchtigen.

Die große Wildruhezone auf der Dreiborner Hochfläche und die konsequente Besucherlenkung in diesem sensiblen Bereich haben dazu geführt, dass die Rothirsche nicht nur während der Brunft, sondern im gesamten Jahresverlauf von der Empore aus beobachtet werden konnten.

Weitere Aktivitäten der Ranger

Wie in allen Jahren zuvor waren die Ranger der Nationalparkwacht auch dieses Jahr wieder bei vielen anderen Tätigkeiten im Einsatz:

Dabei standen die Mithilfe bei der permanenten Stichproben-Inventur, die intensive Vorbereitung und Überwachung von Waldentwicklungsmaßnahmen im Bezirk Wahlerscheid, bei der Wildbestandsregulierung sowie der Pflege des barrierefreien Erlebnisraums Wilder Kermeter und der Verteilung von Printmedien des Nationalparks an touristische Anlaufstellen im Mittelpunkt.



Fortbildungsveranstaltung für die Ranger der Nationalparkwacht zu den Maßnahmen im Rahmen des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ am Sauerbach auf der Dreiborner Hochfläche.



Warum in Einzelfällen kleine Gatter erforderlich sind. Das erklärt dieses Schild aus der Reihe „Was ist denn hier los“ – entworfen vom diesjährigen Praktikanten für die Umwelt (mitte).

Aber auch die Begleitung von 15 Schüler- und Berufspraktikanten, die Einführung von zwei FÖJ'ern, die Unterstützung verschiedener Film-, Fernseh- und Radiobeiträge, die Teilnahme am Jahrestreffen des Bundesverbandes Naturwacht, eine Exkursion zum NLP Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, die Teilnahme zweier Ranger am Artenkunde-Seminar Gräserbestimmung, Artenerfassung von Gräsern, Mähen und Artenanreicherung auf ausgewählten Wiesen der Dreiborner Hochfläche, die Kontrolle des Flüggraben-Systems am Fuhrtsbach, die Unterstützung des Fisch-Monitorings im Urftsee und der Internet-Auftritt „mit Ranger Sascha unterwegs“ nahm die Ranger der Nationalparkwacht in Anspruch.

Zudem waren die Ranger bei zahlreichen Terminen in der Nationalparkregion dabei und bereicherten diese Veranstaltungen durch Info-Stände oder Wanderungen. So beim Narzissenfest, Ginsterblütenfest Dreiborn, Meilerfest, Genießer-Wanderungen, Tag des offenen Vogelsang-Kinos, Rochusfest Wollseifen, Tag der Artenvielfalt, Tag des Geotops und Rursee-Marathon.

Leitsystem und Beschilderung

Infotafeln zu Managementmaßnahmen erweitert

Der Satz von neun unterschiedlichen Typen an Informationstafeln mit dem Motto „Was ist denn hier los“, mit denen notwendige Managementmaßnahmen im Gelände des Entwicklungs-Nationalparks erläutert werden, wurde erweitert. Die bisherigen Schilder erläutern Maßnahmen wie das Entfernen der nicht heimischen Baumart Douglasie, die Renaturierung von mit Fichten bestandenen Bachtälern oder das Mähen oder die Beweidung von Wiesenflächen in der Managementzone. Neu hinzugekommen sind nun zwei Schildertypen zu Gattern: Schilder mit dem Titel „Zäune für die Forschung“ erläutern Gatter für Zwecke des Monitorings und die Notwendigkeit von Wildschutzgattern tragen die Überschrift „Zäune für artenreiches Grünland“.

Ein Masterstudent des Studiengangs Tourismus- und Erholungsmanagement an der DSHS Köln hat die Schilder im Rahmen seines Praktikums für die Umwelt (s. S. 66) erarbeitet und die haus-eigene Holzbauwerkstatt hat sie im Gelände aufgestellt.

Netz an Wanderparkplätzen komplettiert

Mit vier neuen Wanderparkplätzen, die unmittelbar an der Grenze außerhalb des Schutzgebietes liegen, wurde das Netz an Nationalpark-Parkplätzen komplettiert: Parkplatz Finkenauel bei Simmerath-Erkensruhr, Parkplatz Simmerath-Rurberg und in Schleiden-Dreiborn die Parkplätze Rothirsch-Empore und Burg Dreiborn.

Der Parkplatz Finkenauel im Erkensruher Tal dient vor allem den Besuchern des nahegelegenen Schöpfungspfad „Dem Leben auf der Spur“ als Ausgangspunkt. Der neue Parkplatz in Rurberg in der Nähe des Nationalpark-Tors entspannt die Parksituation am - vor allem im Sommerhalbjahr - touristisch stark frequentierten Standort am Rursee. Der neue Parkplatz „Rothirsch-Empore“ in Dreiborn liegt in nur 250 Meter Entfernung zur Natur- und Wildbeobachtungsempore, die die Nationalparkverwaltung 2010 errichtet hat. Damit ist diese Naturerlebniseinrichtung nun auch von Menschen komfortabel nutzbar, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind. Von vorne herein wurde die Aussichtsempore und ihr Zugang so konstruiert, dass sie Menschen im Rollstuhl zugänglich ist.

Während die Parkplätze Rurberg und Finkenauel in einem Projekt mit dem Naturpark Nordeifel entstanden sind, hat die beleagene Stadt Schleiden die Parkplätze „Rothirsch-Empore“ und „Burg“ in Dreiborn angelegt. Auf allen offiziellen Nationalpark-Parkplätzen hat die Nationalparkverwaltung ein deutsch- und englischsprachiges Informationssystem aus textlichen Hinweisen und Übersichtskarten des Nationalparks mit den vorhandenen Wegen aufgebaut. Hier können sich Besucher einen ersten Überblick über die Naturerlebnismöglichkeiten und geltenden Ge- und Verbote verschaf-



Mit drei neuen Wanderparkplätzen am Rand außerhalb des Schutzgebietes wurde das Netz an Nationalpark-Parkplätzen komplettiert. Hier der Parkplatz Finkenauel im Tal der Erkenzruhr, der Ausgangspunkt für den „Schöpfungspfad - Dem Leben auf der Spur“ ist.



Gäste können sich nun im Nationalpark-Infopunkt im Mechernicher Besucherbergwerk über das Großschutzgebiet informieren. Vertreter der Stadt, des Besucherbergwerks und der Nationalparkverwaltung eröffnen gemeinsam im Juli.

fen. Zudem laden jeweils eine Tisch-Bank Kombination, die die Holzbauwerkstatt der Nationalparkverwaltung gebaut und aufgestellt hat, zum Verweilen ein.

Nationalpark-Tore und Infopunkte Besucherzahlen in Nationalpark-Toren stabil hoch

Die fünf Nationalpark-Tore in Simmerath-Rurberg, Schleiden-Gemünd, Heimbach, Monschau-Höfen und Nideggen wurden insgesamt von 245.762 Gästen besucht. Diese Zahl liegt etwa fünf Prozent unter dem bislang höchsten Wert im Vorjahr. Die Besucherzahlen pendeln sich um eine viertel Million pro Jahr ein. Dabei variieren die Werte deutlich zwischen den fünf Toren mit einer Spanne von 24.387 in Nideggen und 82.970 in Rurberg.

Seit Eröffnung der Nationalparkhäuser wurden insgesamt 1.567.415 Besucher erfasst.

Die Nationalpark-Tore kombinieren nationalparkspezifische Tourist-Infos, die in einem einheitlichen Design aus rotkernigem Buchenholz eingerichtet sind, mit Ausstellungen zu unterschiedlichen Nationalparkthemen. Während die Tourist-Infos und Häuser von den jeweiligen Kommunen betrieben und personell betreut werden, ist die Einrichtung, technische Unterhaltung und inhaltliche Aktualisierung der Ausstellungen Aufgabe der Nationalparkverwaltung.

In den Ausstellungen steht jeweils ein unterschiedlicher Leitorganismus des Nationalparks, ein Tier oder eine Pflanze, für die Themen der jeweiligen Ausstellung (siehe Abbildung 10).

Das Gemünder Tor stellt „Knorrige Eichen, bunte Spechte und spannende Waldgeschichten“ in den Mittelpunkt, während in Heimbach Wildkatze und Schwarzstorch interessante „Waldgeheimnisse“ ausplaudern. In Rurberg dreht sich alles um das Thema Wasser als „Lebensadern der Natur“. Gelbe Wildnarzissen

und der Waldwandel im Schutzgebiet locken Besucher in das Nationalpark-Tor in Monschau-Höfen und in Nideggen gilt es, die „Schatzkammer der Natur“ zu entdecken.

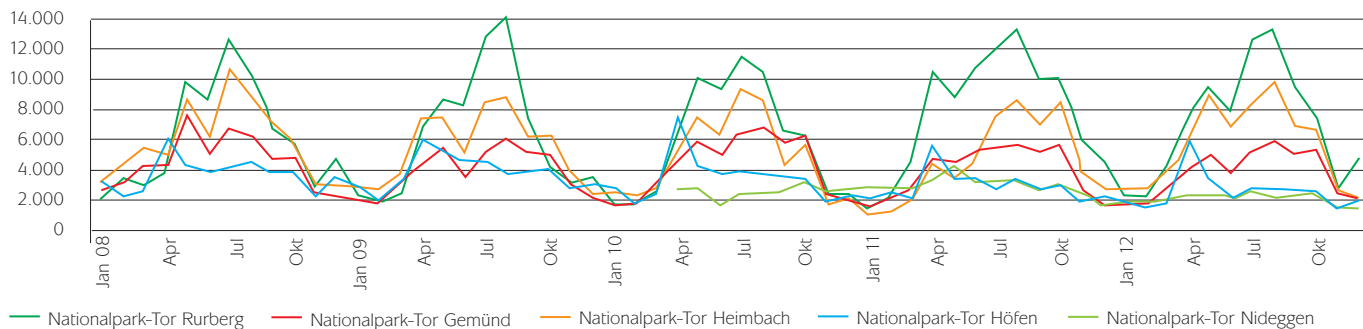
Hauptziel der Tore ist es, Gäste über die Nationalparkphilosophie aufzuklären, sie auf Besuche des Nationalparkgeländes vorzubereiten und ihnen dazu das gebotene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebot darzustellen sowie sie für die Verhaltensregeln zu sensibilisieren. Die fünf Informationshäuser stehen Besuchern täglich von 10 bis 17 Uhr kostenfrei als Anlaufstelle zum Nationalpark zur Verfügung. Stufenlose Zugänge, barrierefreie Sanitäreinrichtungen, Filme in Gebärdensprache oder mit Untertiteln machen die Nationalpark-Tore für Menschen mit und ohne Behinderung erlebbar. Die Tore in Höfen und Nideggen verfügen darüber hinaus über ein Blindenleitsystem.

Neuer Nationalpark-Infopunkt im Besucherbergwerk Mechernich

Nachdem die bisherigen Räumlichkeiten auf der Burg Satzvey nicht mehr zur Verfügung standen, hat die Stadt Mechernich diesen Nationalpark-Infopunkt im Mechernicher Besucherbergwerk Günnersdorf installiert und im Juli eröffnet. Interessierte können sich dort an Karten und mit Printprodukten über die einzigartige Naturlandschaft des Großschutzgebietes und seine Erlebnismöglichkeiten informieren. Darüber hinaus steht Gästen ein Computermodul mit Touch-Screen zur Verfügung, das über eine direkte Verbindung zur Homepage des Nationalparks angeschlossen ist. Diese Informationsstelle ist eine im Netz mit 15 Nationalpark-Infopunkten in der Region rund um den Nationalpark Eifel und eine von drei im Gebiet der Nationalpark-Stadt Mechernich.

Nationalpark-Tor	Außenansicht	Inbetriebnahme	Titel der Ausstellung und Hauptthemen	Innenansicht	Fläche (m ²)	Leitorganis-mus	Besucher seit Eröffnung
Simmerath-Rurberg		18.10.2005	„Lebensadern der Natur“ (Ökologie der Fließ- und Stillgewässer, Biber, Krebse, Perlmuschel, Neobiolen, Stauseen pro/contra)		110	Biber und Schwarzmilan	504.455
Schleiden-Gemünd		20.10.2005	„Knorrige Eichen, bunte Spechte und Waldgeschichte(n)“ (Eichenwald, Spechte, Waldgeschichte mit Zukunftsvision im Nationalpark)		237	Mittelspecht	340.758
Heimbach		20.01.2006	„Waldgeheimnisse“ (Geheimnisse des Buchen-Naturwaldes; Höhlen/Höhlenbewohner, Vergleich Urwälder in Tropen und Europa)		168	Wildkatze	436.783
Monschau-Höfen		10.08.2007	„Narzissenrausch und Waldwandel“ (Ziel-Nationalpark: Waldentwicklung, Renaturierung, Talwiesen-Management, Wildtiermanagement, Borkenkäfer)		232	Wildnarnisse	204.337
Nideggen		11.05.2009	„Schatzkammer Natur“ (Wert der unberührten Natur für den Menschen, Bionik; Rückkehr von Luchs, Bär und Wolf)		138	Mensch	81.082
Summe					885		1.567.415 Besucher bis Ende 2012

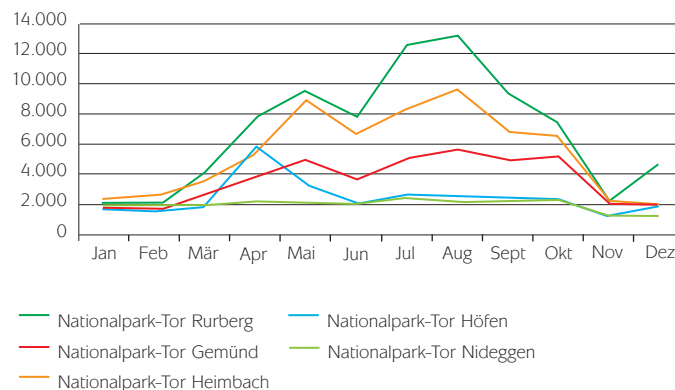
Abbildung 10: Die fünf Nationalpark-Tore bieten eine Vielfalt an unterschiedlichen Ausstellungen zum Großschutzgebiet.



Grafik 17: Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2008 bis 2012.



Die Ausstellung „Schatzkammer Natur“ zeigt an sieben Beispielen eindrucksvoll wie wertvoll Natur für den Menschen ist.



Grafik 18: Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren in 2012. Bis Ende 2012 haben 1.567.415 Menschen die Nationalpark-Tore besucht.



Abbildung 11: Über die Zentrale Mediensteuerung können tagesaktuelle Infos über das Internet in die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte eingespielt werden.



Im Adlerhof auf Vogelsang starteten umfangreiche Bauarbeiten, um dort die Architektur für das Nationalparkzentrum, die NS-Dokumentation und das Besucherzentrum zu schaffen.

Zentrale Mediensteuerung

Für die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte mit Filmmodul hat die Nationalparkverwaltung eine zentrale Mediensteuerung aufgebaut. Über separate Internetverbindungen sind die Ausstellungsmodule „Film“ und „Geländemodell“ sowie die elektronischen Besucherzählanlagen in den Nationalpark-Toren digital an die Nationalparkverwaltung angeschlossen. Im Störfall ermöglicht die zentrale Mediensteuerung nicht nur eine zeitnahe Fehlerdiagnose über das Internet, sondern oft auch eine Fehlerbehebung. Außerdem können über die Mediensteuerung zentral und unmittelbar tagesaktuelle Informationen auf die Bildschirm-schoner aller Filmmodule eingespielt werden. Dies unterstützt eine zeitnahe und effiziente Besucherlenkung, weil nicht nur auf besondere Veranstaltungen aufmerksam gemacht, sondern auch vor akuten Gefahren für Nationalpark-Gäste, zum Beispiel Naturereignisse wie Orkane, gewarnt werden kann.

Nationalparkinfos auf Vogelsang wegen Bauarbeiten umgezogen

Im Frühjahr wurde im Adlerhofkomplex der Liegenschaft Vogelsang mit umfangreichen Bauarbeiten begonnen, um das dauerhafte Besucherzentrum mit Restaurant sowie die Räumlichkeiten für das Nationalparkzentrum und die NS-Dokumentation herzurichten. Für die Bauzeit bis 2014 musste der Besucherbereich vom Adlerhofkomplex ins Kulturkino umziehen.

Die Nationalparkverwaltung richtete im ehemaligen Kassenhäuschen des Kinos einen kleinen Filmraum ein, in dem sich Gäste die verschiedenen Nationalparkfilme in unterschiedlichen Sprachen anschauen können. Im vorherigen Besucherbereich im Adlerhofkomplex stand den Gästen zusätzlich das digitale Nationalpark-Geländemodell zur Verfügung. Im Besucherbereich des Kulturkinos war dafür jedoch kein geeigneter Platz.

Durch die Bauarbeiten musste auch der Startpunkt der sonntäglich startenden Rangertour in die Nähe des Kulturkinos verlegt

werden. Um auf den dortigen riesigen Plätzen und Gebäuden erkannt zu werden, haben die Ranger der Holzbauwerkstatt die übliche Stehle mit Rangerhut in einer angepassten großen Variante errichtet (s. Foto, Seite 34).

Nationalparkzentrum Eifel in Vogelsang

Die Entwurfsplanung der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ für das Nationalpark-Zentrum Vogelsang wurde 2012 erfolgreich abgeschlossen. Die erlebnisorientiert und interaktiv angelegte Ausstellung wird von der Agentur Triad Berlin gemeinsam mit den Verantwortlichen der Nationalparkverwaltung entwickelt.

In diesem Jahr wurde zudem die Barrierefreiheit der Ausstellung einem höchstmöglichen Niveau angepasst und öffnet somit den Zugang für vielfältige Besuchergruppen. Die Gäste werden auf spannende und vielseitige Weise über die Themen „Biodiversität, Wildnis und Nationalpark“ in der Eifel, aber auch über globale Aspekte informiert. Dabei werden nicht nur die ökologischen Zusammenhänge beleuchtet, sondern im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung auch soziokulturelle und ökonomische Belange mit einbezogen.

Das Bildungskonzept für das Nationalparkzentrum, dessen Grundsteine 2012 weiterentwickelt wurden, spiegelt die Gedanken der Interdisziplinarität und globaler Ansätze wider und ergänzt das bestehende Umweltbildungskonzept des Nationalparks. Für das Gesamtkonzept der Bildungs- und Freizeitangebote am Standort Vogelsang treffen sich seit 2012 regelmäßig alle ansässigen und zukünftigen Akteure vor Ort, um Konzepte zu entwickeln und die Vernetzung sowie Kooperationen zu fördern.



Der Doppeldecker „Mäxchen“ und andere Busse pendeln zwischen den Bahnhöfen und wichtigsten Anlaufstellen im und um den Nationalpark.



Abbildung 12: In der jährlichen Broschüre von Fahrziel Natur stellen sich die teilnehmenden Großschutzgebiete wie der Nationalpark Eifel dar.

Mit Bus und Bahn

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern verfolgt die Nationalparkverwaltung das Ziel, das ÖPNV-Angebot zum Schutzgebiet weiter zu optimieren und den Anteil der mit Bus und Bahn anreisenden Gäste zu erhöhen. Ein intaktes Bus- und Bahnangebot trägt nicht nur dem Umweltgedanken Rechnung, sondern erweitert auch die Kombinationsmöglichkeiten von Wanderungen und Radtouren erheblich, was wiederum die Vielfalt der Naturerlebnismöglichkeiten erhöht. Abstimmungen zu den ÖPNV-Angeboten erfolgen im „Produktentwicklungsforum ÖPNV Nationalpark Eifel“.

In diesem Forum arbeiten die Verkehrsverbünde der Region Aachen (AVV) und Rhein-Sieg (VRS), die maßgeblichen Verkehrsbetriebe Regionalverkehr Köln (RVK), Regionalverkehr Euregio-Rhein-Maas (RVE), Dürener Kreisbahn (DKB) und Kreisverwaltung Euskirchen gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung, der Serviceagentur Vogelsang und den drei Touristischen Arbeitsgemeinschaften.

Folgende Themen bildeten dieses Jahr die Schwerpunkte in der Arbeit des Produktentwicklungsforums:

- Abstimmung des Nationalparkfahrplans
- Optimierung der Linienfahrten an Werktagen für den Freizeitverkehr
- Einrichtung eines zusätzlichen Fahrradbusses zwischen Aachen, Monschau und Kalterherberg im Hinblick auf die Fertigstellung des Fahrradweges RaVel-Route
- Einführung einer NRW-Card und Prüfung der Entwicklung einer Nationalpark-Card
- Optimierung der Tarife im und um den Nationalpark: Tarifverbund Rheinland mit gegenseitiger Anerkennung der Tickets von AVV und VRS
- Projekt „Rad- und Wanderbahnhöfe Nordeifel“ mit Attraktivierung und Ausbau von 26 Bahnhöfen und Bahnhaltepunkten für Radfahrer und Wanderer

- Planung des jährlichen Fahrplanheftes „Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit



Abbildung 13: Das Fahrplanheft „Natur erfahren – mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel!“ enthält die ÖPNV-Verbindungen während der gesamten Woche in der Nationalparkregion Eifel und schlägt passende Rad- und Wanderangebote vor.



An der im Vorjahr vom Kreis Euskirchen eingerichteten barrierefreien Bushaltestelle „Haftenbach“ am Urfsee haben die Ranger der verwaltungseigenen Holzbauwerkstatt ein Wetterschutzdach ergänzt.

Umweltbildung und Naturerleben



Das Interesse an den Umweltbildungs- und Naturerlebnisangeboten des Nationalparks Eifel ist auch in diesem Jahr hoch. 37.289 Erwachsene und Kinder nahmen 2012 an den Führungen und anderen Angeboten im Nationalpark Eifel teil.

Im März wurden die Nationalparkverwaltung und der Förderverein Nationalpark Eifel gemeinsam mit acht Nationalpark-Schulen von der Natur- und Umweltschutzakademie NRW (NUA) in Aachen als Netzwerk der Zukunft ausgezeichnet. Eine größere Teilnahme der Nationalpark-Schulen an der zusätzlichen Netzwerkauszeichnung wird angestrebt. Das weitreichende Netzwerk

der Nationalpark-Schulen wächst: 27 Schulen der Region sind derzeit auf dem Weg zur ersten Zertifizierung. Seit dem Vorjahr unterstützt die Heinz Sielmann Stiftung den Nationalpark. Bei der Kooperation soll eine Sammlung von Unterrichtsmaterialien von und für die Nationalpark-Schulen entstehen.

Im Mai kam eine Gruppe von 30 blinden Menschen aus Sachsen und besuchte das Nationalpark-Tor Heimbach. Sie interessierten sich sehr für das dortige Hörspiel zwischen der Wildkatze und dem Schwarzstorch. Die Nationalparkverwaltung hat den blinden Gästen aus Sachsen das Hörspiel zur Verfügung gestellt.

	Anzahl										Teilnehmende									
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012		
Rangerführungen	290	364	359	522	533	504	520	495	493	6.297	9.434	11.026	11.652	9.845	11.269	8.944	9.651	9.612		
Waldführertouren	102	279	454	465	420	484	362	401	390	2.192	5.590	9.433	10.100	7.403	7.535	8.364	6.469	5.711		
Fachgruppen	84	70	41	69	69	52	79	89	74	2.500	1.708	ca.1.000	2.190	1.890	1.402	3.687	3.282	2.522		
Wildniswerkstatt Düttling																				
Führungen für Kinder und Jugendliche, Lehrerfortbildungen	253	300	412	461	635	651	774	835	850	5.201	6.715	9.616	10.833	14.129	14.743	17.173	16.041	16.496		
NESt im Jugendwaldheim																				
mehrtägige Umweltbildung	74	73	74	72	73	79	74	87	81	1.832	1.806	1.807	1.759	1.759	1.920	1.851	1.947	1.890		
weitere Veranstaltungen	38	38	38	28	21	49	50	43	52	1.327	1.150	995	832	1.088	1.191	1.163	938	1.099		
gesamt	841	1.124	1.378	1.617	1.751	1.673	1.859	1.950	1.938	19.349	26.403	33.877	37.366	36.114	34.017	41.182	38.328	37.289		

Tabelle 10: Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote der Nationalparkverwaltung

Simona Moosmann, Elternzeitvertretung in der Wildniswerkstatt 2012:

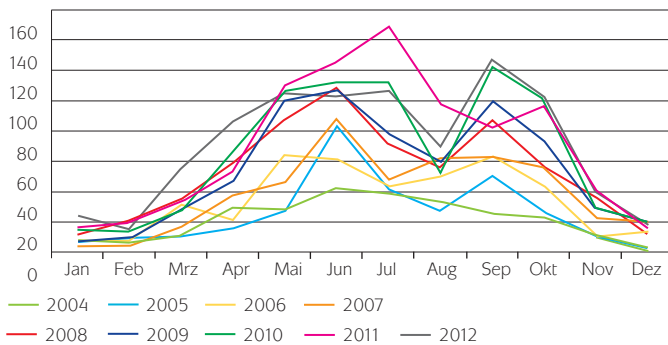
„Dem Menschen etwas zurückgeben, was er auf dem Weg zur modernen Gesellschaft möglicherweise verloren hat – das ist ein wichtiges Ziel der Umweltbildung.“



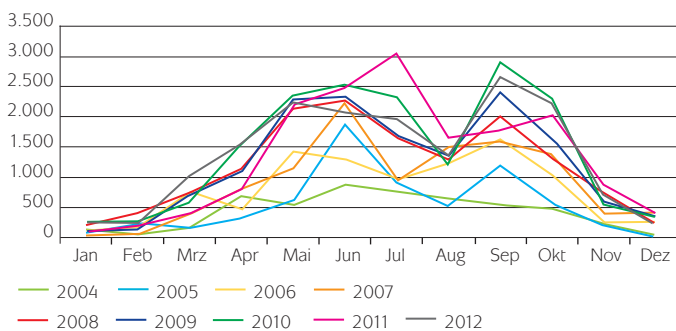
Wilde Horde: Ein gemeinsamer Tag im Wald stärkt den Zusammenhalt in der Gruppe.



Gespannt spürten die Kinder zum nächsten Wald-Rätsel. Bei der Räuber-Ralley während des Wildnis-Camps gibt es Aktion und Spaß in der Natur.



Grafik 19: Anzahl der Halbtages- und Ganztagesprogramme für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2012*



Grafik 20: Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesprogrammen der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2012*

* Die Zahlen des NESTs des Jugendwaldheims sind dabei nicht berücksichtigt.

Umweltbildung für Kinder und Jugendliche

Der Nationalpark Eifel bietet für Kinder und Jugendliche vielfältige Umweltbildungsprogramme an. Sie reichen von zwei- bis dreistündigen Führungen, ausgehend von den Nationalpark-Toren, über Tagesprogramme in der Wildniswerkstatt Düttling und Wochenprogramme im Natur-Erlebnis-Treff NEST des Jugendwaldheims Urft bis hin zu Programmen, die die Kinder über Jahre mit dem Nationalpark in Kontakt halten, wie dem Junior-Ranger-Programm und der Zertifizierung von Nationalpark-Schulen Eifel.

Die Waldführer und Ranger des Nationalparks haben 2012 insgesamt 19.485 Kindern und Jugendlichen bei 983 Umweltbildungsveranstaltungen den Nationalpark vor Ort näher gebracht.

Natur erkunden in der Wildniswerkstatt

Die Gesamtzahl der Umweltbildungsprogramme, die Waldführer und Ranger anbieten, ist seit 2011 um 1,8 Prozent auf 850 Angebote gestiegen. 16.496 Personen konnten davon profitieren, 455 mehr als im Vorjahr.

Rund 58 Prozent der Teilnehmer waren mit Schulklassen im Nationalpark. Die Zahl der Angebote für diese Zielgruppe stieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,8 Prozent.

Bei Schulen und Gruppen sehr beliebt sind die sogenannten Schnuppertouren: Ein Waldführer oder Ranger führt die Gruppen einen halben Tag durch den Nationalpark. Es wird erzählt, diskutiert, beobachtet und erklärt. Dabei erhalten Kinder und Jugendliche einen spielerischen Zugang zu Nationalpark-Themen.

Schulklassen, die mehr Zeit mitbringen, nutzen gerne die Tagesprogramme der Wildniswerkstatt: Schwerpunkt dieser Angebote ist das direkte Naturerleben der entstehenden Wildnis. Auf dem 100 Hektar großen Gelände sind die Gruppen auch abseits der Wege unterwegs. Zusammen mit einem Ranger können sie kreativ



Auch für Kinder wichtig: Abschalten vom Alltag.



Die Seilbrücke bringt die Kinder bei dieser Aufgabe ganz schön aus dem Gleichgewicht.

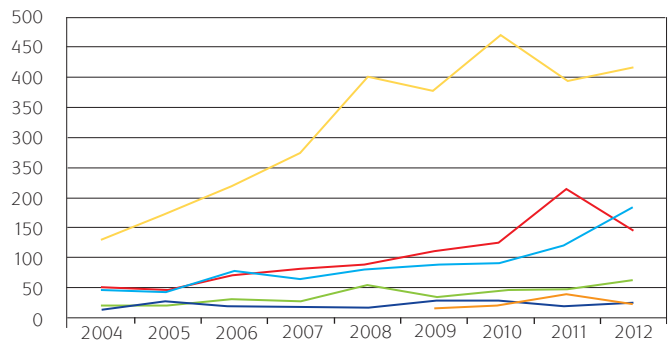
werden, ihre Gruppe als Team erleben und die Umgebung erforschen. Veranstaltet werden die Tagesprogramme für Gruppen und Schulklassen jeden Alters.

Im vergangenen Jahr gab es 9.000 Teilnehmer bei den Tagesprogrammangeboten der Wildniswerkstatt Düttling. Dazu gehören Schulklassen, Kindergarten- und Jugendgruppen sowie Fortbildungsteilnehmer.

Die Wildniswerkstatt kann für 2012 ein Plus von 1.797 Teilnehmern gegenüber dem Vorjahr verzeichnen. Das entspricht einer Steigerung von 25 Prozent. Zurückzuführen ist das unter anderem auf den Neubau einer der vier Grillhütten. Die kreativ gestalteten Holzhütten dienen als Mittagspausenplätze und ermöglichen die Durchführung von vier parallelen Programmen in der Wildniswerkstatt.

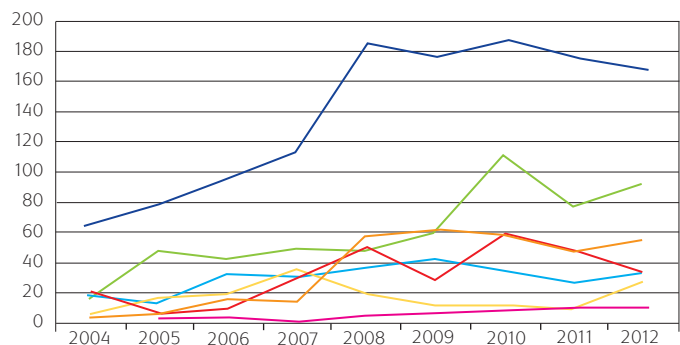
Tagesprogramme und einige Schnuppertouren können auf die Bedürfnisse von mobilitäts- oder sinnesbehinderten Kindern und Jugendliche abgestimmt werden. So nehmen auch viele Kinder mit geistiger Behinderung oder Lernschwierigkeiten an den Programmen teil. Das zeigt sich unter anderem an dem gleichbleibend hohen Anteil von Förderschulen, die die halb- und ganztägigen Umweltbildungsangebote im Nationalpark der Wildniswerkstatt nutzen. Nach Grundschule und Gymnasium war die Förderschule die Schulform, die den Nationalpark am dritthäufigsten besuchte. 2012 haben insgesamt 789 Kinder und Jugendliche aus Förderschulen an den Umweltbildungsprogrammen teilgenommen.

Der Anteil der Grundschulen ist gleichbleibend hoch und macht etwa 43 Prozent aller teilnehmenden Schüler aus. Mit durchschnittlich 24 Kindern pro Schulklasse sind die Gruppengrößen relativ hoch.



— Schulklassen — Fortbildungsgruppen
 — Kindergartengruppen — sonstige Kinder- u. Jugendgruppen
 — offenes Programmangebot für Einzelpersonen — kostenpflichtige Familienführungen

Grafik 21: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2012*



— Grundschulen — Gesamtschulen — Berufsschulen
 — Gymnasien — Realschulen
 — Hauptschulen — Förderschulen

Grafik 22: Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform*

* Die Zahlen des NESTs des Jugendwaldheims sind dabei nicht berücksichtigt.



23 Jungen und Mädchen erhielten dieses Jahr ihr Zertifikat als Junior-Ranger durch den Tierfilmer Andreas Kieling in der Wildniswerkstatt Düttling.

Ebenfalls zahlreich vertreten sind Gymnasien mit 25 Prozent der Teilnehmer. Der Anteil an Hauptschulen ist stark gestiegen: Während 2011 nur zehn Angebote von Hauptschulklassen wahrgenommen wurden, waren es 2012 immerhin 27 Angebote und damit sechs Prozent der Teilnehmer.

Neben den Tagesprogrammen bietet die Wildniswerkstatt in den ersten drei Wochen der Sommerferien die beliebten Wildnis-camps an. Dort verbrachten dieses Jahr insgesamt 75 Kinder und Jugendliche vier bis fünf Tage ihrer Ferien. Unter anderem gab es kreative Workshops und eine Räuber-Rallye, bei der der Zusammenhalt untereinander gefragt ist. Während des Aufenthaltes schlafen die Jugendlichen in Zelten und kochen über dem Feuer. Waldführer und engagierte Helfer unterstützen das Betreuersteam der Wildniswerkstatt.

Ein weiteres Angebot für Einzelpersonen sind die Familientage: Interessierte Familien können sich zu festen Terminen an verschiedenen Nationalpark-Toren einfinden. Von dort aus erwandern sie mit einem Ranger oder Waldführer den Nationalpark. Nicht nur die Kinder lernen dabei spielerisch den Nationalpark und seine Umgebung kennen.

Rund zwei Prozent der Führungen wurden von zertifizierten Waldführern des Nationalparks für individuelle Gruppen angeboten. Dabei handelt es sich meist um Geburtstage oder Familienfeiern.

Auch dieses Jahr erhielten wieder Praktikanten aus Schule und Studium einen Einblick in die tägliche Arbeit der Wildniswerkstatt. 15 junge Menschen interessierten sich für die Aufgaben der Umweltbildung und begleiteten insgesamt 14 Wochen die Ranger bei ihren Führungen und anderen Arbeiten. Eine Praktikantin für die Umwelt, gesponsert durch die Commerzbank, übernahm während ihres fünfmonatigen Praktikums eigene Führungen im

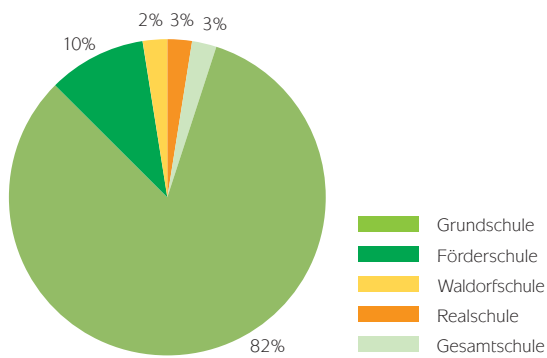
Rahmen der Ganztagesprogramme und half bei der Organisation der Feriencamps. Zudem gestaltete sie eine kindgerechte Geländekarte aus Holz.

Bundesweites Junior-Ranger-Programm

Im Zuge des Junior-Ranger-Programms des Nationalparks Eifel bekamen die neuen Junior Ranger ihre Zertifikate durch den Schirmherren des Programms Andreas Kieling, den bekannten Tierfilmer ausgehändigt. Somit haben nun 78 Kinder das Programm absolviert.

Im Jahrgang 2011/2012 ließen sich insgesamt 23 Jungen und Mädchen im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren ein Jahr lang ausbilden. Und im September starteten 31 naturbegeisterte Kinder mit einem neuen Lehrgangsjahr zum Junior Ranger.

Das diesjährige bundesweite Junior-Ranger-Treffen fand im Juni im Nationalpark Hainich und im umliegenden Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal statt. Der Nationalpark Eifel nahm mit zehn Junior Rangern teil, bei dem insgesamt 400 junge Ranger mit dabei waren. Bereits seit 2009 beteiligt sich der Nationalpark Eifel an dem bundesweiten Programm, einem gemeinsamen Projekt von Europarc Deutschland und WWF Deutschland in Kooperation mit den Nationalen Naturlandschaften.



Grafik 23: Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft 2012 nach Schulform



1.890 Schüler nahmen an den einwöchigen Lehrgängen im Jugendwaldheim Kall-Urft teil.

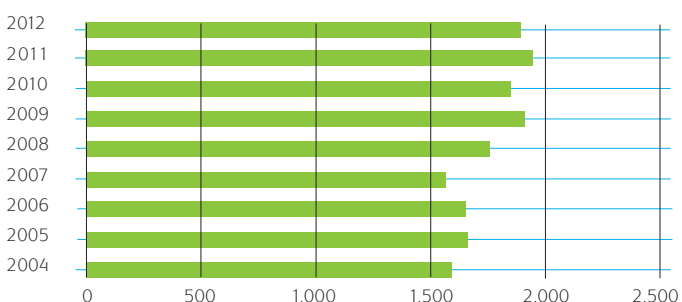
Den Alltag vergessen - Naturerleben im Jugendwaldheim

Die mehrtägige Umweltbildung des Nationalparks findet schwerpunktmäßig im Natur-Erlebnis-Treff (NEsT) in Kall-Urft statt, eines von insgesamt fünf Jugendwaldheimen des Landesbetriebes Wald und Holz NRW. In diesem Jahr besuchten insgesamt 2.989 Interessierte das Jugendwaldheim. Dies entspricht umgerechnet 9.792 Tagesgästen.

Unter dem Lehrgangs-Motto „Natur erleben mit allen Sinnen“ lernen Kinder und Jugendliche dort Nationalparkgrundsätze kennen und werden mit dem Leitbild „Natur Natur sein lassen“ vertraut gemacht. Durch ihren meist einwöchigen Aufenthalt entwickeln die Kinder einen sensibleren und nachhaltigen Umgang mit der Natur. Das Team des Jugendwaldheims hat insgesamt 81 Schulklassen mit 1.890 Schülern betreut.

Die Klassen kamen aus 46 Schulen, die meisten aus Ballungsgebieten, wie aus dem Großraum Köln/Bonn oder aus dem Ruhrgebiet.

Weiterhin betreute das Personal des NEsT'es 49 Sonderveranstaltungen und drei Führungen.



Grafik 24: Anzahl der Teilnehmer an den Projektwochen im JWH von 2004 bis 2012

Netzwerk Nationalpark-Schulen

Inzwischen hat das Netzwerk der Nationalpark-Schulen an Größe und Reichweite gewonnen. Vertreten sind insgesamt 27 Grundschulen, sieben Förderschulen, zehn Realschulen, elf Gymnasien, jeweils drei Gesamt- und Hauptschulen sowie ein Berufskolleg aus den Kreisen Düren, Euskirchen, Rhein-Erft und der Städteregion Aachen. Acht der ausgezeichneten Nationalpark-Schulen Eifel sowie die Partner Nationalparkverwaltung Eifel und Förderverein Nationalpark Eifel wurden Ende März in Aachen der Titel „Netzwerk der Zukunft“ durch die NUA verliehen.

Nach der Zertifizierung der ersten Nationalpark-Schulen Eifel im Dezember 2011, geht das Projekt in die zweite Runde. 27 Schulen sind neu dazu gestoßen und 35 streben die zweite Zertifizierung im Herbst 2013 an. Für die Auszeichnung als Nationalpark-Schule bearbeiten Lehrer und Schüler zusammen Themen wie Wildnisentwicklung und Prozessschutz, die Naturschutzthematik, die Besonderheit eines Nationalparks und vieles mehr. Außerhalb der Schule lernen die Kinder und Jugendlichen Einrichtungen der außerschulischen Partner und die Angebote des Nationalparks kennen.

Nach erfolgreicher Zertifizierung erhalten die Schulen – alle zwei Jahre – eine weitere Plakette auf ihrem eigenen hölzernen Nationalpark-Schild.

Die Betreuung beider Jahrgänge erforderte neue Strukturen für Veranstaltungen und Angebote: Für die Ansprechpartner der Nationalpark-Schulen hat das Fachgebiet Umweltbildung in Kooperation mit dem Förderverein Nationalpark 2012 insgesamt acht Veranstaltungen und Fortbildungen angeboten. Sie dienten dem Erfahrungsaustausch der beteiligten Schulen untereinander sowie mit der Nationalparkverwaltung und dem Förderverein. Dabei wurden aktuelle Themen angesprochen und interessantes Fachwissen vermittelt. Unter anderem fanden zwei Fortbildungs-



Für das Projekt der Nationalpark-Schulen erhalte die Nationalparkverwaltung Eifel und der Förderverein Nationalpark Eifel die Auszeichnung als „Schule der Zukunft“.



Umweltbildung nach den Methoden des Joseph Cornell standen dieses Jahr auf dem Weiterbildungsprogramm der Lehrer von Nationalpark-Schulen Eifel.

veranstaltungen zu Joseph Cornell und seinen Methoden für die Umweltbildung statt. Nach dem Besuch des bekannten Naturpädagogen im Nationalpark Eifel 2011 konnte nun das erlangte Wissen an die Lehrpersonen weitergegeben werden.

Kooperation Heinz Sielmann Stiftung

Mit Unterstützung der Nationalpark-Schulen wird eine Handreichung für Lehrer erstellt, die unter anderem von künftigen Nationalpark-Schulen genutzt und erweitert werden kann. Die bisher geleistete Arbeit der Schulen zu Nationalpark-Themen wird in Form strukturierter Unterrichtsmaterialien gesammelt. So entsteht ein vielseitiger Ideenfundus der Möglichkeiten im Rahmen des Zertifizierungsprozesses. Das Projekt wird von der Holzbauwerkstatt begleitet, die für die Schulen individuelle Holzordner produziert. Die Heinz Sielmann Stiftung unterstützt das Projekt finanziell und beratend. Der Beitrag zum Ordner wird für die Nationalpark-Schulen erster Generation Grundlage für die nächste Zertifizierung im Jahr 2013 sein.



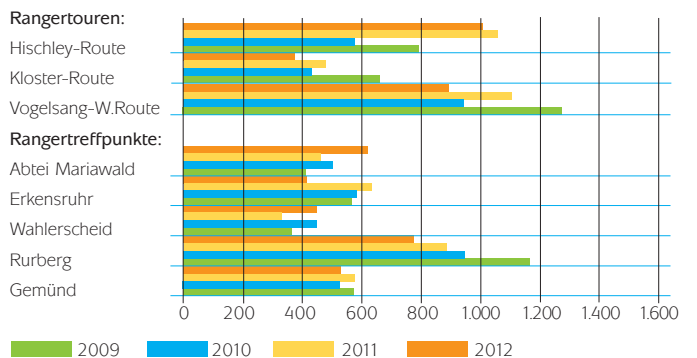
Mitarbeiter der Holzbauwerkstatt haben einen originellen Ordner aus Holz für die Nationalpark-Schulen kreiert.

**Naturerleben für Erwachsene und Familien
Stabilität auf hohem Niveau bei Rangerführungen**

2012 haben 9.612 Menschen an den geführten Wanderungen mit den Rangern der Nationalparkwacht teilgenommen. Die Nachfrage gegenüber dem Vorjahr, in dem 9.651 Personen mitgingen, blieb damit konstant:

- 7.482 Teilnehmer an 413 regelmäßig stattfindenden Führungen
- 656 Teilnehmer an 34 Fachgruppenführungen
- 335 Teilnehmer an 10 Führungen mit Kindern und Jugendlichen
- 97 Teilnehmer an acht barrierefreien Führungen
- 1.042 Teilnehmer an 28 sonstigen Führungen

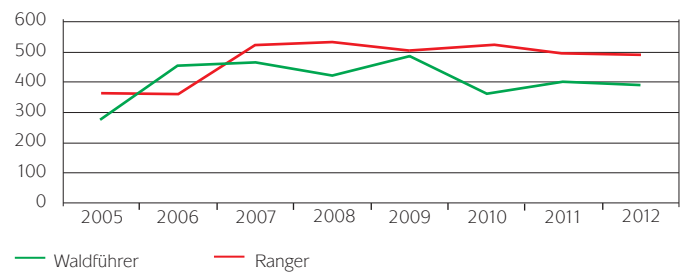
An den insgesamt 493 Führungen nahmen im Durchschnitt rund 20 Personen teil.



Grafik 25: Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen 2009 bis 2012, ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren (Quelle: Nationalparkverwaltung)



Die Waldführer bei einer Fortbildungsveranstaltung der Nationalparkverwaltung an der Leykaul.



Grafik 26: Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2012

Die beliebteste Führung war 2012 die Wanderung im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter zum Aussichtspunkt Hirschley. Sie fand 51 Mal statt und 1.012 Menschen begleiteten sie, das sind im Mittel etwa 20 pro Führung. Aber auch die 51 Mal angebotene Rangertour „Vogelsang-Wollseifen-Route“ war durchschnittlich mit knapp 18 Personen pro Führung sehr gut besucht. Insgesamt waren 895 Gäste dabei. Ebenso der Rangertreffpunkt Rurberg mit knapp 16 Besuchern pro Führung. An den 49 Treffpunkten nahmen insgesamt 778 Personen teil. Die wenigsten Gäste beteiligten sich an der sehr anspruchsvollen Rangertour Klosterroute, die am Bahnhof Heimbach startet und einen großen Bogen durch den Kermeter, vorbei am Kloster Mariawald, beschreibt: 375 Menschen waren bei den insgesamt 46 Führungen dabei, also jeweils etwa 8. Die drei am stärksten frequentierten Führungen werden offensichtlich auch gerne von Familien genutzt: An der Hirschleyroute beteiligten sich 245 Kinder, bei der Führung ab Rurberg 141 und bei der Vogelsang-Wollseifen-Route 127 junge Besucher.

Die meisten Kinder waren, wie schon in den Vorjahren, im Rahmen der speziellen Ranger-Themenführungen bei der Nachtwanderung „Sommernachtstraum“ dabei. Diese Führungen sind, weil sie regelmäßig am vierten Samstag eines Monats stattfinden, besonders wetterabhängig. So waren bei der sonst sehr beliebten Narzissenwanderung „Gelbes Blütenmeer“ in diesem Jahr bei Dauerregen nur 10 Besucher dabei, während die Führung „Gehölze im Winter“ bei schönem Winterwetter 28 Gäste begleiteten. Erfreulich stabil zeigt sich auch die Beteiligung an den speziellen barrierefreien Angeboten, die unter anderem in Zusammenarbeit mit dem Gehörlosenheim Euskirchen stattfinden. Bei den acht Rangertouren mit gebärdensprachlicher Begleitung waren insgesamt 97 Personen dabei, waren insgesamt 97 Personen dabei, durchschnittlich 11 mit gebärdensprachlicher Begleitung.

Exklusive Gruppenführungen mit Waldführern

Der Nationalparkverwaltung standen 157 ehrenamtlich tätige „Zertifizierte Natur und Landschaftsführer“ zur Verfügung, um sie an Gruppen zu vermitteln. Insgesamt informierten die so genannten Waldführer in diesem Jahr 5.711 Personen bei insgesamt 390 individuellen Exkursionen über den Nationalpark.

Neben den gebuchten exklusiven Gruppenführungen wurden mit Hilfe der Waldführer auch fünf offene regelmäßige Exkursionen angeboten: An den Nationalpark-Treffs Schleiden-Dreiborn, Heimbach, Heimbach-Zerkall, Nideggen und Schmidt mit insgesamt 64 Terminen nahmen 442 Personen teil.

Für Gäste aus den nahe gelegenen Ländern Niederlande, Belgien und Frankreich bot die Nationalparkverwaltung mit Hilfe der Waldführer in den Sommermonaten Juli und August offene Erlebniswanderungen an: In den Sommerferien dieser Nachbarländer wurde das deutschsprachige Angebot der Ranger auf der samstäglichen Rangerführung ab Rurberg um Exkursionen in niederländischer und französischer Sprache ergänzt.

Darüber hinaus werden an zwei Sonntagen der Monate April bis Oktober Kutschfahrten nach einem festen Fahrplan von Vogelsang über Walberhof zur Wüstung Wollseifen angeboten. Die Kutschfahrten können auf dieser Strecke auch individuell gebucht werden. Dabei empfiehlt die Nationalparkverwaltung stets, einen Waldführer für die Begleitung zu buchen.

Die Waldführer engagieren sich gegen eine einheitliche Aufwandsentschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Die Verpflichtung zur regelmäßigen Teilnahme an mindestens zwei der angebotenen Fortbildungen garantiert eine hohe Qualität der Angebote. Die in diesem Jahr von der Nationalparkverwaltung durchgeführten 16 Fortbildungen haben Waldführer insgesamt 322 Mal genutzt (siehe Fortbildungsprogramm im Anhang).



Ob die festgelegten Standards eingehalten werden und die Qualität stimmt, das prüfte die NUA bei Rangern der Nationalparkwacht und Waldführern.



Die große Wildruhezone auf der Dreiborner Hochfläche und eine konsequente Besucherlenkung haben dazu geführt, dass die Rothirsche von der Aussichtsempore aus das ganze Jahr über gut zu beobachten sind.

Qualitätssicherung der Ranger- und Waldführungen

Mit Hilfe der Natur- und Umweltschutzakademie (NUA) NRW sichert die Nationalparkverwaltung die Qualität der geführten Wanderungen mit Rangern und Waldführern.

Eine Mitarbeiterin der NUA (siehe auch Seite 68) begleitete im Vorjahr und im Berichtsjahr jeden Ranger der Nationalparkwacht einmal bei einer regulären Exkursion. Im Anschluss erfolgte ein kollegiales Beratungsgespräch zwischen der NUA-Mitarbeiterin und dem Ranger. Im Folgejahr soll gegebenenfalls sinnvoller Fortbildungsbedarf abgeleitet werden.

Die BANU hat bundesweit den Standard festgelegt, dass Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer (Waldführer) zur Qualitätssicherung im Laufe von fünf Jahren an einer Hospitation teilnehmen. Zur Umsetzung dieser Forderung und zur Sicherung der Qualität der Nationalpark-Waldführungen bot die Nationalparkverwaltung wie bereits in den Vorjahren zu unterschiedlichen Terminen ganztägige Fortbildung „Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand“ mit der NUA an. Der Vormittag bestand aus einem theoretischen Block zur Exkursionsdidaktik und vielen Praxistipps und Anregungen für die Arbeit als Waldführer. Am Nachmittag ging es in Kleingruppen ins Gelände. Dabei erhielt jeder die Gelegenheit, einen Exkursionsbeitrag zu leisten, der anschließend durch den Gruppenleiter kollegial beraten wurde. Im Folgejahr soll diese Fortbildung erneut angeboten werden. Mit den Waldführern wurde vereinbart, dass jeder in den nächsten Jahren an eine dieser Fortbildungen teilnimmt.

Auf eigene Faust

Rothirsch-Aussichtsempore

Die Rothirsch-Aussichtsempore bei Dreiborn hat sich im dritten Jahr als beliebtes Ziel zum Beobachten von Rothirschen in der Brunftzeit etabliert. Wieder betreuten Ranger die Empore während der Brunft von Mitte September bis Mitte Oktober, um Fra-

gen der Gäste zu beantworten, Beobachtungen der Rothirsche durch das Teleskop zu ermöglichen und bei großem Besucherandrang für Ordnung zu sorgen. Zudem dokumentierten die Ranger die gesichteten Wildtiere.

Auch die Anzahl der Besucher wurde wieder elektronisch erfasst und durch das Institut für Natursport und Ökologie der Deutschen Sporthochschule Köln ausgewertet. Während der Brunftzeit besuchten 4.200 Gäste die Beobachtungsempore. Das sind elf Personen mehr als im Vorjahr. Verändert hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Verteilung der Besucher. Der Anteil der abendlichen Besucher hat sich im Vergleich zu den morgendlichen Besuchern leicht erhöht. Weiterhin bleiben die Sonntage die besuchterstärksten Tage, jedoch mit höheren Besucherspitzen als im Vorjahr.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der Sichtungen im Tagesverlauf ausgeglichen. 2011 wurden noch deutlich mehr Tiere in den Abendstunden gesichtet. In diesem Jahr ließen sich die Tiere in den Morgenstunden sogar minimal häufiger beobachten. Blicken wir auf die gesamte Brunftzeit, so blieben die Rothirsche im Gegensatz zum Vorjahr bis zum Ende der Brunftzeit konstant sichtbar.

Die große Wildruhezone auf der Dreiborner Hochfläche und der Umstand, dass es offenbar gelungen ist, die Menschen in diesem sensiblen Bereich nur auf den freigegebenen Wegen zu halten, haben wohl auch dazu geführt, dass die Rothirsche nicht nur während der Brunft, sondern praktisch im gesamten Jahresverlauf von der Empore aus beobachtet werden konnten.



Das neu errichtete Gras-Tipi macht seinem Namen alle Ehre: Mit Gras bewachsen fügt es sich unauffällig in die Landschaft ein. Es dient den Schulklassen und Gruppen als Unterschlupf für die Mittagspause beim Aufenthalt in der Wildniswerkstatt Düttling.



Nach der Datenaufnahme per GPS, der Bearbeitung in einem geographischen Informationssystem und der Herstellung in der Holzbauwerkstatt präsentiert die Praktikantin für die Umwelt ihr Projekt: Die kreativ gestaltete Karte aus Holz bietet nun Orientierung in der Wildniswerkstatt Düttling.

Umweltpädagogische Einrichtungen

Wildniswerkstatt Düttling

Über die Hälfte der 850 Umweltbildungsveranstaltungen für Kinder- und Jugendliche (ohne Jugendwaldheim) waren Tagesprogramme der Wildniswerkstatt. Insgesamt 9.000 Kinder, Jugendliche und Multiplikatoren haben dieses Jahr an den Veranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt teilgenommen.

	Programme	Teilnehmende
2007	113	2.400
2008	249	4.768
2009	303	6.415
2010	362	7.615
2011	405	7.203
2012	490	9.000

Tabelle 11: Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt von 2007 bis 2012

Ein Modell für das neue Gras-Tipi wurde von einem Mitarbeiter der Wildniswerkstatt entworfen mit Holzboden aus Douglasie und mit Grasplatten bedeckt. So ist ein warmer Platz für die Mittagspausen gegeben. Es existieren nun insgesamt vier Tipis in unterschiedlichem Design.

Die in der Wildniswerkstatt eingesetzte Praktikantin für die Umwelt gestaltete eine kindgerechte Geländekarte aus Holz, nachdem sie die vielen Einrichtungen, Pfade und Wege des Geländes per GPS vermessen hatte. Die Karte bietet nun Gästen der Wildniswerkstatt einen ersten Überblick über das Gelände.

Natur-Erlebnis-Treff (NEt) im Jugendwaldheim Urft

Im einzigen Nationalpark-Jugendwaldheim in NRW erleben und erfahren Kinder und Jugendliche nach dem Motto „Natur erleben mit allen Sinnen“ einen positiven Zugang zur Natur. Ziel der mehr-

tägigen Lehrgänge ist es, die Kinder mit den Nationalparkgrundsätzen und dem Leitbild „Natur Natur sein lassen“ vertraut zu machen. Darüber hinaus fördern sie die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit von Kindern und Jugendlichen, als auch Teamfähigkeit und soziale Kompetenz. Das Angebot ist mit weiteren Bildungsangeboten des Nationalparks so weit wie möglich vernetzt.

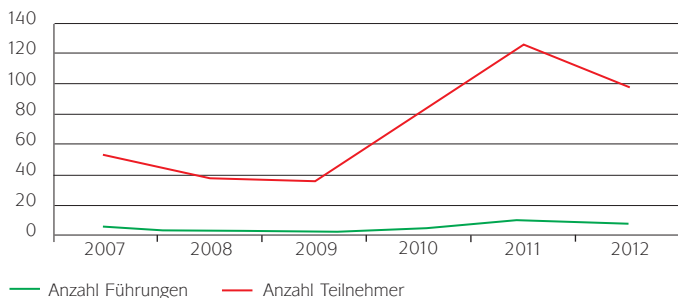
Seit 2008 werten die Mitarbeiter des Jugendwaldheimes Fragebögen aus, die Auskunft über die Zufriedenheit von Schülern und Lehrern gibt. Demnach sind Schüler wie Lehrer gleichermaßen vom Natur-Erleben begeistert. Die Auswertung der Befragung führt zu einer kontinuierlichen qualitativen Verbesserung der Lehrgänge.

Wildnis für Alle

Rangerführungen in Gebärdensprache

Seit nunmehr sechs Jahren bietet die Nationalparkverwaltung ganzjährig Rangerführungen in gebärdensprachlicher Begleitung an. Hierbei wurden die Ranger von Beginn an durch Mitarbeiter des Gehörlosenheims Euskirchen* unterstützt. Die Anzahl der Teilnehmer konnte sich auch in 2012 sehen lassen: So nahmen insgesamt 97 Personen an acht Führungen teil. Als besonderes Highlight wurde dieses Jahr in Kooperation mit vogelsang ip zum zweiten Mal ein integrativer Veranstaltungstag angeboten. Dabei konnten Besucher mit und ohne Behinderung an einem begleiteten Geländerundgang auf Vogelsang teilnehmen und diese mit der anschließenden Vogelsang-Wollseifen-Route durch den Nationalpark kombinieren. Das gesamte Programm wurde in Gebärdensprache übersetzt.

*LVR HPH-Netz Mittelrhein-West (Dienstleistungen für Menschen mit Assistenzbedarf aufgrund einer geistigen oder mehrfachen Behinderung)



Grafik 27: Anzahl und Teilnehmer (rote Linie) an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark von 2007 bis 2012



Der barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter wird auch von in ihrer Mobilität eingeschränkten Hunden geschätzt.

Rothirsch-Aussichtsempore

Die Rothirsch-Aussichtsempore ermöglicht es Besuchern mit und ohne Behinderung im Nationalpark Eifel Rotwild zu beobachten. So können Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Personen die Empore problemlos über eine Rampe erreichen und sich auf der Tribüne einen Platz suchen. Die Sitzreihen sind entsprechend angeordnet. Während der Brunftzeit im Herbst stehen den Besuchern der Aussichtsempore zudem Nationalpark-Ranger zur Seite. Diese beantworten Fragen und stellen Ferngläser zur Wildbeobachtung zur Verfügung.

Barrierefreier Naturerlebnisraum Wilder Kermeter

Im Jahr 2011 wurde der barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermeter eröffnet. Dieser umfasst ein 4,7 Kilometer langes Wegenetz und zwei Aussichtspunkte mitten im Waldgebiet des Kermeters. Die Wege und Informationstafeln sind derart gestaltet, dass nicht nur Menschen ohne Behinderung, sondern beispielsweise auch Rollstuhlfahrer, blinde Besucher oder Menschen mit Lernschwierigkeiten den barrierefreien Naturerlebnisraum erleben können. Spätestens alle 250 Meter laden zudem Ruhebänke zum Verweilen und Ausruhen ein. Am Rastplatz Kermeter, dem Ausgangspunkt der Wanderungen, stehen allen Besuchern neben einem Wetterschutzdach zudem behindertengerechte Toiletten zur Verfügung. Eine barrierefreie Anreise ist durch die an das Blindenleitsystem angeschlossene Bushaltestelle sowie die zahlreichen Behindertenparkplätze ebenfalls möglich.

Für die Unterhaltung des barrierefreien Naturerlebnisraums ist eine ständige Kontrolle der Wege sowie der Einrichtungen notwendig. Dies wird schwerpunktmäßig durch zwei Ranger der Nationalparkwacht gewährleistet. Darüber hinaus kann der Nationalpark immer wieder auf die tatkräftige Unterstützung durch zahlreiche freiwillige Helfer zurückgreifen. So kamen 2012 beispielsweise zwei Gruppen der Lebenshilfe Euskirchen sowie des Gehörlosenheims Euskirchen in den Nationalpark und sorgten unter Anleitung von Ran-

gern der Nationalparkwacht dafür, dass das Blindenleitsystem frei von Laub und feinem Schotter ist, so dass sich blinde Besucher mit ihrem Langstock wieder daran orientieren können. Alle Teilnehmer hatten sichtlich Spaß an der Arbeit, woraufhin eine ähnliche Kooperation in den Folgejahren stattfinden soll.

Ausblick: Wilder Weg

Die Eröffnung eines weiteren barrierefreien Highlights im Nationalpark Eifel ist für das Jahr 2014 geplant. Dann soll der interaktive Natur-Erlebnispfad „Wilder Weg“ fertig sein, die zweite Ausbaustufe des Wilden Kermeters. Dabei handelt es sich um einen 200 Meter langen Holzsteg und 1.300 Meter langen Weg, an denen Stationen zum Mitmachen und Verweilen einladen. Dabei handelt es sich um ein Förderprojekt des Wettbewerbs „Erlebnis.NRW – Die besten Ideen für Tourismus und Naturerlebnisse in NRW“, welches zu 80 Prozent von der EU und dem Land NRW bezuschusst wird. Dieses Jahr konnte die Planung so weit vorangetrieben werden, dass mit den ersten Arbeiten 2013 gestartet werden kann. Da es sich bei dem Erlebnispfad um einen Weg mitten im Wald handelt, werden alle Maßnahmen mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz eng abgestimmt.



Während der gesamten Planungs- und Bauphase des „Wilden Wegs“ stimmt sich die Nationalparkverwaltung regelmäßig intensiv mit dem amtlichen und ehrenamtlichen Naturschutz ab.

Nationalparkregion



„Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Entwicklung der regionalen Wirtschaft und des nachhaltigen Tourismus. Sie arbeitet mit allen Partnern zusammen, die sich wie wir für den Nationalpark und die Region einsetzen“, bekennt sich die Nationalparkverwaltung in seinem Leitbild. Zur Philosophie zählt ferner, das ehrenamtliche Engagement zu fördern und den kontinuierlichen Dialog mit relevanten Zielgruppen zu führen. Darüber hinaus soll das Erscheinungsbild und das Handeln der Nationalparkverwaltung zu einer unverwechselbaren Marke „Nationalpark Eifel“ in der Naturerlebnisregion Eifel verbunden werden.

Gemäß diesem Bekenntnis hat das Nationalparkforstamt im Berichtsjahr gearbeitet. Im Wissen, dass die touristische Inwertsetzung eines Nationalparks primär in seinem Umfeld erfolgt, hat die Nationalparkverwaltung weiterhin eng mit zahlreichen Kooperationspartnern aus der Region zusammengearbeitet. Sie unterstützte mit ihrer Öffentlichkeitsarbeit und geeigneten Projekten die Entwicklung einer auf das Großschutzgebiet ausgerichteten touristischen Servicekette. Der Nationalpark und sein Umfeld werden als Destinationseinheit „Erlebnis- bzw. Ferienregion Nationalpark Eifel“ gesehen und kommuniziert. Dies hat sowohl für die Nationalparkregion als auch den Nationalpark

* NRW-Innenminister Ralf Jäger am Spektiv mit dem Beigeordneten der Stadt Schleiden (r.) während der Komm-Tour in der Rothirsch-Aussichtsempore bei Schleiden-Dreiborn.

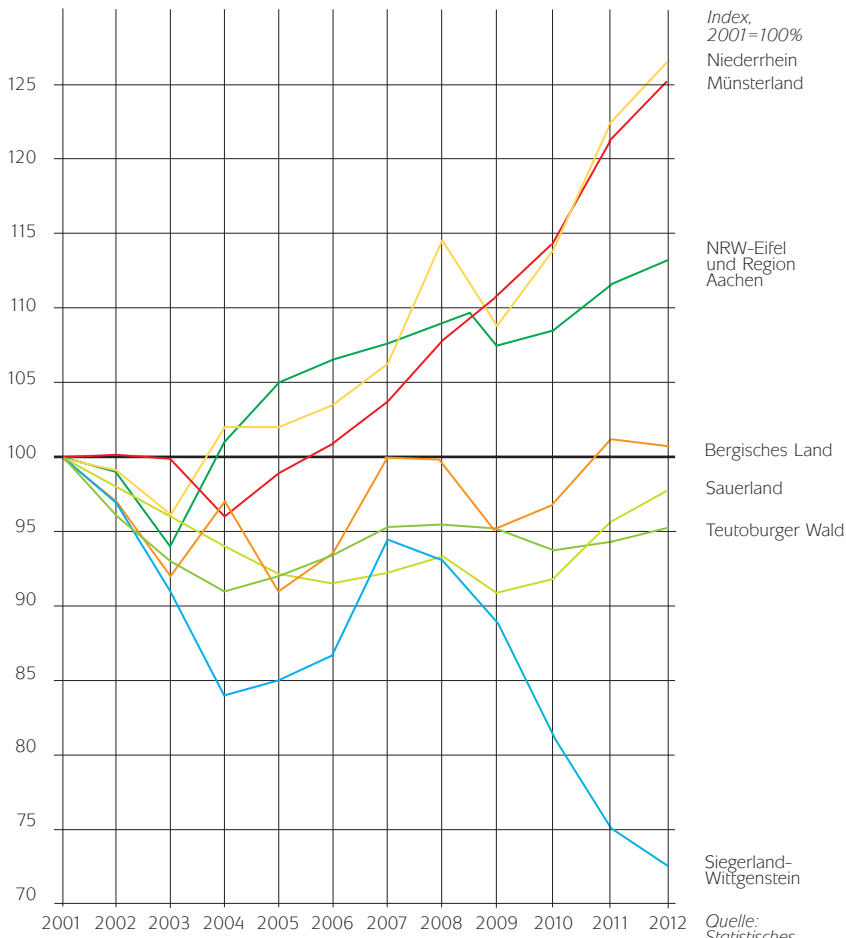
Vorteile: Das Nationalparkumfeld kann wirtschaftliche Effekte erzielen und in der Nationalparkfläche lässt sich einer zu starken touristischen Frequentierung entgegenwirken.



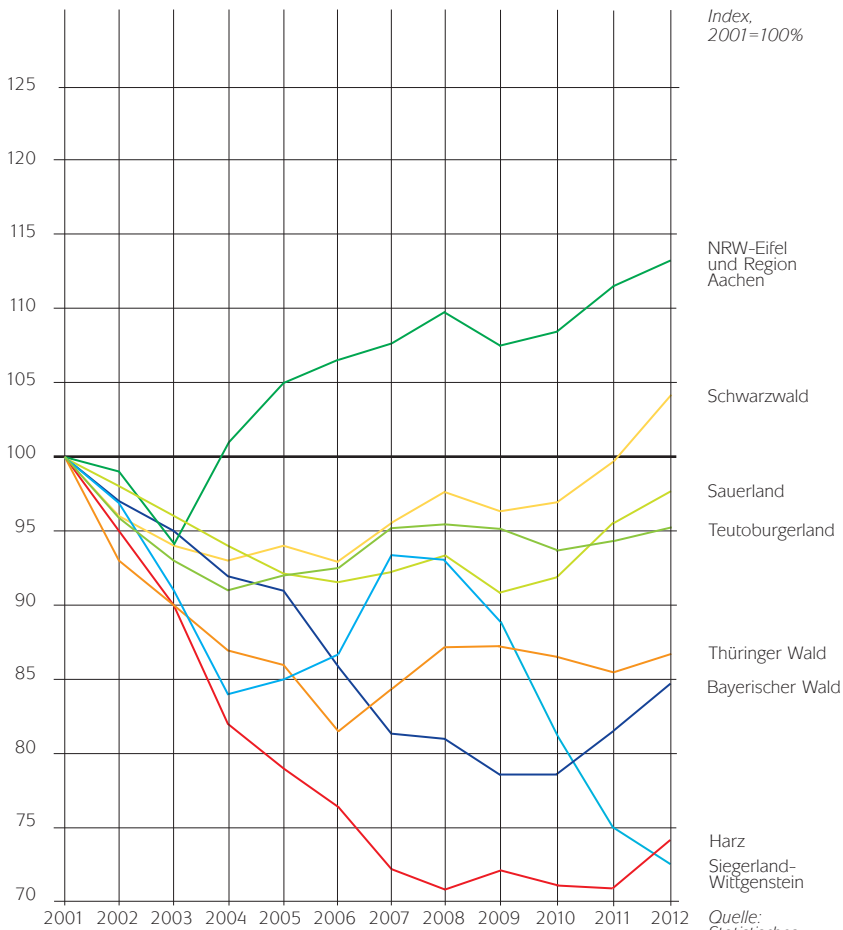
Der Nationalpark ist in der Region verankert: So gehört der Besuch der Nationalparkverwaltung traditionell zum Weiberfastnachtsprogramm der Karnevalsgesellschaft Rot-Weiss Gemünd. Die Jungfrau des Dreigestirns verlieh dem Leiter der Nationalparkverwaltung einen Karnevalsorden. Das Motto der Saison: Dreimol jeck hoch jeck mäht jeck.

Ralf Kramp, Karikaturist, Autor und Verleger von Eifelkrimis:

„Hier in der Eifel leben einfach Typen.“



Grafik 28: Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs*



Grafik 29: Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen*

* Berücksichtigt werden Übernachtungsbetriebe mit mindestens zehn Betten und Campingplätze mit mindestens zehn Stellplätzen ohne Dauercamping in den Kreisen Euskirchen und Düren sowie der Städteregion Aachen. Vor 2012 wurden Betriebe mit mindestens neun Betten und Campingplätze mit mindestens drei Stellplätzen berücksichtigt. Vor 2004 wurden keine Übernachtungen auf Campingplätzen erfasst.



Die Nationalparkverwaltung weist auch auf die Attraktionen in der Nationalpark-Region hin - hier auf das LVR-Freilichtmuseum in Kommern.



Mit der Weißen Flotte auf Rursee und Obersee lassen sich Nationalparkwanderungen hervorragend kombinieren.

Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel

Insbesondere folgende Projekte förderten die weitere Entwicklung und Etablierung der „Erlebnis- und Ferienregion Nationalpark Eifel“:

- Der „Freizeitführer Erlebnisregion Nationalpark Eifel“ ist im neunten Jahr erschienen. Diese Broschüre bündelt auf 100 Seiten die Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote innerhalb des Nationalparks mit den zahlreichen touristischen Attraktionen im Umfeld. Der Freizeitführer empfiehlt darüber hinaus in seinem Mittelteil die zu Nationalpark-Gastgebern zertifizierten Gastronomie- und Übernachtungsbetriebe. Die Schrift wird von einem Verlag in Kooperation mit den drei den Nationalpark Eifel umgebenden Touristischen Arbeitsgemeinschaften herausgegeben und erscheint in deutscher, niederländischer, französischer und englischer Sprache.
- Die Internetseite, Printmedien und Karten der Nationalparkverwaltung sowie die Ausstellungen in den fünf Nationalpark-Toren Rurberg, Gemünd, Heimbach, Höfen und Nideggen stellen soweit möglich auch das Nationalpark-Umfeld und die Freizeitangebote der Region vor.
- Bei Messeauftritten weist das Nationalparkforstamt Eifel auf die Attraktivität der „Ferienregion Nationalpark Eifel“ hin. Dabei werden auch geeignete Printmedien von Kooperationspartnern verteilt.
- Das Ende 2007 auf dem Markt eingeführte viertägige Wanderangebot „Der Wildnis-Trail – in vier Tagen durch den Nationalpark Eifel“ war mit 2.827 Buchern und 9.955 Übernachtungen in seinen ersten fünf Jahren und einer hohen Kundenzufriedenheit äußerst erfolgreich. Die Entwicklung des Wildnis-Trails hatte die Nationalparkverwaltung initiiert und das Arrangement wurde gemeinsam mit zahlreichen Akteuren in der

Region entwickelt. Die Buchungsstelle für die Pauschale liegt bei der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Monschauer Land Touristik. Darüber hinaus organisiert und vermarktet die Rureifel Tourismus gemeinsam mit einem Bildungsträger den Wildnis-Trail erfolgreich in der Variante Bildungsurlaub.

- 51 zu „Nationalpark-Gastgebern“ zertifizierte Hotels, Ferienwohnungen, Campingplätze, Wohnmobilhäfen und Restaurants schaffen eine attraktive Verbindung der Marke „Nationalpark Eifel“ mit der touristischen Servicekette. Dieser Image-transfer bietet gute Chancen zur weiteren Profilierung und Angebotsentwicklung.
- Die Nationalparkverwaltung arbeitet aktiv im „Begleitausschusses bei der Eifeltouristik Agentur“ mit, der sich mit den touristischen Aspekten in der Nationalparkregion beschäftigt. Dies gewährleistet eine enge Abstimmung der touristischen Belange des Umfeldes mit denen des Nationalparks auf der regionalpolitischen Ebene.



Abbildung 14: Der „Freizeitführer“ bündelt auf 100 Seiten die Angebote im Nationalpark und in seinem Umfeld



Umsetzung der Tourismusstrategie für die Eifel in der Nationalparkstadt Schleiden: Der Bürgermeister (3.v.l.) überträgt den Betrieb des Nationalpark-Tors Gemünd und weitere touristische Aufgaben auf das Touristische Servicecenter (TSC) Nordeifel Tourismus GmbH, vertreten durch deren Aufsichtsratsvorsitzenden und Geschäftsführerin (2. und 1. v.l.).



Nationalpark-Waldführer lassen sich für individuelle Touren buchen, wie hier zu einer Führung im Barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.

Strategische Ausrichtung des Tourismus Tourismusstrategie Eifel

Der von der Eifel Tourismus (ET) GmbH 2010 gestartete Prozess der Entwicklung einer Tourismusstrategie für die Eifel wurde fortgesetzt und weitgehend abgeschlossen. Auslöser waren die im Jahr 2008 verabschiedete „Tourismusstrategie 2015“ des Landes Rheinland-Pfalz und der 2009 für das Nachbarland vorgestellte Masterplan Tourismus Nordrhein-Westfalen. Mit der Tourismusstrategie Eifel beabsichtigt die ET, diese Landespläne auf die Eifel herunterzubrechen, die sich über beide Bundesländer erstreckt. Die relevanten Akteure, darunter auch Vertreter der drei Natur- und Geoparks in der Eifel sowie die Nationalparkverwaltung Eifel arbeiten aktiv in dem von einem Beratungsbüro begleiteten Entwicklungsprozess mit. Die Schwerpunkte der Arbeiten lagen in der Abgrenzung der Aufgaben und Zuständigkeiten der unterschiedlichen Institutionen und Ebenen, in der strategischen Ausrichtung des Tourismusmarketings auf definierte Zielgruppen und in der Abstimmung von Schwerpunktthemen.

Die Eifel Tourismus (ET) hat einen weiteren Prozess eingeleitet. Ziel ist es, für den Eifel-Ardennenbereich ein Erlebnisdesign zu entwickeln. Hierbei spielen die Gesamtinszenierung der Eifel, Emotionalisierung und Slow Travel eine besondere Rolle.

Umsetzung der Tourismusstrategie auf der Ebene Touristische Servicecenter

Bereits zum Ende des Jahres setzte die Stadt Schleiden die im Prozess der Tourismusstrategie für die Eifel entwickelten festgelegten Grundsätze der optimierten Abgrenzung von Zuständigkeiten um: Sie löste ihre städtische touristische Institution Touristik Schleidener Tal auf und übertrug wesentliche Arbeiten wie Produktentwicklung, Marketing, Vertrieb und Qualitätsmanagement auf das übergeordnete Touristische Servicecenter (TSC), die Nordeifel Tourismus (NeT). Dazu gehörte auch der Betrieb der Tourist-Information im Nationalpark-Tor Schleiden-Gemünd. Ziel die-

ser Organisationsänderung ist die Optimierung von Synergien. So können die Servicekräfte im Nationalpark-Tor nun neben der Gästeinformation klassische back-office-Aufgaben der TSC erledigen, wie die Pflege von Veranstaltungen und Sehenswürdigkeiten im eifelweiten digitalen Informations- und Reservierungssystem, die Stammdatenpflege von touristischen Leistungsträgern oder die Buchungsabwicklung von Arrangements. Die klassisch städtischen Aufgaben wie die Einrichtung und Unterhaltung der öffentlichen touristischen Infrastruktur und das Kurwesen verblieben bei der Stadt Schleiden und werden künftig unmittelbar im Rathaus erledigt.

Optimierung der Wanderwegenetze im Nationalparkumfeld

Im Stadtgebiet Schleiden wurde das Wanderwegenetz optimiert. In Zusammenarbeit mit den Ortsgruppen des Eifelvereins hat die Stadtverwaltung Schleiden gemeinsam mit ihrer touristischen Organisation das örtliche Wanderwegenetz außerhalb der Nationalparkflächen überarbeitet und mit attraktiven Rundwanderwegen und einer perfekten Beschilderung versehen. Bereits in den Vorjahren erfolgte eine Reduzierung und Verbesserung der verbleibenden Wanderwege und der entsprechenden Infrastruktur im Bereich der Rureifel außerhalb des Nationalparks. Die Gemeinde Simmerath plant, einen ähnlichen Prozess bis Herbst 2014 abzuschließen.

Kooperationen mit dem Nationalpark Nationalpark-Waldführer

Die Waldführer engagieren sich ehrenamtlich, allerdings erhalten sie für ihren Aufwand eine einheitliche Entschädigung von 15 Euro pro Stunde und Gruppe. Während die Nationalparkverwaltung mit ihren Rangern offene Naturerlebnis- und Umweltbildungsangebote bereitstellt, ergänzen die Waldführer die Palette um individuelle Führungen für feste Gruppen zu unterschiedlichen Themen und in acht verschiedenen Sprachen (siehe Kapitel Umweltbildung und Naturerleben). Die Waldführer stammen aus



Beim diesjährigen Familienfest der Waldführer ging es unter Tage. Während einer Führung erfuhren die Teilnehmer Interessantes über die Grube Wohlfahrt und die Entstehungs- und Bergbaugeschichte der Eifel.



Nationalparkverwaltung und Nationalpark-Waldführer informieren beim Europäischen Tag der Parke in Bad Lippspringe gemeinsam über den Nationalpark Eifel.

der Nationalparkregion und stellen für das Großschutzgebiet wichtige Multiplikatoren dar.

Die Gesamtgruppe der Waldführer wählt aus ihrer Mitte einen Arbeitskreis. Dieser soll nicht nur die Kommunikation innerhalb der großen Gruppe erleichtern, sondern auch Abstimmungen zwischen Waldführern und Nationalparkverwaltung. Nach zweijähriger Amtszeit haben die Waldführer im Oktober einen neuen Arbeitskreis gewählt. Ein langjähriges Arbeitskreismitglied verstarb Mitte November.

102 Waldführer nutzen das auf der Nationalpark-Internetseite als interner Bereich eingerichtete „Waldführer-Forum“. Das Internetforum hat sich zu einem wichtigen Medium für den Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführer entwickelt.



Nationalparkleiter und Naturschutzexperten aus dem Südkaukasus (Georgien, Armenien, Aserbaidschan) interessieren sich für die im Nationalpark Eifel entwickelten Netzwerke, Partnerschaften und Kooperationen, hier im Erfahrungsaustausch mit dem Waldführer-Arbeitskreis.

Zusätzlich zu den von der Nationalparkverwaltung durchgeführten 18 Fortbildungsveranstaltungen (siehe Anhang) richtete der Arbeitskreis am 25. August ein Familienfest aus. Einer der Waldführer ist Geologe und informierte bei einer Führung durch das von ihm mitentwickelte Besucherbergwerk Grube Wohlfahrt in Hellenthal über Geologie und Bergbaugeschichte der Eifel. Nach dem Erfahrungsaustausch zwischen den Waldführern, Mitarbeitern der Nationalparkverwaltung und Touristikern rundete eine Exkursion zu den oberirdischen Bergbaurelikten den Familientag ab.

Der Waldführer-Arbeitskreis organisierte auch in diesem Jahr zahlreiche Einsätze wie die Darstellung des Waldführerservices bei sechs Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen an insgesamt elf Aussteller- und Einsatztagen. Veranstaltungsorte waren sowohl im Nationalparkumfeld wie beim Familientag der Städteregion Aachen in Monschau-Höfen, dem Halali in Monschau, dem Wanderopening und bei einer Umweltaktion in Rurberg als auch in anderen Teilen des Landes wie beim Europäischen Tag der Parke in Bad Lippspringe. Bei diesen Einsätzen unterstützten insgesamt 19 Waldführer entweder den Messestand oder Veranstaltungen der Nationalparkverwaltung oder vertraten das Großschutzgebiet mit dem Waldführerservice auf eigene Faust.

Nationalpark-Gastgeber

Zertifizierung acht neuer Gastgeber

Nach einem Beratungsgespräch durch die Geschäftsstelle der Nationalpark-Gastgeber in der Monschauer Land Touristik, einer Schulung zu allgemeinen Themen des Nationalparks, einer Exkursion durch das Schutzgebiet und der Zertifizierung der Betriebe durch Viabono oder Regionalmarke Eifel und ServiceQualität Deutschland erhielten im November acht weitere Betriebe das Markenzeichen „Gastgeber Nationalpark Eifel“. Die Nationalparkverwaltung Eifel und die Eifel Tourismus zertifizierten bislang jährlich Gastronomie- und Unternehmensebetriebe in der Nationalpark-Region zu so genannten „Nationalpark-Gastgebern“. Da drei



Ein Filmteam der WDR-Lokalzeit Aachen hat die Nationalpark-Gastgeber bei einer Fortbildungs-Exkursion über die Dreibröner Hochfläche im Nationalpark Eifel begleitet.



Acht weitere Übernachtungsbetriebe haben Eifel-Tourismus (ET) GmbH und Nationalparkverwaltung Eifel gemeinsam zu Nationalpark-Gastgebern zertifiziert und werden von der Angebotsgruppe der Nationalpark-Gastgeber freundlich aufgenommen. Insgesamt umfasst die Angebotsgruppe nun 51 gastronomische und Übernachtungsbetriebe.

Betriebe aus der Gastgeber-Gruppe die Kooperation betriebsbedingt kündigten, zählen jetzt insgesamt 51 Übernachtungs- und Gastronomiebetriebe zu den „Gastgebern Nationalpark Eifel“.

Gastgeber-Beitrag in der WDR-Lokalzeit

Im August hat die Gastgeber-Kooperation das Interesse der WDR Lokalzeit Aachen geweckt. Ein Kamerateam des WDR hat einen Hotelbetreiber aus Simmerath-Einruhr bei dem Zertifizierungsprozess zum Gastgeber begleitet, so auch die obligatorische Nationalpark-Exkursion, an der zahlreiche Gastgeber teilnahmen. Der Beitrag hat die Besonderheit dieser Betriebe, die ihre Gäste zu aktuellen Maßnahmen der Nationalparkverwaltung im Schutzgebiet, aber auch zu Veranstaltungen und Ausflugstipps informieren können, hervorgehoben und wurde von den Gastgebern als Wertschätzung ihres Engagements wahrgenommen.

Neue Arbeitsgruppe „Barrierefreiheit“

In diesem Jahr ist zu den bestehenden Arbeitsgruppen der Gastgeber „Rad-Schlemmertour“, „Frühlingserwachen“ und „KraftOrte“ die AG „Barrierefreiheit“ entstanden. Die barrierefrei-qualifizierten Gastgeber haben barrierefreie Angebote in der Nationalpark-Region zusammen getragen und für die neue Saison 2013 ein Faltpapier geplant, das diese Angebote, Einrichtungen und Gastgeber bündelt und auf einer Karte übersichtlich darstellt.

Rad-Schlemmertour

Neu bei dem Angebot „Rad-Schlemmer-Tour“ dieses Jahr war, dass die eintägige Radtour erstmalig inklusive Begleitung eines zertifizierten Waldführers durchgeführt wurde und mit einem Pedelec buchbar war. Bei drei Terminen haben insgesamt 66 Personen teilgenommen.

Umweltfreundliche Anreise

Zur Verbesserung der umweltfreundlichen Anreise zu den Nationalpark-Gastgebern hat die Nationalparkverwaltung die Einrichtung

Die Nationalpark-Gastgeber sind nun POI (Point of Interest) in der Reiseauskunft der Deutschen Bahn.

aller Gastgeber als POI (Point of Interest) in der Reiseauskunft der Deutschen Bahn veranlasst. So kann sich der potenzielle Gast die Bus- und Bahnverbindungen sowie Fußwege in der Reiseauskunft vereinfacht anzeigen lassen, indem er in der Eingabemaske der DB-Reiseauskunft POI anwählt und nur den Namen des Betriebes einzugeben braucht.

Zudem haben alle Gastgeber einen Link mit der voreingestellten Reiseauskunft erhalten, das heißt, einem Link zur DB-Reiseauskunft, wo der jeweilige Betrieb schon unter „Ziel“ voreingestellt ist. Diese sollen unter der Rubrik „Anreise“ auf den Homepages der Betriebe eingebaut werden. Mit beiden Service verbessernden Neuerungen soll Besuchern des Nationalparks Eifel der Zugang zu umweltfreundlichen Verkehrsmitteln erleichtert und damit die Anreise mit Bus und Bahn in Erwägung gezogen werden. Die Nationalparkverwaltung ist im Sinne eines nachhaltigen Tourismus bestrebt, den Anteil der Nationalpark-Besucher, die mit dem ÖPNV anreisen, deutlich zu erhöhen.



Diese Sportler aus dem Kreis Düren bewältigten den 85 Kilometer langen Wildnis-Trail an einem Tag.



Im Rahmen des Vernetzungsprojektes „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“ haben die Verwaltungen von Naturpark Nordeifel und Nationalpark Eifel eine mobile Zählanlage installiert. Diese zählte von September 2012 bis März 2013 die Wanderer und Radfahrer auf dem Urfseeuferandweg. Hier werden die Zahlen mittels Bluetooth auf ein Netbook übertragen.

Kooperationsprojekt Wildnis-Trail

In diesem Jahr wurden zum ersten Mal die wirtschaftlichen Effekte des Wanderangebotes Wildnis-Trail errechnet.

Von 2008 bis Ende dieses Jahres haben 2.827 Wanderer das Arrangement zum Wildnis-Trail gebucht. Diese haben einen Umsatz von 585.000 Euro generiert, ohne dass ÖPNV-Anreise, Eintritte, Mahlzeiten und Einkäufe einkalkuliert sind. Defensive Schätzungen des Deutschen Wanderverbandes gehen davon aus, dass nochmals eine ähnlich hohe Zahl von Besuchern die vier Etappen individuell planen und ihr Geld direkt an die Leistungsträger bezahlen. Daraus folgt ein Gesamtumsatz von 1.170.000 Euro seit 2008. Das ergibt einen durchschnittlichen Jahresumsatz von 234.000 Euro.

Im gleichen Zeitraum gab es pro Jahr vier bis fünf Bildungsurlaube zum Wildnis-Trail. Dabei unternahm Erwachsene eine fünftägige Reise in die Nationalpark-Region. Bei durchschnittlich 15 bis 17 Teilnehmern kamen mit Übernachtung, ÖPNV-Anreise, Eintritten, Mahlzeiten und Einkäufen Umsätze von rund 10.000 Euro pro Kurs, also durchschnittlich 45.000 Euro pro Jahr zustande. Davon verblieben rund 36.000 Euro (80 %) bei den Leistungsträgern vor Ort. Aus diesen Zahlen ergibt sich ein durchschnittlicher Jahresumsatz von 270.000 Euro.

Nach Berechnungen von Prof. Hubert Job (2008) sichern in der Nationalparkregion Eifel rein rechnerisch 16.217 Euro ein Vollzeitäquivalent (Volkseinkommen je Einwohner). Demnach generiert das Wanderangebot Wildnis-Trail rechnerisch durchschnittlich 16,6 Vollzeitäquivalente pro Jahr.

Im Berichtsjahr konnte der Wildnis-Trail einen neuen Rekord verzeichnen: Während Wanderer üblicherweise die 85 Kilometer lange Strecke in vier Tagen gehen, bewältigten ein Dutzend Ultraläufer aus dem Kreis Düren den Nationalparkklassiker an einem

Tag. Die Gruppe startete am Morgen in Monschau-Höfen am Süden des Trails und traf nach rund 2000 Höhenmetern bergauf und 2200 Höhenmetern bergab am Abend an seiner Nordspitze in Hürtgenwald-Zerkall vollzählig und wohlbehalten ein.

Vernetzungsprojekt „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“

Im Rahmen einer vom BMU und BfN geförderten Initiative haben die Verwaltungen des Naturparks Nordeifel und des Nationalparks Eifel unter dem Projektnamen „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“ in 2012 zwei von drei verbleibenden Maßnahmen umgesetzt. Neben der Installation einer mobilen Besucherzählanlage, die Aufschluss über die Besucherströme am Urfseeuferandweg gibt und damit Besucherlenkungsmaßnahmen vereinfacht, entwickelten die Projektpartner ein Konzept zur Besucherlenkung zum barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter. Mit der touristischen Verkehrsbeschilderung des Wilden Kermeters optimierten Naturpark Nordeifel und Nationalpark Eifel den Baustein „Ankommen und Orientieren“ der touristischen Servicekette: Von den Nationalpark-Toren in Gemünd und in Heimbach werden die Besucher über gut sichtbare Schilder „Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter“ zum Ziel geleitet. Die erste Maßnahme im Rahmen dieses Projekts war die in 2011 von der Nationalen Koordinationsstelle für Tourismus (NatKo) durchgeführte „Barrierefrei-Qualifizierung“ der zertifizierten Nationalpark-Gastgeber. Sie optimierte die Aspekte „Wohnen und Schlafen“ und „Essen und Trinken“ der touristischen Servicekette für Menschen mit Behinderung.

Neben der Eifel wurde in insgesamt neun Modellregionen erprobt, wie die regionale Nachbarschaft von Nationalparks, Naturparks und Biosphärenreservaten für Synergieeffekte genutzt werden kann. Durch die Dokumentation und Auswertung dieser Zusammenarbeit sollen Erfolg versprechende Ansätze für weitere Schutzgebiete aufgezeigt werden, um deren systematische Vernetzung zu fördern. Träger des Vernetzungsprojekts ist Europarc Deutschland, der Dachverband der Nationalen Naturlandschaften.



Mithilfe des Vernetzungsprojektes „Nationalparkregion Eifel barrierefrei“ haben Naturpark Nordeifel und Nationalpark Eifel gemeinsam die touristische Verkehrsbeschilderung zum barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter realisiert.

Lebenshilfe und Gehörlosenheim im Wilden Kermeter

Im Herbst startete eine neue Kooperation zwischen der Lebenshilfe Euskirchen, dem Gehörlosenheim Euskirchen und der Nationalparkverwaltung. Zahlreiche ehrenamtliche Helfer mit Behinderung boten im Spätherbst ihre tatkräftige Unterstützung im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter an. Dort hielten sie beispielsweise das Leitsystem frei von Laub und feinem Schotter, so dass sich blinde Besucher mit ihrem Langstock wieder daran orientieren können. In einem anderen Bereich halfen sie bei der Waldentwicklung und zupften die nicht heimischen Douglasien aus dem Boden. Der Einsatz von Freiwilligen mit Behinderung ist zudem Bestandteil einer Kooperation der Bundesvereinigung Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung und Europarc Deutschland.

Planungen für Sternenreservat und Sternwarte mit Planetarium

Ein Kölner Astronom sieht im Nationalpark Eifel mit seinem Umfeld das Potenzial eines Sternenreservates nach den Kriterien der Internationalen Organisation gegen Lichtverschmutzung (International Dark Sky Association/IDA). Der Astronom hat in der Nationalparkregion einen Diskussionsprozess über die Einrichtung eines Sternenreservates - eine Schutzzone für eine natürliche Nacht ohne Lichtbelastung - angestoßen und mit zahlreichen Akteuren Gespräche zur Verringerung der Lichtemissionen aufgenommen. Die Nationalparkverwaltung unterstützt das Anliegen und prüft, wie die Lichtbelastung durch die wenigen Lichtquellen innerhalb des Nationalparks, der die Kernzone eines Sternenreservates darstellen könnte, reduziert werden kann und nimmt bereits Änderungen vor.

Bislang gibt es in Europa lediglich drei Sternenparks (zwei in Ungarn und einen in Großbritannien) und zwei Sternenreservate in Großbritannien. Für den Naturpark Westhavelland (Brandenburg) liegt ein erster Antrag aus Deutschland vor, das Biosphären-



Ehrenamtliche Helfer der Lebenshilfe Euskirchen im Einsatz für blinde Besucher: Säubern des Blindenleitsystems im barrierefreien Naturerlebnisraum Wilder Kermeter.

reservat Rhön sowie eine Initiative auf der Schwäbischen Alb bereiten eine Antragstellung vor.

Das deutsch-belgische Sternenreservat der Nationalparkregion Eifel wäre das erste bi-nationale, international anerkannte Sternenreservat in Europa. Die Einrichtung und Umsetzung dieses Sternenreservates dient nicht nur dem sternenreichen Nachthimmel, sondern insbesondere auch der menschlichen Gesundheit, der Biodiversität, dem Schutz von lichtempfindlichen Arten und damit dem Naturschutz. Der Klimaschutz profitiert durch die eingesparte Energie, da Licht in der Nacht nur noch gezielt und wohlüberlegt eingesetzt wird.

Gleichzeitig startete der Astronom mit Planungen, am inmitten des Nationalparks gelegenen Internationalen Platz Vogelsang eine Sternwarte mit Planetarium einzurichten. In Verbindung mit dem Sternenreservat wäre dies eine einzigartige touristische Attraktion und ein weiteres Alleinstellungsmerkmal für die Eifel.



Der Nachthimmel über dem Nationalpark Eifel erlaubt noch die Beobachtung zahlreiche Sterne und der Milchstraße und birgt das Potenzial für ein international anerkanntes Sternenreservat.



Autorin, Verlag und Nationalparkverwaltung stellen den neuen Eifelkrimi „Eifler Zorn“ vor. Während der Entstehung haben Autorin und Nationalparkverwaltung die Schauorte und Handlungen im Großschutzgebiet abgestimmt und so ausgerichtet, dass sie Nationalparkzielen nicht entgegenstehen.



Die Krimiautorin bietet auf dem in 2012 entwickelten „Gemünder Mordspaziergang“ auch Lesungen an.

Krimiwelt Nationalpark Eifel

Die Criminale 2010, bei der sich im September rund 200 Krimiautoren in der Nationalparkregion trafen und Lesungen an ungewöhnlichen Orten anboten, hatte dem literarischen kriminellen Geschehen in der Nordeifel Auftrieb gegeben.

Neunter Krimi mit Nationalparkschauplätzen

Die im Nationalparkort Schleiden-Gemünd geborene Autorin Elke Pistor gab im Berichtsjahr das Buch „Eifler Zorn“ heraus. Dies ist ihr dritter Krimi mit Schauplätzen im Nationalpark und insgesamt der neunte Eifelkrimi, der im Großschutzgebiet spielt. Zahlreiche Leser besuchen die Schauplätze aus den Eifelkrimis. Dadurch besteht die Gefahr, dass sie zu Handlungen animiert werden, die Nationalparkziele beeinträchtigen können, etwa beim Gehen abseits der offiziellen Wege und in sensiblen Bereichen. Um dies zu vermeiden, arbeitete die Nationalparkverwaltung mit der Autorin zusammen. Die Verwaltung prüft in den Manuskripten, ob Schauplätze und Handlungen dazu ermutigen können, sich nicht an die allgemeinen Nationalpark-Verhaltensregeln zu halten.

Der Gemünder Mordsspaziergang

Elf ausgewählte Schauplätze aus drei Krimis in und um Schleiden-Gemünd können nun bei einem ausgearbeiteten Spaziergang besucht werden. Die Krimiautorin und die Nordeifel Tourismus haben den Verlauf erarbeitet und mit der Nationalparkverwaltung abgestimmt. Die Strecke startet im Nationalpark-Tor Gemünd und umfasst 6,5 Kilometer.

Nationalparkort Dreiborn erhält Tourismuspreis

Der Ortsteil Dreiborn der Nationalparkstadt Schleiden hat beim Landeswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ Bronze erreicht. Die Auszeichnung mit dem Sonderpreis Tourismus wurde wie folgt begründet:

„Für die Auseinandersetzung mit den touristischen Potenzialen des Dorfes und für ein am Anfang stehendes, vielversprechendes Tourismuskonzept, das durch die Nähe zum Nationalpark maßgeblich geprägt ist.“

Die Nationalparkverwaltung hatte 2010 in unmittelbarer Nähe des Ortes Dreiborn am Rand der Dreiborner Hochfläche die Rothirsch-Aussichtsempore errichtet (siehe Seite 49) und in enger Kooperation mit der Stadt Schleiden und Vertretern aus Dreiborn an einem Nationalpark konformen Besucherlenkungskonzept gearbeitet. Ein Ergebnis sind nahegelegene neue Besucherparkplätze (s. Kap. Besucherlenkung, Wanderparkplätze). 2012 richtete die Touristik Schleidener Tal mit den Bürgern von Dreiborn, zahlreichen Kooperationspartnern und mit Unterstützung der Nationalparkverwaltung in Dreiborn erstmalig ein Grinsterblütenfest aus (siehe Seite 63).



2012 gebaut: Der Wanderparkplatz Rothirsch-Empore am Rand des Nationalparks bei Dreiborn ermöglicht auch in ihrer Mobilität eingeschränkten Gästen den Besuch der nahe gelegenen Wild- und Naturbeobachtungsstation.

	Naturschutzmaßnahmen	Nationalpark- u. Wegeplan	Flächenarrondierung	wissenschaftliche Erhebungen	Besucherbefragung und -monitoring	NLP-Waldführer: Aus- u. Fortbildung	Nationalpark-Tore u. Infopunkte	Nationalparkzentrum	Barrierefreies Naturerleben	Kutschfahrten im NLP	Printmedien	Internetauftritt	Messen/Ausstellungen	Infoveranstaltungen/Events	Kampagnen	Aus- u. Fortbildung NLP-Verwaltung	Denkmalschutz/Gebäudemanagement	Naturerlebnis- u. Umweltbildungsangebote	NLP-Gastgeber: Zertifizierung u. Fortbildung	NLP-Schulen: Zertifizierung	Junior-Ranger-Programm (regional u. bundesweit)
Nationalpark-Waldführer	■				■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■			■
Nationalpark-Gastgeber					■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Naturpark Nordeifel	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■	■	■	■	■		
Ehrenamt/Eifelverein/Bergwaldprojekt	■	■		■		■					■	■		■		■		■			
Förderverein NLP Eifel		■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■		■	
Eifel-/NRW-Tourismus, Tour. AGen		■			■	■	■	■	■		■	■	■	■	■	■		■	■		
Marke Eifel/Viabono											■	■	■	■	■			■	■		
Kommunen/Kreise/Bezirksregierung		■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■		■	■		■	
Vogelsang ip		■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
Bundesforst/BlmA	■	■		■	■	■			■	■		■	■			■	■				
Wasserverband Eifel-Rur	■	■	■	■		■			■		■	■				■		■			
Biologische Stationen	■	■		■		■	■				■	■	■	■	■	■		■			■
Umweltverbände	■	■				■	■	■	■		■	■	■	■	■			■			■
NUA NRW						■			■		■	■	■	■	■	■		■		■	
LANUV NRW	■	■		■																	
(Fach-)Hochschulen				■	■	■	■	■			■		■					■			
Schulen/Fachschulen	■			■		■						■	■	■	■			■	■	■	
Verkehrsverbände und -betriebe, DB				■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■			■	■		
Rursee-Schifffahrt									■		■	■	■	■	■			■			
Private Unternehmen							■	■	■	■	■	■	■	■	■			■	■		
Landwirte	■	■														■					
Fachinstitutionen Barrierefreiheit (LVR/NatKo/Verbände)	■					■	■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■		
DRK						■					■		■			■		■			
EUROPARC/BMU/BfN/DBU		■		■			■	■			■	■	■	■	■	■			■		■
NRW-/HIT-/NLP Eifel- u. Vogelsang-Stiftung						■		■			■	■					■	■			■
TV/Radio/Presse						■	■	■			■		■	■				■			■
Kirchen/Abtei Mariawald	■	■	■			■	■		■		■	■	■	■				■			
Berufsbildungszentrum																■	■				
Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW																	■				
Denkmalämter/Mühlenverband Rhein-Erft-Rur								■	■	■							■				
Deutsches Jugendherbergswerk						■	■				■	■					■	■			

Tabelle 12: Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung

Bundesfreiwilligendienst Waldentwicklung

Im September verbrachten Teilnehmer des Programmes Bundesfreiwilligendienst in Naturschutzstellen eine Seminarwoche in der Eifel. Auf Einladung des NABU NRW besuchten die auf Vogelsang untergebrachten „Bufdis“ dabei verschiedene Naturschutzgebiete in der Eifel und die Wahner Heide. Eine Fußwanderung in Begleitung eines Waldführers und eines Mitarbeiters des Fachgebietes Forschung und Dokumentation der Nationalparkverwaltung führte sie von Vogelsang über die K7 zur Urfttalsperre und zurück über die Dreiborner Hochfläche mit anschließender Beobachtung der Rothirschbrunft an der Empore Dreiborn. Bei einem halbtägigen praktischen Arbeitseinsatz wurde von Rangern der Nationalparkverwaltung umgeschnittene Fichten-Naturverjüngung per Hand aus einem Erlen-Feuchtwald im Kermeter zur Förderung der standorttypischen Bodenvegetation entfernt.



Zufriedene Gesichter nach getaner Arbeit in der Waldentwicklung: Die Teilnehmer der NABU-Seminarwoche des Bundesfreiwilligendienstes nach erfolgreichem Abschluss einer Maßnahme im Kermeter.



Bereit zur Auslieferung: Der Klassiker unter den Merchandisingprodukten, den hölzernen Nationalparkschweinen mit originalem Brandzeichen.



NRW-Umweltminister Johannes Remmel eröffnete im Juni den neu gestalteten Römerkanal-Wanderweg zwischen der Nationalparkgemeinde Nettersheim und Köln.

Renovierter Kreuzweg Ruppental



In Federführung des Klosters Mariawald und durch dort ehrenamtlich tätige Helfer wurden auch die im Nationalpark-Wald außerhalb des Klostereigentums gelegenen Kreuzwegstationen renoviert. Dabei haben das Kloster, der Förderverein „Freunde der Abtei Mariawald“ und der Förderverein „Verein der Freunde und Förderer der Heimbach-Wallfahrt“ zusammen gearbeitet. Der Nationalparkbezirk Mariawald und der Nationalpark-Verkehrssicherungstrupp haben die Maßnahmen durch Nationalpark konformen Gehölzrückschnitt vorbereitet und ermöglicht.

Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang

Die Stiftung Nationalpark Eifel und Vogelsang hat sich 2012 im Bereich Nationalpark mit der Akquise von Spendern und Förderern beschäftigt. In den Nationalpark-Toren wurden Spendenboxen für Umweltbildungsprojekte aufgestellt. Unter anderem konnte eine Kooperation mit einem Kunstmaler aus Kerpen-Sindorf geschlossen werden, der Tiermotive des Nationalparks Eifel malt und diese als Reproduktionen verkauft. Ein Teil der Erlöse kommt der Stiftung zu Gute. Zudem kümmerte sich die Stiftung um den weiteren Erhalt des Baudenkmals „Kirche Wollseifen“ und die Planung weiterer Umweltbildungs- und Naturschutzprojekte im Nationalpark.

Merchandising für den Nationalpark

In Kooperation mit dem Gehörlosenheim Euskirchen wurde mit der Entwicklung weiterer Produkte begonnen. Im Folgejahr sollen diese marktreif sein.

Das Merchandisingangebot zum Nationalpark Eifel besteht zur Zeit aus folgenden Artikeln:

- Holzschweine mit Nationalpark-Brandzeichen
- zwei Pins zum Wildnis-Trail
- DVD mit dem 45-minütigen Film zum Nationalpark Eifel aus der Serie „Deutschlands wilde Tiere“
- Aufkleber mit Markenzeichen Nationalpark Eifel in drei Varianten
- Eifel-T-Shirt mit zahlreichen abgedruckten Begriffen aus dem Nationalpark und seiner Region
- Eulen, Füchse und Wildschweine als Plüschtiere mit Nationalpark-Halstuch und in verschiedenen Größen
- Am Münzprägeautomat am Nationalpark-Tor Rurberg können Interessierte aus einer 5 Cent Münze ein Souvenir prägen. Dieses enthält als Motiv den Biber, das Leittier der Nationalparkausstellung „Lebensadern der Natur“ im Nationalpark-Tor.
- acht Postkarten mit Nationalparkmotiven

Die Produkte werden in allen Nationalpark-Toren zum einheitlichen Preis verkauft. Die Nationalparkverwaltung unterstützt die Werbeträger durch eine nationalparkkonforme Gestaltung und in ihrer Öffentlichkeitsarbeit. Außerdem hat das Nationalparkforstamt auf seiner Internetseite einen „Fan-Shop“ mit diesen Produkten eingerichtet.



Durch die dritten Düttlinger Meilertage wurde das historische Handwerk der Köhlerei wieder lebendig und damit ein wesentlicher Aspekt der Waldgeschichte der Nationalparkregion deutlich.



Rangertour beim ersten Ginsterblütenfest in und um Schleiden-Dreiborn. Hinten der „Fagabundus“ des Nationalpark-Fördervereins.

Highlights

Wanderopening und Frühlingserwachen

Bereits zum dritten Mal veranstalteten die touristischen Arbeitsgemeinschaften Nordeifel Tourismus, Monschauer Land-Touristik und Rureifel-Tourismus in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung und dem Eifelverein ein „Wanderopening“ zur Eröffnung der Wandersaison in der Erlebnisregion Nationalpark Eifel. Zentraler Ausgangsort und Treffpunkt des Veranstaltungsprogramms war der Nationalpark-Ort Simmerath-Rurberg. Stern- und Rundwanderungen, Radtouren und ein Wanderfest mit buntem Rahmenprogramm standen den Besuchern zur Auswahl. Fachkundige Informationen zum Nationalpark garantierten ehrenamtliche Waldführer, die alle Wanderungen begleiteten.

Lebendige Waldgeschichte: Die dritten Düttlinger Meilertage

Ein Nationalpark-Waldführer baute mit Familie und örtlicher Unterstützung einen Meiler auf und richtete die dritten Düttlinger Meilertage aus.

Das Motto dieses historischen Holzkohlenmeilers im Ortsteil Düttling der Nationalpark-Stadt Heimbach lautete dieses Jahr „Ein kleiner Europäer erwacht“, weil das Entzünden eine Gemeinschaftsleistung verschiedener Europäer war: Ein Italiener aus dem Tal der Eismacher (Forno di Zoldo) in den Dolomiten, deren Einwohner auf eine lange Tradition des Köhlerhandwerks zurückblicken, stellte dort mit Holzkohle hergestellte Schiffsnägel bereit. An diesen historischen Nägeln schlug ein Schmiedemeister aus der Eifel Funken und entzündete eine Flamme. Diese reichte ein Grieche weiter an die Abgeordnete des Europäischen Parlamentes Sabine Verheyen, die damit den Meiler anzündete.

Bei diesem Event und während der nächsten zwölf Verkohlungs-tage mit zwei Meilerfesten nutzten Hunderte von Interessierten die Gelegenheit, sich vor Ort mit der für die Waldgeschichte des Nationalpark Eifel wichtigen Köhlerei vertraut zu machen. Bei den

Meilerfesten mit buntem Rahmenprogramm boten die Ranger kurze geführte Touren an und stellten thematisch die Verbindung zum heutigen Nationalpark her.

Erstes Ginsterblütenfest im Nationalparkort Dreiborn

Auf Initiative eines Nationalpark-Waldführers fand am 3. Juni das erste Ginsterblütenfest in und um Schleiden-Dreiborn statt. In Kooperation mit der Tourismus-Institution der Stadt Schleiden boten Waldführer, Bürger, Vereine, Unternehmen, Institutionen und Musikkapellen ein buntes Programm für Alt und Jung rund um die Themen Dreiborn, Ginsterblüte und Nationalpark an. Die Nationalparkverwaltung unterstützte mit speziellen geführten Rangertouren. Schüler der als Nationalparkschule zertifizierten Katholischen Grundschule Dreiborn hatten im Vorfeld zum Thema Ginster und Nationalpark kurze Gedichte entworfen und diese als Tischkarten präsentiert.



Ein zertifizierter Nationalpark-Gastgeber bot beim Wanderopening in Rurberg Eifeler Köstlichkeiten an.



Die Musikkapelle Kall präsentiert die Nationalparkhymne „Moments of Nature“, untermauert mit passenden Fotos aus dem Nationalpark Eifel.



Beim Konzert im Kulturkino Vogelsang spielten 133 Musiker von vier Kapellen gemeinsam den Nationalpark-Eifel-Marsch.

Nationalpark Eifel musikalisch

Nationalparkhymne „Moments of Nature“ mit bildlicher Untermauerung

Die Musikkapelle der Nationalparkgemeinde Kall führte bei ihrem Jahreskonzert am 8. Dezember in der prallgefüllten Bürgerhalle die Nationalparkhymne „Moments of Nature“ auf. Das Stück stellt eine musikalische Wanderung durch den Nationalpark Eifel dar und besteht aus den vier Teilen: „Die Natur erwacht“, „Burg Vogelsang“, „Urfsee“ und „Natur im Einklang“. Die Nationalparkverwaltung hatte Fotos zur Verfügung gestellt, die passend zu den Etappen der musikalischen Wanderung gezeigt wurden. Der Dirigent hatte „Moments of Nature“ aus Verbundenheit zum Nationalpark Eifel komponiert und erstmalig 2005 mit passenden Filmaufnahmen der Nationalparkverwaltung aus dem Großschutzgebiet aufgeführt.

133 Musiker präsentieren Nationalpark-Eifel-Marsch

Anlässlich des Tags des offenen Vogelsang-Kinos am 18. März spielten die Musikkapellen „Eifelklänge Herhahn-Morsbach“, „Concordia Dreiborn“, „Bergmusikanten Ettelscheid“ und „Musikverein Schönesseifen“ im voll besetzten Kulturkino. Als Abschluss und Höhepunkt des Konzertes präsentierten die 133 Musiker aller vier Vereine gemeinsam auf einer Bühne den Nationalpark-Eifel-Marsch. Der Dirigent des Musikvereins Concordia Dreiborn hatte diese Hommage an den Nationalpark Eifel komponiert.

Beteiligung durch Nationalparkgremien

Der Kommunale Nationalparkausschuss* und die Nationalpark-Arbeitsgruppe** unterstützen und beraten die Verwaltung bei allen grundlegenden Planungen und Maßnahmen im Nationalpark. Über ihre gewählten bzw. benannten Vertreter garantieren diese Gremien die Beteiligung der regionalen Bevölkerung. Zur Sicherung der kommunalen Belange räumt die Nationalparkverordnung dem Kommunalen Nationalparkausschuss in Grundsatz-Verfahren – insbesondere zum Nationalpark- und Wegeplan – ein

Vetorecht ein. Von diesem Recht hat der Ausschuss bislang noch keinen Gebrauch gemacht. Die Nationalparkgremien tagten am 16. Mai, wobei folgende Themen Schwerpunkte bildeten:

- Nationalparkplan Band 2 (Bestandsanalyse)
- aktueller Stand Life+-Projekt „Wald - Wasser - Wildnis“
- Ergebnisse des SÖM-Berichts
- Ergebnisse des Besuchermonitorings auf der Rothirschau-sichtsempore 2011
- Wasserspeicherkraftwerk Rur – Position des Nationalparks
- Windenergieanlagen Höfen – Position des Nationalparks
- Managementmaßnahmen 2011, Planung 2012
- Einrichtung eines wissenschaftlichen Beirats
- Plan zur Ausübung der Jagd im Nationalpark Eifel für dieses Jahr
- Verschiedenes
 - Vogelschutzgebiet Kermeter-Hetzinger Wald
 - Stand JWH Urf

* Der Kommunale Nationalparkausschuss besteht aus dem Kölner Regierungspräsidenten, den Landräten der drei beteiligten Kreise, den Bürgermeistern der neun Nationalparkkommunen, einem Vertreter der BImA/Bundesforst und dem Vorstandsvorsitzenden des Wasserverbandes Eifel-Rur.

** Die Nationalpark-Arbeitsgruppe besteht aus den Mitgliedern des Kommunalen Nationalparkausschusses und darüber hinaus aus Vertretern von rund 30 Behörden, Verbänden, Institutionen und relevanten Gruppen. Zum Thema Wildbestandsregulierung erweitert sich der Personenkreis der Nationalpark-AG nochmals um Vertreter aus elf Institutionen.

Organisation



Dieses Jahr hat die Nationalparkverwaltung neben dem Routinebetrieb einige Großprojekte weiter verfolgt. Dazu gehörten die Aufbauarbeiten für das Nationalparkzentrum Eifel und die Unterbringung der Nationalparkverwaltung auf Vogelsang sowie die zweite Ausbaustufe des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter – „Der Wilde Weg“.

Haushalt

Das Nationalparkforstamt Eifel hat in diesem Haushaltsjahr insgesamt rund 7,6 Millionen Euro für den Betrieb und den Aufbau des Nationalparks Eifel ausgegeben. Die Verteilung der Ausgabemittel stellt sich wie folgt dar:

Ausgaben Haushaltsmittel	in Euro
Investitionen, Aufwand und Abschreibung	3.808.100
Löhne Forstwirte/Ranger	1.709.200
Gehälter Beamte/Pensionsrückstellungen	1.108.800
Gehälter Angestellte	823.100
Arbeiter Voll- und Teilzeit	141.600
Vergütung Auszubildende, FÖJ'ler, Praktikanten	48.400
Gesamtausgaben	7.639.200

Tabelle 13: Ausgaben der Nationalparkverwaltung Eifel 2012

2012 hatte die Nationalparkverwaltung Abschreibungskosten in Höhe von rund 0,72 Millionen Euro. Die Unternehmer- und Sachausgaben betragen rund 2,43 Millionen Euro und beinhalteten beispielsweise:

- Waldentwicklungsmaßnahmen (Rotbuchenpflanzungen, Entnahme nicht zielkonformer Baumarten, etc)
- Energetische Sanierung und Instandhaltung von Gebäuden
- Unterhaltung von Besucherlenkungseinrichtungen
- Verkehrssicherung
- Entwicklung und Herstellung von Printprodukten
- Ersatzbeschaffungen technischer Geräte in Nationalpark-Toren

Zusätzlich zu den Unternehmer- und Sachausgaben in Höhe von rund 2,43 Millionen Euro sind rund 0,65 Millionen Euro in Investitionen für neue Naturerlebniseinrichtungen und in Anlagen zur Verbesserung der Infrastruktur geflossen. Dazu gehörten:

- Planung und technische Konzeptionierung der zweiten Ausbaustufe des barrierefreien Naturerlebensraums Wilder Kermeter – „Der Wilde Weg“.
- Abschluss des Entwurfs und Beginn der Ausführungsplanung für das Nationalparkzentrum Eifel und die Beschaffung einzelner Exponate
- Ansitzeinrichtungen für die Wildbestandsregulierung
- Besucherlenkungseinrichtungen (Schilder, Infotafeln, Bänken, zwei Brücken über den Eschbach, etc)
- Ersatzbeschaffung von größeren Holzbearbeitungsmaschinen
- Beschaffung von drei Kraftfahrzeugen und von PC-Hardware für den Innendienst aufgrund der Umstellung auf das Betriebssystem Windows 7 und das Anwendungspaket Office 10.

Folgende Sach- und Unternehmerkosten für Großprojekte werden größtenteils durch Drittmittel (EU und Deutsche Bundesumweltstiftung

Peter Joerßen, Fachgebietsleiter Zentrale Dienste

„Planvolles Handeln erfordert klar definierte Ziele.“

oder Sonderzuführungen des Umweltministeriums außerhalb der Budgetzuweisung an den Landesbetrieb Wald und Holz NRW finanziert:

- Zweite Ausbaustufe des barrierefreien Naturerlebensraumes Wilder Kermeter – „Der Wilde Weg“: Gesamtvolumen: 1,1 Millionen Euro, Ausgabe 2012: rund 381.000 Euro.
- Aufbau der Ausstellung „Wildnis(t)räume“ im Nationalparkzentrum Eifel; Gesamtvolumen: 2,8 Millionen Euro; Ausgabe 2012: rund 251.000 Euro.
- LIFE+-Projekt „Optimierung von FFH-Lebensräumen im Nationalpark Eifel“; Gesamtvolumen: 4,2 Millionen Euro; Ausgabe 2012: rund 749.000 Euro.

Die Einnahmen in Höhe von rund 1,94 Millionen Euro (netto) entfielen zum größten Teil auf Holzverkaufserlöse in Höhe von rund 1,7 Millionen Euro. Dabei handelte es sich vornehmlich um Fichtenholz aus Entwicklungsmaßnahmen und flächig entnommenen Douglasienbeständen. Auch künftig wird die Höhe der Einnahmen durch den Umfang der Managementmaßnahmen bestimmt. Eine kontinuierliche Einnahmeplanung ist daher nicht möglich.

Die Holzeinnahmen sowie die Wildbret-, Pacht- und Gestattungserlöse werden nicht zur Gegenfinanzierung der hoheitlichen Nationalparkaufgaben herangezogen. Diese Einnahmen fließen in das Geschäftsfeld „Landeseigener Forstbetrieb“ im Landesbetrieb Wald und Holz ein.

Im Einzelnen gliedern sich die Einnahmen wie folgt auf:

Einnahmen Haushaltsmittel	Nettoerlöse in Euro
Holzeinnahmen	1.690.400
Vermischte Einnahmen	111.700
Wildbret-, Pacht- u. Gestattungserlöse	102.500
Erstattungen FÖJ'ler, Praktikum für die Umwelt	15.300
Verwaltungsgebühren, Kostenerstattungen	20.300
Gesamteinnahmen	1.940.200

Tabelle 14: Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel 2012

Personal und Ausbildung

Dieses Jahr waren erstmals Umwandlungen von Leiharbeitsverhältnissen in zweijährige befristete Arbeitsverhältnisse und die Wiederbesetzung bisher nicht besetzter Stellen möglich.

Mitarbeiter Nationalparkforstamt Eifel

Beamte	14
Angestellte	18
davon abgeordnet	0
davon befristet	5
Forstwirte/Ranger	39
davon befristet	0
Verwaltungsarbeiterinnen in Teilzeitbeschäftigung	7
davon befristet	2
Bedienstete gesamt	78

Personen Ausbildung

Auszubildende Bürokommunikation	2
Auszubildende Tourismus/Freizeit	1
FÖJ'ler	2
Praktikanten	27
Gesamt	32

Tabelle 15: Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Eifel 2012

Personelle Veränderungen und Leiharbeit

Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben

In diesem Fachgebiet konnten drei Leiharbeitsverhältnisse von Angestellten des gehobenen Dienstes in 2-jährige befristete Arbeitsverhältnisse umgewandelt werden. Zudem wurden im gleichen Fachgebiet zwei Personen des gehobenen Dienstes, auf bisher nicht besetzten Stellen, unbefristet eingestellt. Eine Mitarbeiterin beendete ihr Arbeitsverhältnis und schied aus dem Landesbetrieb Wald und Holz aus.

In der Beschäftigtengruppe des mittleren Dienstes konnte eine Stelle entfristet werden.

Fachgebiet Umweltbildung

Die Fachgebietsleitung wurde im Rahmen der Elternzeit befristet besetzt. Außerdem wurde eine freie, befristete Sachbearbeiterstelle vergeben. Es handelt sich bei beiden Stellen um Jahresverträge für Angestellte des gehobenen Dienstes.

Fachgebiet Forschung und Dokumentation

Im Bereich der Geoinformatik konnte eine vakante Angestellten-Stelle des gehobenen Dienstes unbefristet besetzt werden.

Fachgebiet Hoheit

Die Stelle der Leiterin des Fachgebietes Hoheit wurde entfristet. Es handelt sich um eine Stelle des gehobenen Dienstes.

Fachgebiet Zentrale Dienste - Sonderaufgaben

Ein mit Sonderaufgaben betrauter Mitarbeiter des höheren Dienstes wurde in den Ruhestand versetzt.

Die zugesagten Personalmaßnahmen wurden größtenteils umgesetzt. Die Zahl der befristeten Arbeitsverhältnisse und der Leiharbeitsverhältnisse konnte erstmals deutlich gesenkt werden. Außerdem konnten unbesetzte Stellen wieder besetzt werden. Dadurch hat sich der Personalkörper im Vergleich zu 2011 um drei Personen vergrößert.

Am Ende des Jahres existierte nur noch ein Leiharbeitsverhältnis in der Beschäftigtengruppe der Ranger. Es ist vorgesehen auch dieses Beschäftigungsverhältnis in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis zu überführen.

In 2013 sollen weitere befristete Arbeitsverhältnisse entfristet werden und andere notwendige Personalmaßnahmen erfolgen. Die am Standort Vogelsang umzusetzenden Projekte wie Nationalparkzentrum und Jugendwaldheim erfordern darüber hinaus einen weiteren Personalaufbau in den kommenden Jahren.

Einsatz von Praktikanten

FÖJ'ler und Praktikanten unterstützen die Nationalparkverwaltung in den verschiedensten Bereichen und leisten dort kreative und wertvolle Arbeit.

Das Nationalparkforstamt Eifel ermöglichte insgesamt 27 jungen Menschen ein Praktikum in den Bereichen Verwaltung, Forschung, Wildtiermanagement, Kommunikation, Holzbau und Umweltbildung. Insbesondere der Einsatz bei der Nationalparkwacht und in der Wildniswerkstatt wies eine hohe Nachfrage auf.

Neben zahlreichen Praktika im Rahmen der Schulausbildung oder des Studiums, finanzierte die Commerzbank über Europarc Deutschland wieder zwei fünfmonatige „Praktika für die Umwelt“.

Name	Einsatzgebiet
Bauer Ayla	Nationalparkwacht
Baumeister Julia	Fachgebiet Forschung und Dokumentation Nationalparkwacht Fachgebiet Hoheit Fachgebiet Zentrale Dienste NLP-Bezirk Wahlerscheid
Commes Marian Leonard	NLP-Bezirk Mariawald
Ebel Friedrich	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling Jugendwaldheim Urft
Follmer Stefan	Praktikum für die Umwelt / Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben
Gey Markus	Nationalparkwacht NLP-Bezirk Wahlerscheid
Göttgens Julia	Holzbauwerkstatt Nationalparkwacht
Grieff Mirko	Holzbauwerkstatt
Grohe Sebastian	Wildniswerkstatt Düttling Nationalparkwacht
Hain Jonas	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Harzheim Mario	FÖJ'ler
Heinen Eric	FÖJ'ler
Heup Denise	Nationalparkwacht
Hilgers Niclas	Jugendwaldheim Urft Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Hüpgen Christof	Nationalparkwacht
Jochem Gerden	Wildniswerkstatt Düttling
Joisten Silas	Wildniswerkstatt Düttling Jugendwaldheim Urft Nationalparkwacht
Kalisch Tim	Nationalparkwacht
Kessel Rene	Holzbauwerkstatt Nationalparkwacht NLP-Bezirk Hetzingen
Kirch Simon	Nationalparkwacht
Lenzen Niklas	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling Jugendwaldheim Urft
Pape Julia	Praktikum für die Umwelt / Fachgebiet Umweltbildung
Plönißen Benjamin	Wildniswerkstatt Düttling
Reimer Jan	Nationalparkwacht Wildniswerkstatt Düttling
Schmalz Moritz	Wildniswerkstatt Düttling Jugendwaldheim Urft
Schmitz Carolin	Fachgebiet Zentrale Dienste
Schnichels Jonas	Wildniswerkstatt Düttling Nationalparkwacht
Schröder Yannick	Wildniswerkstatt Düttling
Wagner Johanna	Nationalparkwacht

Tabelle 16: Praktikanten und FÖJ'ler im Nationalpark Eifel in 2012

FÖJler im Einsatz für den Feuersalamander

Während des Freiwilligen Ökologischen Jahres hat einer der diesjährigen Teilnehmer bei der Nationalparkverwaltung Eifel für das Fachgebiet Forschung und Dokumentation zwei größere Amphibienerfassungen eigenständig durchgeführt. Eine davon war die Erfassung von Feuersalamanderlarven an Bächen im Norden des Nationalparks. Es wurden acht Bäche ausgewählt und in meist mehrere hundert Meter lange Untersuchungsabschnitte aufgeteilt. Untersucht wurden der Schlie- und Bissenbach im Hetzinger



Einer der diesjährigen FÖJler führte eigenständig Amphibienuntersuchungen durch.

Wald sowie Hohen-, Büden-, Haften-, Hörse-, Lor- und Böttenbach im Kermeter.

Der Feuersalamander ist eine Charakterart naturnaher Buchenwälder und Fließgewässer, wichtiger Ziellebensräume des Nationalparks Eifel. Aufgrund seines Wiedererkennungswertes und der verschiedenen Lebensräume verbindenden Biologie eignet er sich als Leit- und Indikatorart. An den acht Bächen wurden insgesamt 1.159 Feuersalamanderlarven gezählt. Ein Schwerpunkt lag im westlichen Kermeter, wo besonders viele Larven in Hörse- und Haftenbach festgestellt wurden. Dies sind zwei eher kurze und teilweise kaum Wasser führende Bäche, deren nähere Umgebung allerdings hauptsächlich aus Buchenwald besteht.

Das Ergebnis: Alle untersuchten Gewässer weisen genügend strukturell geeignete Abschnitte auf, der geeignete Landlebensraum und manchmal auch die unmittelbare Umgebung der Gewässer bietet jedoch oft noch nicht optimale Bedingungen für den Feuersalamander. Da ist langfristig vor allem an Bächen, deren Umfeld gezielt entfichtet wurde, eine Verbesserung zu erwarten. Andererseits ist es durchaus möglich, dass durch die Entfernung von Verrohrungen in Bachläufen Raubfische weiter gewässeraufwärts als Fressfeinde von Salamanderlarven auftreten.

Auszubildende

Das Nationalparkforstamt Eifel bildet zur Zeit zwei Personen zu Kaufleuten für Bürokommunikation und eine für Tourismus und Freizeit aus. Die qualitativ hochwertige Ausbildung von Kaufleuten in der Nationalparkverwaltung ist auch zukünftig ein wesentlicher Bestandteil der Personalentwicklung.

Ausbildung Landespflege

Im August war der Nationalpark Eifel Thema der AG Referendare Landespflege beim Regierungspräsidium Köln. Dabei wurden vor allem gesetzliche und verwaltungsmäßige Regelungen sowie naturschutzrelevante Vorgaben und Abläufe behandelt. Bei einer Exkursion in den Kermeter stellte ein Mitarbeiter des Fachgebietes Forschung und Dokumentation charakteristische Waldstandorte und -bestände sowie besondere Waldentwicklungsmaßnahmen vor.

Als Wahlstation im Rahmen des Landespflege-Referendariats beim Regierungspräsidium Münster hospitierte eine der Referendarinnen mehrere Wochen in der Nationalparkverwaltung. Den Schwerpunkt bildete die Beteiligung an hoheitlichen Vorgängen mit behördlichen Stellungnahmen der Nationalparkverwaltung. Als Geländearbeit wurden unter anderem Vorkommen nicht gebietsheimischer Pflanzen, wie der Lupine (*Lupinus polyphyllus*) entlang der Panzerstraße auf der Dreiborner Hochfläche, kartiert.

Der Lehrgang „Geprüfte/r Natur- und Landschaftspfleger/in“ umfasst 640 Stunden in 18 Wochen. In NRW wird die berufliche Weiterbildung von der Landwirtschaftskammer NRW in Zusammenarbeit mit der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) ausgerichtet. Zielgruppe sind Personen, die sich beruflich im Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege und angrenzenden Bereichen weiter qualifizieren wollen.

Exkurs: Weiterbildung zum Ranger

Bereits in der Gründungsphase des Nationalparks Eifel setzte sich die Nationalparkverwaltung zum Ziel, allen Forstwirten die berufliche Weiterbildung zum Geprüften Natur- und Landschaftspfleger zu ermöglichen, um als Ranger in dem Großschutzgebiet arbeiten zu können. Vom Erfolg der beruflichen Weiterqualifizierung konnten sich Teilnehmer des laufenden Lehrganges in der zweiten Oktoberwoche 2012 überzeugen: Sie besuchten den Nationalpark Eifel und hatten Gelegenheit, den Nationalpark-Rangern über die Schulter zu blicken. Hier ein Erlebnisbericht der Ausbildungsleiterin:

Angehende Ranger besuchen den Nationalpark Eifel

Von Dr. Gertrud Hein, Ausbildungsleiterin bei der NUA NRW

Unser erster Besuchstag führt zum Jugendwaldheim Urft, wo Ranger Elmar Pützer sein Programm „Ein Tag im Wald“ vorstellt. Wie im normalen Alltag des Jugendwaldheimes zieht die Gruppe mit dem Bollerwagen los und erlebt, was sonst die Grundschüler hier unternehmen. In einem ausgewählten Gelände wird zunächst gemeinsam Feuer gemacht und Ranger Pützer braut im großen Kessel einen Zaubertrank. Mit erheblicher Skepsis betrachten die Besucher die Pflanzenartikel, die vor sich hin köcheln. Bei der Verkostung werden alle Bedenken jedoch zur Seite geschoben, denn man vertraut auf die guten botanischen Kenntnisse des Rangers. Wie auch bei den vielen Kindern, die jährlich das Jugendwaldheim in Urft besuchen, ist dieser Zaubertrank der absolute Hit und weckt die Neugier, sich näher mit den „Zauber“-Pflanzen zu beschäftigen. Elmar Pützer gelingt es, den angehenden Kollegen einen interessanten Einblick in seinen Arbeitsalltag zu geben, indem er stets erläutert, warum er bestimmte Aktionen mit den Kindern macht, wie Feuermachen oder seinen eigenen Holzteller anfertigen. Beim Abschlussgespräch im Tipi findet vor allem seine ganz persönliche Art, mit Kindern umzugehen, besondere Anerkennung. Ein wichtiger Lerneffekt für die Gruppe ist, dass Kinder bei derartigen walddpädagogischen Einsätzen nicht immer dauerbespielt und -belehrt werden müssen, sondern ihnen auch die Gelegenheit gegeben werden sollte, einmal zur Ruhe zu kommen und selbst auf Entdeckungstour zu gehen.

Am nächsten Tag besucht die Gruppe in Gemünd das Nationalpark-Tor sowie die Nationalparkverwaltung. Nach einem einführenden Vortrag durch Dr. Hans-Joachim Spors von der Nationalparkverwaltung geht es weiter zum Kermet, wo die Gruppe auf die Ranger Roland Wollgarten von der Nationalparkwacht und Rainer Reinartz aus der Holzbauwerkstatt trifft. Gemeinsam wird der 2011 eröffnete barrierefreie Naturerlebnisraum Wilder Kermet begangen. Für den Nationalpark Eifel war es von Beginn an ein wichtiges Ziel, auch für Menschen mit Behinderung zugänglich zu sein. Da für die angehenden Ranger das Thema „Barriere-

freiheit“ neu ist, stehen Wollgarten und Reinartz mit ihrer praktischen Erfahrung Rede und Antwort. Welches Material wurde für den Wegebau verwendet? Welcher Standort bzw. Ausrichtung ist für die Beschilderung wichtig? Wie tief sind die Schilder verankert und inwieweit sind sie witterungsbeständig? Wichtig für die Gruppe ist, dass beide Ranger die vielfältigen technischen Fragen beantworten können und man sich über praktische Baudetails austauschen kann. Lehrreich ist auch, dass die Schwierigkeiten bei der Instandhaltung dargelegt werden.

Darüber hinaus lassen sich die Teilnehmer über den ganz praktischen Arbeitsalltag der Nationalparkwacht informieren. Wie sollte sich ein Ranger verhalten, wenn Besucher ihre Hunde freilaufen lassen, gegen das Wegegebot verstoßen oder Pilze sammeln? Wollgarten schildert seine persönlichen Erfahrungen und erläutert, in welcher Weise die Ranger sich auch mit den Einheimischen auseinandersetzen, die von der Nationalparkidee nach wie vorher nicht begeistert sind. Es wird deutlich, dass sie ein wichtiges Bindeglied zwischen der Bevölkerung und dem Nationalpark sind, da sie durch ihre praktische Arbeit stets im Gelände präsent sind. Daher fungieren sie auch häufig als erste und einzige Ansprechpartner oder sogar auch als Blitzableiter. Die Nationalparkwacht ist täglich, egal bei welchem Wetter, im Nationalpark unterwegs und der Arbeitsalltag im Nationalpark stellt sie immer wieder vor neue Herausforderungen. Bei der Diskussion wird deutlich, wie wichtig es für die Arbeit der Nationalparkwacht ist, beim Gespräch mit den Besuchern gewisse Umgangsformen zu wahren, auch im Konfliktgespräch freundlich und verbindlich zu bleiben, die Kompetenzen nicht zu überschreiten, aber trotzdem dafür zu sorgen, dass im Nationalpark kein Schaden an der Natur oder an Besuchereinrichtungen entsteht.

Nach der intensiven Besuchswoche im Nationalpark Eifel ziehen die angehenden Natur- und Landschaftspfleger das Resümee, dass sich die Nationalpark-Ranger in den Jahren ihres praktischen Arbeitseinsatzes eine eindrucksvolle Kompetenz in Sachen Umweltbildung, Besucherlenkung, Öffentlichkeitsarbeit und praktischer Naturschutz erworben haben. Alle Begegnungen zeigten, dass die Ranger wirklich mit Leib und Seele ihre Aufgaben wahrnehmen und somit einen nicht unerheblichen Beitrag zur guten Akzeptanz des Nationalparks Eifel in der Bevölkerung sowie bei den Besuchern geleistet haben.



Ranger der Nationalparkverwaltung Eifel geben ihre Erfahrungen der täglichen Arbeit an Teilnehmer des Lehrganges „Geprüfte Natur- und Landschaftspfleger“ weiter.



Nationalpark-Lehrgang Naturschutz für Forstinspektoren-Anwärter: Charakter- und Weiserpflanzen in artenreichem Mähgrünland der Managementzone im Fuhrtsbachtal.

Ausbildung Forstverwaltung

Zum achten Mal wurde ein Lehrgang „Naturschutz“ für in diesem Jahr 15 Teilnehmende der Forstinspektoren-Ausbildung aus den Regionalforstämtern des Landesbetriebes Wald und Holz NRW ausgerichtet. Bedingt durch den großen Umfang und die stetig wachsende Breite der Prüfungsthemen der einjährigen Ausbildung sowie die beschränkten Personalkapazitäten der Nationalparkverwaltung wurde in Abstimmung mit der Ausbildungsleitung des Landesbetriebes die Lehrgangsdauer erstmals von drei auf zwei Tage verkürzt. Wie in den Vorjahren stellten zwei Mitarbeiter des Fachgebietes Forschung und Dokumentation am 2. und 3. Juli den Nationalpark Eifel und für verschiedene Lebensräume charakteristische Tier- und Pflanzenarten vor. Daneben wurde insbesondere die aus naturschutzfachlicher Sicht wünschenswerte Behandlung ausgewählter Wald- und Offenlandlebensräume vorgestellt. Dank der interessierten Teilnehmenden konnten trotz verkürzter Lehrgangsdauer zahlreiche Naturschutzthemen behandelt werden.

Fortbildungen

Insgesamt 48 Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung nahmen an 38 verschiedenen Fortbildungsveranstaltungen teil. Neben den Fortbildungen des NRW Umweltministeriums, des Innenministeriums, des Landesbetriebes Wald und Holz NRW sowie verschiedener Naturschutzinstitutionen wurden Fortbildungen der Landesunfallkasse, diverser Krankenkassen, des Landschaftsverbandes Rheinland, der Handwerkskammer Köln und der IHK Aachen besucht.

QUAM

Das Nationalparkforstamt Eifel ist seit 2007 nach einem Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitsschutz – Managementsystem, kurz QUAM, zertifiziert. Im April 2012 wurde ein internes Audit in der Nationalparkverwaltung wiederholt. Die Ergebnisse bestätigten, dass die beschriebenen Prozesse und Normen eingehalten wurden.

Betriebsfahrzeuge

Für das Jugendwaldheim wurde ein Kleinbus, für den Bezirksdienst ein geländegängiges Fahrzeug und ein Poolfahrzeug für die Verwaltung beschafft. Außerdem konnte ein Waldarbeiterschutzwagen gekauft werden. Bei diesen Fahrzeugen handelte es sich vornehmlich um Ersatzbeschaffungen für ausgesonderte Fahrzeuge.

Fahrzeugart	Anzahl
Personenkraftwagen	16 (incl. ein Leasingfahrzeug)
LKW Pritsche	2
Transporter	1
Kleinbusse	7
Fahrzeughänger/Schutzwagen	14
Landwirtschaftlicher Schlepper	1
Gesamt	41

Tabelle 17: In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge.

Gebäudeverwaltung und Bauarbeiten

Seit Jahren ist die Nationalparkverwaltung bemüht, bei der Bewirtschaftung der eigenen und angemieteten Gebäude den CO₂-Ausstoß zu senken. Dies geschieht durch klimafreundliche Heiztechnik, CO₂-neutrale Brennstoffe und optimierte Wärmedämmung.

Es wurden folgende Maßnahmen an Dienstwohnungsgebäuden zur Verbesserung der Energieeffizienz, des Klimaschutzes, der Sicherheit und der Arbeitshygiene durchgeführt:

- umfangreiche Erneuerung der Dachisolierung mit tlw. Erneuerung von Fenstern sowie Erneuerung des Außentores zur Wildkammer im Forsthaus Hetzingen
- Umbau und Erneuerung der Wildkammer sowie Ersatz der Ölheizung durch eine Holzpellettheizung im Forsthaus Rothe Kreuz.
- Ersatz der Ölheizung durch eine Holzpellettheizung und diverse Wärmedämmungs- und Isolierungsmaßnahmen im Erdgeschoss des Forsthauses Dedenborn.

Aufgrund der ungünstigen Witterung können einige Maßnahmen erst im Frühjahr 2013 abgeschlossen werden. Die Energieeffizienz der Gebäude wurde durch diese Maßnahmen erheblich verbessert.

Entwicklung in Vogelsang

Das von der Standortentwicklungsgesellschaft Vogelsang (SEV) durchgeführte europaweite Vergabeverfahren zur Unterbringung der Nationalparkverwaltung wurde im Frühjahr 2012 abgeschlossen. Es lag lediglich ein Angebot vor, welches aus vergaberechtlichen Gründen nicht berücksichtigt werden konnte. Daraufhin hat das NRW-Umweltministerium (MKULNV) die Nationalparkverwaltung zu einer Kostengegenüberstellung und Wirtschaftlichkeitsuntersuchung zur Unterbringung der Nationalparkverwaltung in verschiedenen Gebäuden am Standort Vogelsang aufgefordert. Die Nationalparkverwaltung beauftragte ein Planungsbüro und legte das Gutachten dem MKULNV zur Vorbereitung einer faktenbasierten Entscheidung zur Jahreswende vor.

Der Neubau einer Jugendherberge mit angeschlossenem Jugendwaldheim auf Vogelsang durch das Deutsche Jugendherbergswerk Landesverband Rheinland wurde in 2012 nicht weiter verfolgt. Die verantwortlichen Stellen hegen jedoch die Absicht, das Projekt zu einem späteren Zeitpunkt zu verwirklichen. Das pädagogische Konzept für das Jugendwaldheim wurde daher in 2012 weiter entwickelt.

Der Aufbau des Nationalparkzentrums Eifel läuft weiter (siehe auch Seite 40). Die Eröffnung ist für 2014 vorgesehen.

Hoheit Grundstücksverwaltung

Der Nationalpark soll zur Minderung der Umgebungseinflüsse und zur Schaffung möglichst großer, qualitativ hochwertiger und weitgehend unzerschnittener Nationalparkteilflächen erweitert werden. So ist es im Nationalparkplan Band 1 festgelegt. Im Jahr 2012 wurde dieser Vorgabe wie in den Jahren zuvor weiter entsprochen und insgesamt 6,65 Hektar, verteilt auf 32 Flurstücke und 13 Eigentümer, angekauft oder durch Tausch erworben. Es handelt sich dabei überwiegend um Waldflächen und in Einzelfällen, wenn es naturschutzfachlich hinsichtlich einer Arrondierung sinnvoll war, um Grünland. Die Flächen sind zwischen 1 und 9.318 Quadratmeter groß und stammen vornehmlich aus privater Hand. Wie im Vorjahr wurden die in einem FFH-Gebiet liegenden Flurstücke im Rahmen des Life+-Projektes „Wald-Wasser-Wildnis“ (siehe Seite 9 und 19) erworben, da Grunderwerb ein Bestandteil des Förderprojektes ist. Insgesamt betrug der Preis für alle Flurstücke 58.315,17 Euro. Durch den Ankauf im Rahmen des „Bodenordnungsverfahrens Nationalpark Eifel“, das auf Grundlage des Flurbereinigungsgesetzes von der Bezirksregierung Köln als Flurbereinigungsbehörde durchgeführt wird, ist die Nationalparkverwaltung dem Ziel, Lücken innerhalb des Nationalparkgebietes zu schließen oder Wald-Feld-Grenzen zu erreichen, wieder etwas näher gekommen.

Stand der Bearbeitung des Nationalparkplans

Zu den Aufgaben der Nationalparkverwaltung Eifel gehört es, wie in Paragraph 4 der Nationalpark-Verordnung festgelegt, einen Nationalparkplan zu erarbeiten. Dieser soll sich an den Vorgaben des „Leitfadens zur Erarbeitung von Nationalparkplänen“ der Föderation der europäischen Natur- und Nationalparke (Europarc Deutschland) orientieren. Darin wird unterschieden zwischen Band 1 „Leitbild und Ziele“ mit den grundlegenden Zielen und Handlungsvorgaben sowie Band 2 „Bestandsanalyse“ mit detaillierter Darstellung und Analyse der naturschutzfachlich relevanten Situation im Nationalpark und seinem Umfeld. Band 3 „Maßnahmen“ beinhaltet eine Sammlung von Detailplänen. Der 4. Band schließlich soll eine Ergebnisdokumentation abgeschlossener Projekte darstellen.

Laut Nationalpark-Verordnung begleiten die Nationalparkgremien die Erarbeitung des Nationalparkplans. Er ist einem formellen Abstimmungsverfahren unter der Beteiligung der Träger öffentlicher Belange unterworfen. Erst dann wird der Entwurf dem NRW Umweltministerium zur Genehmigung vorgelegt.

Band 1 des Nationalparkplans wurde 2007 vom Umweltministerium genehmigt und veröffentlicht.

Zum Band 2 konnte 2011 nach seiner Vorstellung in den Nationalparkgremien ein erster Entwurf den Trägern öffentlicher Belange sowie weiteren Institutionen und Fachleuten vorgelegt werden. Diese „Bestandsanalyse“ stellt den Kenntnisstand zum Nationalpark Eifel zu folgenden Themen zusammen:

- räumliche Lage innerhalb der Nationalparkregion und ihrer Landschaftsgeschichte
- gesetzliche und planerische Rahmenbedingungen
- abiotische Bedingungen wie Topographie, Geologie und Böden, Hydrologie und -chemie
- typische Lebensräume mit Arten und Lebensgemeinschaften,
- Nutzungsformen im Nationalpark und ihre Einbettung in die Nutzungsstrukturen in der Nationalparkregion inklusive des Nationalparktourismus und seiner sozioökonomischen Auswirkungen
- Informations- und Umweltbildungsnetzwerk im und um den Nationalpark

Die Stellungnahmen werden im Hinblick auf Schutzgüter, Defizite und daraus resultierendem Handlungsbedarf ausgewertet. 2012 wurden 284 Anregungen von 21 Beteiligten aus dem Beteiligungsverfahren geprüft und im positiven Fall in die neue Fassung eingearbeitet. Darüber hinaus mussten umfangreiche Daten zu Flora, Fauna und den Standortverhältnissen sowie sozioökonomische Fakten auf den aktuellen Stand Ende 2012 gebracht werden.

Der höchste Anteil der Vorschläge der beteiligten Träger sowie weiterer mit den Verhältnissen im Nationalparkgebiet vertrauter Fachleute betraf mit 43 Prozent die Kapitel zu den Bestandsdaten zu Biotopen, Pflanzen, Tieren und ihre Auswertung sowie mit 24 Prozent die Kapitel über die menschlichen Nutzungen. Daraus ergaben sich wichtige Ergänzungen und Korrekturen im Hinblick auf den Artenbestand des Nationalparks und seine Bewertung. Angesichts der zahlreichen Änderungen hat die Nationalparkverwaltung beschlossen, den daraus resultierenden zweiten Entwurf des Nationalparkplans Band 2 einem erneuten Abstimmungsverfahren zu unterziehen. Dies ist für März 2013 geplant. Der abschließende Entwurf soll bis Ende 2013 dem Umweltministerium zur Genehmigung vorgelegt werden.

Kapitel-Kürzel	Kapitel-Benennung	Zahl der Änderungs-vorschläge	Anmerkungen
allgemein	Anregungen zum Gesamtplan sowie zum Verfahren	9	
Einleitung	Einleitung	1	
A	Allgemeine Angaben zum Nationalpark und zur Nationalparkregion	34	
B	Rechtliche und planerische Grundlagen	25	
C	Abiotische und biotische Bestandsdaten	122	davon 64 Anregungen zu den Ökosystemen und ihren Lebensgemeinschaften und 42 zum Überblick
D	Menschliche Nutzungen und anthropogene Infrastruktur	69	davon 19 Anregungen zum Kapitel Jagd
E	Information und Bildung	2	
F	Bestandsanalyse	13	
G	Anlagen: Karten	7	
Anlagen	Quellenverzeichnis/Literatur	2	
Summe		284	

Tabelle 18: Zusammenfassender Überblick über die Einwendungen aus dem 1. Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an der Erarbeitung des Nationalparkplans Band 2

Bewertung der Eingaben	Zahl der Änderungs-vorschläge	Anmerkungen
keine Korrektur erforderlich	5	zustimmende Feststellungen ohne Korrekturbedarf
Korrekturvorschläge werden vollständig übernommen	212	Anregungen werden nach Prüfung eingearbeitet
Korrekturvorschläge werden teilweise übernommen	34	Anregungen werden nur teilweise oder in anderer Form aufgegriffen und eingearbeitet
Korrekturvorschläge werden nicht übernommen	32	Anregungen werden nach Prüfung begründet verworfen
keine Korrektur möglich	1	Korrekturvorschlag ist zu ungenau
Summe	284	

Tabelle 19: Ergebnisse der Prüfung der Einwendungen aus dem 1. Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung des Nationalparkplans Band 2

Ordnungswidrigkeiten

Wie im Kapitel Besucherlenkung dargestellt, verstoßen immer noch viele Besucher gegen die Schutzvorschriften der Nationalparkverordnung. Eine von vielen Aufgaben der Nationalparkverwaltung ist es, diese Verstöße zu ahnden. Sie können mit Verwarnungen, in schwerwiegenderen Fällen auch mit einem Bußgeld geahndet werden. Dieses Jahr wurden neben zahlreichen mündlichen Verwarnungen insgesamt 46 Verwarngelder verhängt. Die weitaus häufigsten Missachtungen lagen bei den Verboten zum Parken auf Nationalparkfläche sowie dem Befahren außerhalb öffentlicher Straßen oder gekennzeichnete Wege. 39 Verwarngelder wurden bezahlt, sieben Verfahren aus verschiedenen Gründen eingestellt. Außerdem mussten drei Bußgeldbescheide ausgestellt werden.

Bundesweite Arbeitsgruppen

Europarc-Mitgliederversammlung und Arbeitsgruppen

Europarc Deutschland hat Arbeitsgruppen zu unterschiedlichen Themenbereichen eingerichtet, in denen die Nationalparkverwaltung mitarbeitet. Neben dem Erfahrungsaustausch ist es Ziel, gemeinsame Strategien und Standards zu entwickeln.

Europarc-AG Forschung

Zur 10. Jahrestagung der Europarc-AG Forschung trafen sich im September Vertreter der deutschen Großschutzgebiete in Sankt Andreasberg im Nationalpark Harz. Dieses Jahr wurde noch einmal über das Selbstverständnis der Arbeitsgemeinschaft beraten. Sie soll als Informations-, Austausch- und Kooperationsplattform mit Bodenhaftung und Praxisbezug dienen.

Folgende Handlungsfelder will die AG in Zukunft bearbeiten:

- Schnittstellen zu Wissenschaft, Forschungsverbänden, Fördermittelgebern und externen Verbänden
- Biodiversität und Klimawandel
- Ökosystemservices (ESS)
- Prozessforschung und Management
- Standardisierung und Harmonisierung von Monitoringmethoden
- Fernerkundung
- Sozioökonomie
- Meta-Datenbanken
- Barcoding (Inventarisierung und genetische Charakterisierung)

Zudem setzten sich die Teilnehmer bei Fachvorträgen mit den Themen Störzonen-Konzepte in Großschutzgebieten auseinander und erfuhren vieles über Fernerkundungsmethoden sowie Kartierungs-, Monitoring- und Management-Projekte im Nationalpark Harz.

Zudem versuchten die Teilnehmer einen Überblick über die Vielzahl existierender Forschungsebenen, -institutionen, -methoden und -projekte zu gewinnen.

Während einer ganztägigen Exkursion erfuhren die Teilnehmer alles rund um den Brocken und erkundeten zu den Themen Waldentwicklung und Maßnahmen zur Dauerbeobachtung im Nationalpark Harz verschiedener Naturräume.

Europarc-AG „Leiter Kommunikation“

Folgende Themen prägten die Arbeit in dieser AG:

- Weiterentwicklung des Corporate Design für Nationale Naturlandschaften
- Erfahrungen mit Web 2.0 (Facebook, twitter, Google+, u.a.) und Pressereisen
- Einsatz von Apps und QR-Codes in Großschutzgebieten
- Handhabung der Genehmigungspraxis für Film- und Flugaufnahmen
- Abstimmung von bundesweit konzertierten PR-Aktionen mit



Nationalpark-Gastgeber und -Partner der Nationalen Naturlandschaften im Dialog mit Akteuren aus Tourismus und Naturschutz beim Dialogforum im Nationalpark Kellerwald-Edersee.

Partnern zur Bewerbung der Gesamtvielfalt in den deutschen Nationalparks

- Handhabung der Nutzungsrechte für Filmmaterial

Europarc-AG „Partner der Nationalen Naturlandschaften“

Im Januar gab es ein „Partner-Dialogforum“. Diese Veranstaltung zur Vernetzung von Partnerbetrieben – das Äquivalent zu den Gastgebern in der Eifel – fand im Januar über einen Zeitraum von drei Tagen im Nationalpark Kellerwald-Edersee statt. Präsentationen von Best-Practice-Beispielen, unter anderem den Wildnis-Trail, das viertägige Wanderangebot im Nationalpark Eifel mit Übernachtung bei Nationalpark-Gastgebern, Workshops zur umweltfreundlichen Anreise, Servicequalität sowie die Möglichkeit, sich auszutauschen, war für über 70 Betriebe eine gute Weiterbildung. Gefördert wurde die Veranstaltung vom Bundesamt für Naturschutz, so dass auch externe Experten verschiedener Fachrichtungen eingeladen werden konnten. Der Erfolg der Veranstaltung hat die Mitglieder der AG überzeugt, das Dialogforum im – wenn möglich – Zweijahres-Rhythmus zu wiederholen.

Organigramm der Nationalparkverwaltung Eifel

Abbildung 15:

Henning Walter	Leitung	Jugendwaldheim Urft
	Grundsatzfragen	Guido Senkel
	Kommunaler Nationalparkausschuss und Nationalpark-Arbeitsgruppe	
	Rechts- und Hoheitsangelegenheiten	
	Personal	
	Nationale und internationale Partnerschaften	
	Gender Mainstreaming	
	Qualitätsmanagement	
	Sponsoring und Fundraising	
Peter Joerßen	Fachgebiet Zentrale Dienste	
	Organisation Bürobetrieb	
	Haushalt	
	Personalverwaltung und interne Fortbildung	
	Gebäude	
	Betriebsfahrzeuge	
	EDV	
	Beschaffungen von Lieferungen und Leistungen	
	Beratung Fachgebiete	
	Controlling	
	Ausbildung zu Kauffrau für Tourismus und Freizeit und Bürokommunikation	
Michael Lammertz	Fachgebiet Kommunikation und Naturerleben	
	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	
	Naturerlebnisangebote	
	Nationalparkwacht und Waldführer	
	Nationalparkregion, Kooperationen mit Tourismus und ÖPNV	
	Besucherlenkung	
	Nationalpark-Tore und Nationalpark-Infopunkte	
	Barrierefreiheit	
	Sozioökonomisches Monitoring	
	Gastgeber Nationalpark Eifel	
	Eventmarketing	
	Corporate Design	
Jutta D'Orsaneo	Fachgebiet Umweltbildung	
	Wildniswerkstatt Düttling (WWD)	
	Umweltpädagogische Angebote für Kinder und Jugendliche	
	Messen und Informationsstände	
	Junior Ranger	
	Nationalpark-Schulen	
Dr. Michael Röös	Fachgebiet Forschung und Dokumentation	
	Naturschutzplanung	
	Nationalpark- und Wegeplan	
	Forschung und Monitoring	
	Dokumentation	
	Geografisches Informationssystem (GIS)	
Gerhard Ahnert	Fachgebiet Biotop- und Wildtiermanagement	
	Waldentwicklung	
	Biotoppflege und -entwicklung	
	Wildtiermanagement	
	Renaturierung	
	Regulierung von Tier- und Pflanzenarten	
	Nationalpark-Bezirke	
	Verkehrssicherung	
	Holzbau-Werkstatt	
	Grundstücke, Pacht- und Gestattungsverträge	
Kathrin Doil komm.	Fachgebiet Nationalpark-Zentrum	
	Aufbau des Informationszentrums	
	Konzeption und Realisierung der Ausstellung	
	Koordination und Kooperation mit „Vogelsang-ip“	
Dörte Möller komm.	Fachgebiet Hoheit	
	Rechtsfragen Nationalparkplan	
	Rechtsangelegenheiten	
	Planungsrecht TÖB	
	Arrondierungen	

Anhang

Fortbildungsprogramm 2012 für Waldführer

Fortbildungen	Art der Veranstaltung	Monat	Teilnehmende
1 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	Januar	8
2 Der sternenreiche Nachthimmel über dem Nationalpark Eifel	Vortrag	Februar	10
3 Der sternenreiche Nachthimmel über dem Nationalpark Eifel	Exkursion mit Himmelsbeobachtung	Februar	12
4 Life+-Projekt "Wald-Wasser-Wildnis", Flusskrebse in NRW und Ihre Ansiedlung im Nationalpark Eifel	Vortrag	März	21
5 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung	Vorträge mit anschließendem Erfahrungsaustausch	April	53
6 Einsteiger-Kurs GPS Wanderung	Übung, Exkursion	Mai	14
7 Die Leykaul - Spuren einer 200-Jährigen Siedlungsgeschichte	Exkursion	Juni	18
8 Aktuelles aus Vogelsang	Vortrag	Juni	14
9 Offenlandvegetation, Heuschrecken und Tagfalter im Bereich Jägersweiler	Exkursion	Juni	17
10 Essbare Wildpflanzen (außerhalb des Nationalparks)	Exkursion mit anschließendem Erfahrungsaustausch	Juli	12
11 Waldentwicklung im östlichen Kermeter	Exkursion	Juli	6
12 Exkursion in das Naturschutzgebiet Drover Heide	Exkursion	August	22
13 Prozessschutz und Praxis der Offenlandpflege	Exkursion	September	14
14 Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	September	16
Wie können Exkursionen lebendig gestaltet werden mit Kopf, Herz und Hand	Workshop mit Exkursion	September	17
15 Aktuelles aus der Nationalparkverwaltung, Jahresbericht des Arbeitskreises der Nationalpark-Waldführer	Vorträge mit anschließendem Erfahrungsaustausch	Oktober	58
16 DRK-Kompaktkurs Lebensrettende Sofortmaßnahmen	Vortrag mit praktischer Übung	November	10
Gesamt			322

Forschungsarbeiten 2012

Autor	Titel	Typ	Institution
AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen	Erfassung der Nachtfalter an ausgewählten Probestellen im Nationalpark Eifel (mehrjährige Untersuchung)	Ehrenamt	AG Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen
BERGER, Susanne	„Wachstum und Klimasensitivität der Weißtanne (<i>Abies alba</i> Mill.) im Nationalpark Eifel“	Bachelorarbeit	Universität Bonn / Geographie
BOLLER, Jörn Christian	Blütenbesucher (Apiformes, Lepidoptera, Syrphidae) und Heuschreckenzösofen unterschiedlich gemanagter Bergwiesen im Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn / Landwirtschaftliche Fakultät
DETTMER, Rainer	LIFE09 NAT/DE/000006 Maßnahme A.5 Faunistische Voruntersuchungen: Großmuscheln -Abschlussbericht	Werkvertrag	LIFE+-Projekt WWW
EISELER, Frank	LIFE09 NAT/DE/000006 Maßnahme E.4 Monitoring:Makrozoobenthos - 1. Zwischenbericht	Werkvertrag	LIFE+-Projekt WWW
ESSER, Jürgen	Wildbienen und Wespen (Hymenoptera: Aculeata) im Nationalpark Eifel - Erfassungen auf ausgewählten Flächen im Jahr 2012 und Übersicht	Werkvertrag	NLP Verwaltung
FAHS, Marie-Fleur	Touristische Nutzungskonflikte in deutschen Nationalparks: Welche Konflikttypen lassen sich zwischen Naturschutz und Tourismus in deutschen Nationalparks feststellen und wie werden diese vor Ort gelöst?	Fallstudie	Universität Greifswald
FRIEDRICHS, Karina	Auswirkungen des Grünlandmanagements im Nationalpark Eifel auf die raumzeitliche Dynamik und den Bruterfolg der Feldlerche (<i>Alauda arvensis</i>) - Managementempfehlungen für den ehemaligen Truppenübungsplatz „Vogelsang“, NRW	Diplomarbeit	Universität Trier / Biogeographie
GLÄSSNER, Stefan	Dendroökologische Untersuchungen der Auswirkung von Trockenstress auf das Baumwachstum im Einzugsgebiet der Erkersruhr, Nationalpark Eifel	Diplomarbeit	Universität Bonn / Geographisches Institut
GROß, Harald	LIFE-Projekt WWW Voruntersuchungen: Flusskrebse	Werkvertrag	NLP Verwaltung
GÜNTER, Heike; SCHULZE, Michael	LIFE09 NAT/DE/000006 Maßnahme E.4 Monitoring: Vegetation	Werkvertrag	LIFE+-Projekt WWW
HACHTEL, Monika	LIFE09 NAT/DE/000006 Maßnahme E.4 Monitoring: Amphibien - 1. Zwischenbericht 2012	Werkvertrag	LIFE+-Projekt WWW
HARZHEIM, Mario	Feuersalamander-Larven in ausgewählten Fließgewässern im nördlichen Nationalpark Eifel	FÖJ-Bericht	NLP Verwaltung, FÖJ
HEINE, Peggy	Die Rolle der saprobiontischen und ektomykorrhiza-bildenden Großpilze bei der Renaturierung ehemals wirtschaftlich genutzter Fichtenwälder zu naturnahen Buchenwäldern am Beispiel des Nationalpark Eifel - Bericht 2012	Dissertation	RWTH Aachen / Biologie 5 und Biologie 1
HOFFMANN, Klaus-Jürgen	Erfassung von Wanzen im NLP Eifel (mehrjährige Untersuchung)	Ehrenamt	NLP Verwaltung

ILLMER, Jürgen	Erste vorläufige Artenliste der Pflanzenwespen (Symphyta, Hymenoptera) des Nationalparks Eifel, ermittelt aus Malaisefallen-Beifängen der Jahre 2009 bis 2012	Kooperation	Ehrenamt
JOHN, Elisabeth	Tagfaltermonitoring-NRW auf der Dreiborner Hochfläche (mehrfähig)	Kooperation	Ehrenamt
KAISER, Christine	Gründungsprozesse deutscher Entwicklungsnationalparke - Fallstudienvergleich anhand der Nationalparke Bayerischer Wald, Eifel und Müritz	Masterarbeit	Universität Freiburg / Institut für Forst- und Umweltpolitik
KLUG, Alexander	Untersuchungen über Feindverhalten und zur Raumnutzung des Rothirsches (<i>Cervus elaphus L.</i>) auf der Dreiborner Hochfläche im Nationalpark Eifel zum Vollfrühling und Frühsommer des Jahres 2012	Bachelor	FHS Erfurt / FB Forstwirtschaft
KOBIALKA, Hajo	Erfassung und Bewertung der Molluskenfauna im Nationalpark Eifel - Fachbeitrag zur Erforschung der Biodiversität und zum Pflege- und Entwicklungsmanagement - Untersuchungsjahr 2012 (Schwerpunkt Feuchtbiootope)	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
KOBIALKA, Hajo	Ein Monitoringkonzept für die Molluskenfauna als Baustein für das Gebietsmonitoring zur Waldentwicklung im Nationalpark Eifel	Werkvertrag	NLP-Verwaltung
KÖHLER, Frank	Bestandserfassung der Totholzkäferfauna an ausgewählten Eichen-Standorten im Nationalpark Eifel 2012 - und Interpretation der Ergebnisse im Vergleich mit Daten früherer Erfassungsergebnisse aus Buchenwäldern des Nationalparkgebietes ...	Werkvertrag	NLP Verwaltung
KÖHLER, Kristina	Nationalparks in Deutschland - eine geographische Studie mit den Fallbeispielen: - Nationalpark Wattenmeer (die 3 Bundesländer zusammenfassend)- Nationalpark Eifel- Nationalpark Berchtesgaden	Diplomarbeit	Universität Köln / Geographisches Institut
KÖRBER, Henrike	LIFE09 NAT/DE/000006 Maßnahme A.5 Faunistische Voruntersuchungen:Fledermäuse	Werkvertrag	LIFE+-Projekt WWW
KRIEGLSTEINER, Lothar	Pilzfunde im Nationalpark Eifel II - Ergebnisse zweier Pilzserfassungen im Jahr 2012 vom 13.-17. Juni sowie vom 5.-10. August	Werkvertrag	NLP Verwaltung
LELLE, Markus	Untersuchung der Tagfalter- und Heuschreckenfauna im Hetzinger Wald (Nationalpark Eifel) 2012/2013	Masterarbeit	Ruhruniversität Bochum
MANTHE, Karoline	Analyse des Besuchermonitorings in deutschen Wald-Nationalparks (Arbeitstitel)	Masterarbeit	Universität Göttingen / Fak. Forstwissenschaften und Waldökologie
NAKATH, Lisa	Auswirkungen des Nationalpark Eifel auf den Tourismus und die heimische Bevölkerung	Bachelorarbeit	Universität Gießen / FB Agrarwissenschaften
NEITZKE, Andreas	Waldumbau und Wildbestandsregulierung	Kooperation	LANUV NRW
NEITZKE, Andreas	Baumartenvielfalt und Schalenwild im Nationalpark Eifel	Kooperation	LANUV NRW
NICKEL, Herbert	Erfassung von Zikaden in Wald-, Offenland- und Felsbiotopen des Nationalparks Eifel -Naturschutzfachliche Bewertung mit Vorschlägen für Pflegemaßnahmen in der Managementzone gelegener Offenlandflächen	Werkvertrag	NLP Verwaltung
PFANNENSTIEL, Hans-Dieter; STUBBE, Christoph	Wildbestandsregulierung in deutschen Nationalparks - Ergebnisse einer Befragung	Kooperation	Ehrenamt
PRECHTL, Lisa	Sustainable tourism and development in protected areas - Experiences across Europe as guidance for an evolving National Park in Denmark	Masterarbeit	University of Life Sciences, Copenhagen Universität Hohenheim, Stuttgart
SEIDL, Johannes; ALEXANDER, Dirk	Seminar „Nationalpark und Nationalparkregion - Funktionen, Effekte und Management“ Beispiel NLP Eifel	Seminararbeit	Universität Marburg / Geographie
SONNENBURG, Holger	Gesamtliste der im Rahmen der Fallenauswertung (Beifänge Jürgen Esser 2009-2011) festgestellten Ameisenarten sowie Angaben zur Gefährdung und Ökologie	Präsentation	Ehrenamt
SPÄH, Hartmut	Fischereibiologisches Gutachten Urft-Talsperre 2012	Kooperation	WVER
SSYMANK, Axel	Erfassung der Schwebfliegen (Diptera Syrphidae) und anderer Dipteregruppen an ausgewählten Probestellen im Nationalpark Eifel	Kooperation	Ehrenamt
STRIEPEN, Klaus	Wildbestandsregulierung im Nationalpark Eifel - Monitoring 2012 Hetzingen	Kooperation	NLP Verwaltung
STRIEPEN, Klaus	Wildbestandsregulierung im Nationalpark Eifel - Auswertung PSI Vegetationsaufnahmen 2011	Werkvertrag	NLP Verwaltung
WINGS, Julia	Barrierefreier Tourismus im Nationalpark Eifel: Barrierefreie Strukturen und deren Wahrnehmung am Beispiel des Natur - Erlebnisraums Wilder Kermet	Bachelorarbeit	Universität Münster / Institut für Geographie
WÖLFLE, Felix; SCHLICKUM, Nico	Rothirschpore Dreiborn - Auswertung der Lichtzählshranke während der Brunftzeit 2012	Kooperation	Deutsche Sporthochschule Köln

Pressemitteilungen 2012

Datum

18.01.	Renaturierungsmaßnahmen entlang von Bächen tragen zur Förderung von Laubwäldern im Nationalpark bei
08.02.	Erster umfassender Bericht zu sozioökonomischen Untersuchungen im Nationalpark Eifel veröffentlicht
27.02.	Ziel ist die "Nationalparkregion Eifel barrierefrei"
28.02.	Kleingewässer für gefährdete Amphibien/Info-Tafeln klären Gäste auf
26.03.	Im Kaltblut-Tempo über die "Prärie" der Dreiborner Hochfläche
04.04.	Nach der Schule noch nichts vor? - Freiwilliges Ökologisches Jahr im Nationalpark Eifel
30.04.	Der Rothirsch im Spannungsfeld von Jagd- und Naturschutz
14.05.	Namenswettbewerb in Rurberg anlässlich des 20-jährigen Bestehens von LIFE, dem Förderprogramm für Natur und Umwelt in Europa
15.05.	Nationalpark-Ranger bieten Extratouren zu Waldgeschichte und Umweltbildung
21.05.	TV-Tipp WDR zum Europäischen Tag der Parke 2012
21.05.	Rangerführungen in Gebärdensprache für Menschen mit und ohne Behinderung
29.05.	Das LIFE-Projekt "Wald-Wasser-Wildnis" sucht einen Namen für sein Maskottchen. Kinder und Jugendliche können bis zum 9. Juni 2012 ihren Vorschlag einreichen und gewinnen.
25.06.	Bürgerwanderung entlang des Sauerbachs - Dreiborner Hochfläche - Anwohner erhalten Antworten zu Maßnahmen im Nationalpark Eifel
25.06.	"Wandelingen en het Nederlands" und "Randonnées en français"
26.06.	Freie Bahn für Wasser und Fische - EU gefördertes LIFE+ Projekt schafft Voraussetzung für naturnahe Bäche im Nationalpark Eifel
06.07.	Stadt Mechernich verfügt über drei Nationalpark-Infopunkte - Bleiberg-Kommune ist Haupteinfalltor für die Besucher aus dem Köln-Bonner Ballungsraum
12.07.	EU gefördertes LIFE+ Projekt schafft Voraussetzung für naturnahe Bäche im Nationalpark Eifel
17.07.	Schirmherr Andreas Kieling überreichte 23 "Junior Rangern" ihre Urkunden
17.07.	Rommel: "Nationalpark Eifel lebt aktiven Artenschutz"
15.08.	Bürgerwanderung in das Wüstebachtal - Was sie schon immer wissen wollten - Fragen rund um das Thema Nationalpark Eifel
16.08.	Begeisterte Kinder bei dritter Führung der Junior Ranger im Nationalpark Eifel unterwegs
30.08.	Ausstellungseröffnung von LIFE+ „Wald – Wasser – Wildnis“
05.09.	Freiwillige des Bergwaldprojekts befreien Sauerbach von Begradigung
10.09.	Dynamik der Erde - Geologische Wanderung durch den Nationalpark Eifel
11.09.	LIFE-Projekt "Wald-Wasser-Wildnis" gibt bildhaften Einblick in Naturschutz
17.09.	Nationalpark-Bürgerwanderung: Entnahme von Fichten und Douglasien im Kermeter
25.09.	"Der Nationalpark Eifel ist von großer Bedeutung für das Image Nordrhein-Westfalens"
02.10.	Nationalparkförster wird zum Krimi-Ermittler
26.10.	Künftige Nationalpark-Forstämter aus Rheinland-Pfalz beeindruckt von Herangehensweise in der Eifel
30.10.	Pferdestärke bei Renaturierung von Bachtälern im Einsatz
05.11.	Praktikum für die Umwelt - Bewerben bis zum 15. Januar
30.11.	Acht weitere Betriebe in der Nationalparkregion erhalten Zertifikat
06.12.	Touristische Verkehrsbeschilderung zum Barrierefreien Natur-Erlebnisraum Wilder Kermeter optimiert das Angebot für Menschen mit und ohne Behinderung in der Naturerlebnisregion Eifel
10.12.	Hilfe einmal andersrum - Freiwillige Helfer des Gehörlosenheims und der Lebenshilfe Euskirchen im Einsatz für Mensch und Natur
13.12.	Erstmals Insektenleben zwischen Baumwipfeln erforscht
19.12.	Wildnis-Träume unter dem Weihnachtsbaum
20.12.	Neu: Waldführertouren auf Niederländisch - Veranstaltungskalender 2013 ist da! - Mehr als 626 Angebote locken im nächsten Jahr
20.12.	WDR-Fernsehtipp: Stratmann wandert mit Frau Heinrich durch den Nationalpark Eifel

Veröffentlichungen wissenschaftlicher Untersuchungsergebnisse zum Nationalpark Eifel*

- Schwickerath, M.** (1933): Die Vegetation des Landkreises Aachen und ihre Stellung im nördlichen Westdeutschland. - Aachener Beiträge zur Heimatkunde 13: 1-135. Aachen.
- Schwickerath, M.** (1952): Untersuchungen über Erstberasungen von Talsperrenuffern bei sommerlicher Senkung des Wasserspiegels, ausgeführt an der Rur- und Urftalsperre (Eifel). - Arch. Hydrobiol. 46: 103-124.
- Matzke, G.** (1989): Die Bärlwurzweiden (Meo-Festucetum Bartsch 1940) der West-Eifel. - Tuexenia 9: 303-315. Göttingen.
- Denz, O.** (1993): Die Avifauna des Kerneters (Westeifel). - Decheniana 146: 184-202. Bonn.
- Matzke-Hajek, G.** (1993): Die Brombeeren (Rubus fruticosus-Agg.) der Eifel und der Niederrheinischen Bucht. Taxonomie, Verbreitung und standörtliche Bindung. - Decheniana Beiheft 32: Bonn.
- Dalbeck, L., Hachtel, M.** (2000): Die Mauereidechse, Podarcis muralis, am Urftsee bei Gemünd, Nordrhein-Westfalen, mit Anmerkungen zur Herpetofauna des Gebiets. - Zeitschrift für Feldherpetologie 7: 167-176. Bochum.
- Petrak, M.** (2002): Nationalpark Eifel. Grundlagen und Chancen für die Region. - Monschauer Land Jahrbuch 2003: 167-174. Monschau.
- Kasig, W.** (2003): Die Geologie des Nationalparks Eifel und seiner näheren Umgebung. Wiege von Landpflanzen und Wirbeltieren. - Eifel Jahrbuch 2004: 132-140. Düren.
- Theißen, B.** (2003): Die Tagfalterfauna des NSG Perlenbach-/Fuhrtsbachtal im Jahre 2001 und ihre Entwicklung innerhalb der letzten zehn Jahre (Lep., Hesperidae, Pieridae, Lycaenidae et Nymphalidae). - Melanargia 15 (1): 17-30. Leverkusen.
- Woike, M.** (2003): Ein Lückenschluss im deutschen Nationalparknetz. Der geplante Nationalpark Eifel. - Nationalpark 119: 4-8. Grafenau.
- Denz, O.** (2004): Natürliche Habichtskraut-Traubeneichenwälder bodensaurer Felsstandorte und ihre Vegetationskomplexe im Rheinischen Schiefergebirge und weiteren silikatischen Mittelgebirgen. - Dissertationes Botanicae 229: 154 S. Berlin. Stuttgart.
- Petrak, M.** (2004): Nationalpark Eifel: Wildbestandsregulierung und Besucherlenkung. - LÖBF-Mitteilungen 229: 26-32. Recklinghausen.
- Woike, M., Pardey, A.** (2004): Erster Nationalpark in NRW. - LÖBF-Mitteilungen 29 (2): 14-20. Recklinghausen.
- Groh, K., Weitmann, G.** (2005): Schutz und Erhaltung der letzten Flussperlmuscheln in NRW - Bericht über die bisherigen Schutzbemühungen. - NUA-Heft 30 (2): 12-23. Recklinghausen.
- Killmann, D.** (2006): Bemerkenswerte Flechtenfunde aus dem Nationalpark Eifel, Nordrhein-Westfalen. - Decheniana 20: 95-99. Bonn.
- Petrak, M., Pape, J., Schöder, K.-H., Vollmer, M., Dejoze, C., Bosch, F.** (2006): Lebensraumnutzung des Rotwildes auf Vogelsang: Schlussfolgerungen für die Besucherlenkung im Nationalpark Eifel. - Decheniana 159: 123-131. Bonn.
- Kuhn, A.** (2007): Artenschutz versus Prozessschutz im Nationalpark. Beispiel Nationalpark Eifel und Gebiet Senne. - Natur und Landschaft 159: 56-62. Bonn/Bad Godeberg.
- Lorenz-Hoppe, A.** (2007): Sozioökonomisches Monitoring im Nationalpark Eifel - Grundlagen, Rahmenbedingungen, Konzeption und Ergebnisse. - Tagungsband Besuchermonitoring und ökonomische Effekte in Nationalen Kulturlandschaften 82 (2): 66-81.
- Mause, R.** (2007): Eleocharis austriaca im Nationalpark Eifel und weitere seltene und bemerkenswerte Pflanzenfunde aus dem Kreis Düren und der Nordeifel. - Decheniana: 91-93. Bonn.
- Petrak, M.** (2007): Vom Truppenübungsplatz Vogelsang zum Nationalpark Eifel. Lebensraumnutzung des Rotwildes auf der Dreiborner Hochfläche - Schlussfolgerungen für die Besucherlenkung Nationalpark Eifel. - Naturschutz-Mitteilungen 160: 41-45. Recklinghausen.
- Petrak, M., Pape, J., Schöder, K.-H., Vollmer, M., Dejoze, C., Bosch, F., Stommel, C.** (2007): Nationalpark Eifel: Perspektiven für das Rotwild. - AFZ - Der Wald 62 (19): 1016-1018. München.
- van de Weyer, K.** (2007): Zur aquatischen Flora und Vegetation der Talsperren in Nordrhein-Westfalen. - Decheniana 160: 15-24. Bonn.
- Biesenbaum, W., Seliger, R.** (2008): Nachträge zu: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) der Nordeifel und angrenzender Gebiete unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Euskirchen. 3. Nachtrag. - Melanargia 20 (4): 103-108. Leverkusen.
- Lennartz, G., Fürste, A., Theißen, B., Toschki, A., Siehoff, S., Roß-Nickoll, M., Preuß, T.** (2008): Das GraS-Modell (Grasland Sukzessions Modell) - eine Entscheidungshilfe bei der Auswahl möglicher Managementvarianten für zukünftige Landschaftsentwicklungen (dargestellt am Beispiel des Nationalparks Eifel). - Naturschutz und Freizeitgesellschaft 8: 172-191. Sankt-Augustin.
- Petrak, M., Pape, J., Vollmer, M., Dejoze, C., Bosch, F., Stommel, C.** (2008): Lebensraumnutzung des Rotwildes auf Vogelsang II: Eine erste Bilanz für einen Lebensraum im Nationalpark Eifel nach Abzug der Belgischen Streitkräfte. - Decheniana 161: 51-56. Bonn.
- Schumacher, H.** (2008): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e. V. 20. Zusammenstellung. - Melanargia 20 (1): 13-25. Leverkusen.
- Schumacher, H.** (2008): Wanderfalterbeobachtungen 2007 in unserem Arbeitsgebiet. - Melanargia 20 (1): 30-32. Leverkusen.
- Bomble, F. W.** (2009): Hieracium altenahense (TOUTON) BOMBLE comb. et stat. nov. im Ahrtal und im Nationalpark Eifel. - Decheniana 162: 17-23. Bonn.
- Feldhaus, G., Miseré, S., Selheim, H., Steinberg, L.** (2009): Artenschutzprojekt „Schutz und Erhalt der Flussperlmuschel in NRW“. - Natur in NRW 34 (4): 29-32. Recklinghausen.
- Job, H., Woltering, M., Harrer, B.** (2009): Regionalökonomische Effekte des Tourismus in deutschen Nationalparks. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 76: 1-186. Bonn.
- Lennartz, G., Siehoff, S., Roß-Nickoll, M., Preuß, T. G.** (2009): Modellierung von Landschaftsentwicklungsszenarien der Offenlandflächen im Nationalpark Eifel unter Berücksichtigung verschiedener managementvarianten (Grasland Sukzessions-Modell). - Naturschutz und Biologische Vielfalt 73: 229-241. Bonn/Bad Godeberg.
- Pardey, A.** (2009): Wald, Wasser und Wildnis. Der Beitrag des Nationalparks Eifel für den Arten- und Biotopschutz. - Natur in NRW 34 (3): 37-42. Recklinghausen.
- Pardey, A., Ahnert, G., Lammertz, M., Rööß, M., Spors, H.-J., Walter, H., Wetzel, M.** (2009): Der Nationalpark Eifel - ein Entwicklungs-Nationalpark gewinnt Konturen. - Natur und Landschaft 84 (6): 269-275. Bonn.
- Biesenbaum, W., Seliger, R.** (2010): Nachträge zu: Kleinschmetterlinge (Microlepidoptera) der Nordeifel und angrenzender Gebiete unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Euskirchen. 4. Nachtrag. - Melanargia 22 (2): 57-61. Leverkusen.
- Deckers, J.** (2010): Feinkartierung eines Fichtenforstes als Basis für ein Langzeitmonitoring. Ziel: Entwicklung natürlicher Waldökosysteme im Nationalpark Eifel. - Natur in NRW 35 (4): 26-29. Recklinghausen.
- Fuchs, H., Mürtz, H., Schumacher, W.** (2010): Renaturierung der Narzissentäler im deutsch-belgischen Grenzgebiet. - Natur in NRW 35 (1): 32-38. Recklinghausen.
- Lehmkuhl, F., Loibl, D., Borchardt, H.** (2010): Geomorphological map of the Wüstebach (Nationalpark Eifel, Germany) - an example of human impact on mid-European mountain areas. - Journal of Maps 2010: 520-530.
- Petrak, M.** (2010): Nutzung der Schluchtwälder durch Rotwild im Nationalpark Eifel. Zur Balance zwischen Naturschutz und Tourismus. - Nutzung der Schluchtwälder durch Rotwild im Nationalpark Eifel. Zur Balance zwischen Naturschutz und Tourismus. - Natur in NRW 35 (4): 34-39. Recklinghausen.
- Petrak, M.** (2010): Rotwild im Nationalpark Eifel. Leitart zum Ausgleich der Menschen und der Wildtiere. - Das Monschauer Land. Jahrbuch 2010 38: 18-24. Monschau.
- Riedel, J., Schindler, M., Ssymank, A.** (2010): Bienen (Hymenoptera, Apidae) und Schwebfliegen (Diptera, Syrphidae) nährstoffarmer Wiesen im Naturpark Hohes Venn-Nordeifel. - Decheniana 163: 137-144. Bonn.

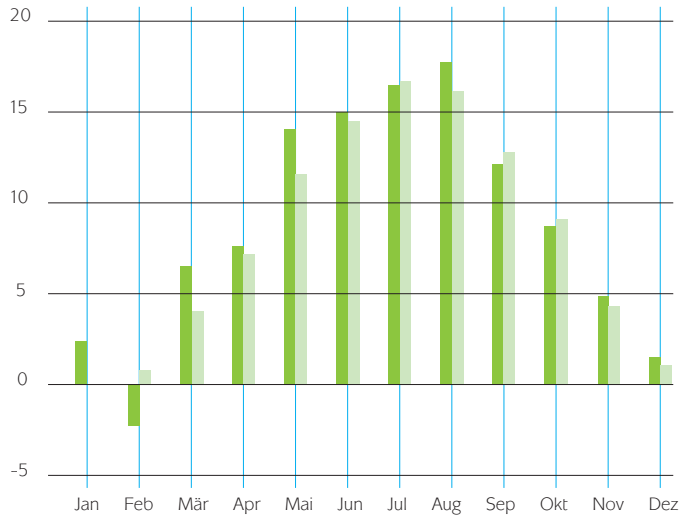
- Schumacher, H.** (2010): Bemerkenswerte Falterfunde und Beobachtungen aus dem Arbeitsgebiet der Arbeitsgemeinschaft Rheinisch-Westfälischer Lepidopterologen e. V. 22. Zusammenstellung. - *Melanargia* 22 (2): 62-76. Leverkusen.
- Seliger, R.** (2010): Nachweise von *Acleris rufana* ([DENIS & SCHIFFERMÜLLER], 1775), *Exapate congelatella* (CLERCK, 1759) und *Cydia indivisa* (DANILEVSKY, 1963) im Nationalpark Eifel (Lep., Tortricidae). - *Melanargia* 22 (2): 45-48. Leverkusen.
- Wetzel, M.** (2010): Reife Leistung in der Eifel. - *Nationalpark* 147: 28-31. Grafenau.
- Bomble, F. W., Jousen, N., Wolgarten, H.** (2011): Bemerkenswerte und ehemals seltenere Großflechten im Aachener Stadtgebiet und der nordwestlichen Eifel. - *Online-Veröff. Bochumer Botanischer Verein* 3 (9): 109-126. Bochum.
- Eiseler, B., Eiseler, F.** (2011): Bestandserfassung des Makrozoobenthos im Nationalpark Eifel (Nordrhein-Westfalen) - Erste Ergebnisse. - *Lauterbornia* 72: 63-94. Dinkelscherben.
- Pardey, A.** (2011) Wiesen und ihre Tagfalter im Nationalpark Eifel. - *Eifeljahrbuch* 2012: 30-37. Düren.
- Petrack, M.** (2011) Von der Wiege der Montanindustrie bis zum Nationalpark Eifel. - *Monschauer Land Jahrbuch* 2012: 24-32. Monschau.
- Alvarez, M., Seis, K., Mösel, B. M.** (2012): Floristic composition and spatial distribution of germinable seeds in a spruce plantation. - *Annals of Forest Science* 69 (5): 557-567. (Springer).
- Bomble, F. W., Wolgarten, H.** (2012): Die Bleiche Fetthenne (*Sedum pallidum* M. BIEB.) im Aachener Raum. - *Online Veröff. Bochumer Bot. Ver.* 4 (5): 44-49. Bochum.
- Friedrichs, K., Elle, O.** (2012): Bruterfolg der Feldlerchen durch optimiertes Grünlandmanagement. Auswirkungen des Managementwandels durch die Eingliederung der Hochflächen des ehemaligen Truppenübungsplatzes „Vogelsang“ in den Nationalpark Eifel. - *Natur in NRW* 37 (4): 38-42. Recklinghausen.
- Hoffmann, H.-J.** (2012) Zur Wanzenfauna des Nationalparks Eifel (Insecta, Heteroptera). - *Heteropteron* 36: 19-27. Köln.
- Kobialka, H., Pardey, A.** (2012): Schnecken und Muscheln (Mollusca: Gastropoda und Bivalvia) im Nationalpark Eifel - Ergebnisse der Grundlagenerhebung in den Jahren 2008 und 2009. - *Decheniana* 165: 115-129. Bonn.
- Lembach, J., Rathofer, N.** (2012): Ein Jahrzehnt „Eifel barrierefrei - Natur für alle“. Der Weg zur barrierefreien Naturerlebnisregion Eifel: Eine Bilanz der Projektinitiative zum barrierefreien Naturerleben für Besucher mit und ohne Behinderung im Deutsch-Belgischen Naturpark. - *Natur in NRW* 37 (3): 35-39. Recklinghausen.
- Neitzke, A.** (2012): Baumartenvielfalt und Schalenwild im Nationalpark Eifel. - *Natur in NRW* 37 (2): 40-43. Recklinghausen.
- Neitzke, A.** (2012): Waldumbau ohne Wildbestandsregulierung - Geht das? Einfluss des Schalenwildes auf den Umbau von Fichtenforsten zu Buchen-Mischwäldern im Nationalpark Eifel. - *Natur in NRW* 37 (2): 36-49. Recklinghausen.
- Pardey, A.** (2012): Der ehemalige Truppenübungsplatz Vogelsang auf der Dreiborner Hochfläche. Vom Panzerübungsplatz zum Nationalpark-Kleinod. - *Eifeljahrbuch* 2013: 199-2013. Düren.
- Poetschke, A., Schmitz, M., Theißen, B., Uhlisch, A.** (2012): Investition in die Zukunft. Drei LIFE+-Projekte fördern Natur- und Kulturlebensräume der Nordeifel. - *Eifeljahrbuch* 2013: 188-198. Düren.
- Schulte, U.** (2012): 40 Jahre Naturwaldzellen in NRW. Eine Zwischenbilanz der Forschungsergebnisse. - *Natur in NRW* 37 (2): 31-35. Recklinghausen.

*Wissenschaftliche Veröffentlichungen in Zeitschriften und Büchern, die über den Nationalpark Eifel berichten. Einmalig sind auch ältere Publikationen zum jetzigen Nationalparkgebiet aufgelistet.

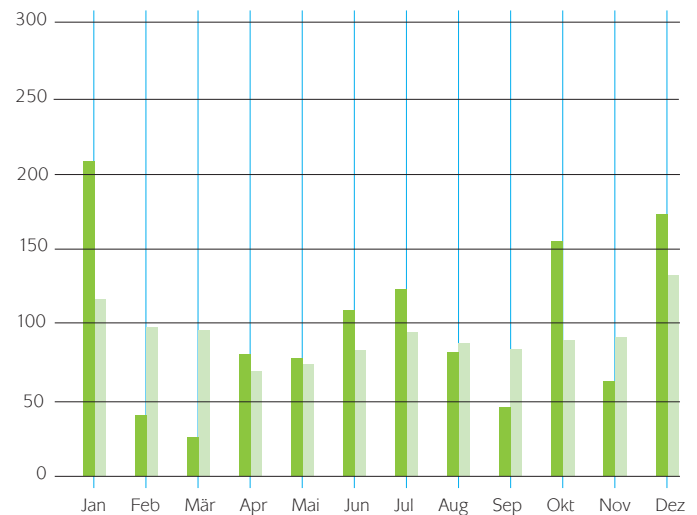
Weterrückschau

Klimastation Monschau-Höfen (550 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2012
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2012: 8,6° Celsius
 Langjähriges Mittel: 8,1° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

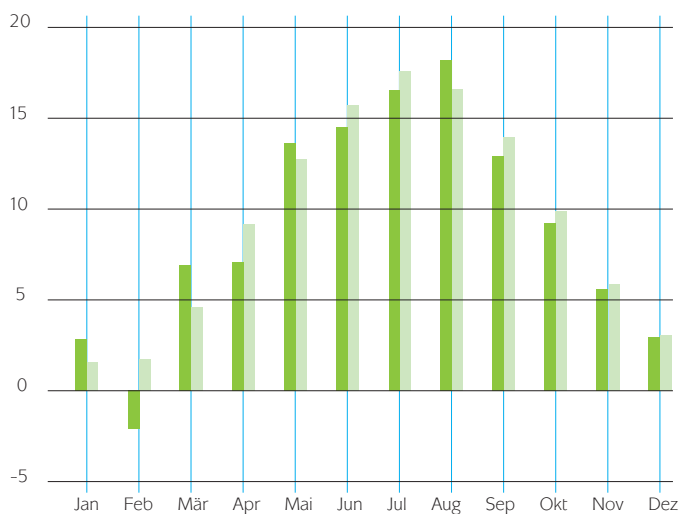
■ monatliche Niederschläge 2012
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlerer Jahresniederschlag 2012: 1.175 mm
 Langjähriges Mittel: 1.112 mm

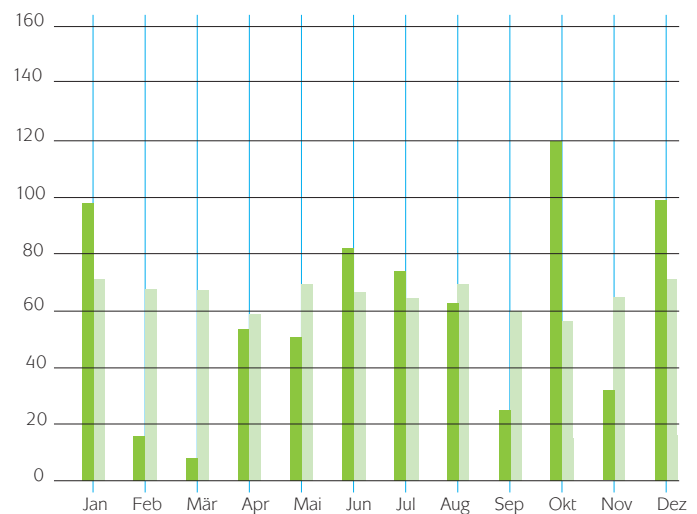
Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

Klimastation Heimbach-Hergarten (359 m ü. NN)

Temperaturen in °C



Niederschlagsmenge in mm



■ monatliche Temperatur 2012
 ■ monatliche Temperatur im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlere Jahrestemperatur 2012: 9° Celsius
 Langjähriges Mittel: 9,3° Celsius

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia

■ monatliche Niederschläge 2012
 ■ monatliche Niederschläge im langjährigen Mittel (1981–2010)

Mittlerer Jahresniederschlag 2012: 718 mm
 Langjähriges Mittel: 781 mm

Quelle: Daten von Privatstationen, dem Ertfverband und der MeteoMedia



Nebelschwaden über den Bergrücken des Nationalpark Eifel.

Das Wetter im Rückblick für die Nationalparkregion

von Karl Josef Linden, www.lindenwetter.de

Das Wetterjahr des Nationalparks Eifel war in den Höhenlagen etwas zu mild mit einer Abweichung von +0,5 Grad, in den Niederungen jedoch mit -0,3 Grad in Hergarten bis +0,1 Grad in Zülpich etwas kühler. Die Extreme der Jahresmitteltemperaturen lagen zwischen 10,5 Grad im Bördenraum und 7,4 Grad in Kalterherberg im Höhengebiet. Die Jahresniederschlagssummen im Nationalparkumfeld schwankten zwischen 707 Millimeter in Kreuzau-Drove und 1.442 Millimeter in Kalterherberg. Mit einer Monatssumme von 8 Millimeter in Hergarten war der März der trockenste Monat des Jahres, der feuchteste Monat auf den Bergen der Nordeifel war der Dezember mit zum Beispiel 263 Millimeter in Kalterherberg. Die Sonnenstundenzahl des Jahres entsprachen den langjährigen Mitteln (1981–2010).

Winterzeit

Der Winter wies im Mittel der Temperaturen eine leicht positive Abweichung auf. Dabei war der Dezember 2011 sehr trüb, extrem mild, sehr nass und litt unter häufigen Sturmtiefs mit bis zu 100 Stundenkilometer am 3. Januar in den höheren Lagen. Der Januar startete extrem mild. Die Natur erwachte sehr früh und in den Niederungen begann die Haselnussblüte und erste Wildkrokusse zu blühen. Der Januar war deutlich zu warm aber auch sehr nass (229 Millimeter in Kalterherberg). Erst zum 31. Januar fiel Schnee: In Aachen acht Zentimeter und auf den Bergen nur fünf, wie in Dreiborn. Die Sonnenscheinsumme blieb mit 35 bis 40 Stunden gering. Erst zu Februarbeginn drang Polarluft in die Eifel und es gab bei geringer Schneedecke – in der Hocheifel fünf bis sieben Zentimeter – extreme Kahlfröste. Mit -17 bis -21 Grad wurden in den Mulden die Winterrekorde am siebten Februar notiert. In Schleiden-Olef waren es gar -22,4 Grad. Im oberen Rurtal wurden am Boden -26,9 Grad gemessen. Es war der kälteste Februar seit 1991 und der trockenste seit 1998. Die Sonnenscheinsumme lag im Februar bei 131 Prozent des Mittels, zum Teil gab es neue Rekorde.

Frühlingssonne

Der Frühling begann im März extrem sonnig mit fast 184 Stunden in Höfen. Die häufigen Hochdruckwetterlagen in der zweiten Märzhälfte brachten statt Schnee anhaltende Waldbrandgefahr im Hohen Venn. Im Rheinland wurde der trockenste März seit 60 Jahren verzeichnet. Zudem war es einer der zehn wärmsten Märzmonate seit 150 Jahren. Drei Zentimeter Schneedecke in Kalterherberg am 8. März waren bescheiden. Ab dem 16. März blühten die Forsythien zwischen Düren und Nideggen bei bis zu 22 Grad. Die Landwirte meldeten am 11. April die ersten Schwalben

und am 21. April fielen die letzten Schneeflocken im Höhengebiet des Nationalparks.

Insgesamt war der April etwas zu kühl. Ende des Monats wurden kurzfristig 20 bis 24 Grad notiert. Schädlich für viele Frühblüten waren die Fröste vom 1. April. Es gab mit nur 25 Prozent zu wenig Sonnenschein, aber reichlich Regen in höheren Lagen. Der Mai war nach den Eiseiligen warm und gering zu trocken. Als Entschädigung für die kalten Ostertage gab es ein wunderbares Pfingstwetter mit 27 Grad in Höfen. Die Eiseiligen kamen diesmal pünktlich, aber Frost gab es leider auch noch am 17. Mai (Kalterherberg -3 Grad Luftfrost und in den Niederungen Bodenfroste). Am 20. Mai gewitterte es zwischen Mechernich-Kommern und Zülpich heftig. Es kam zu enormen Hagelschäden und örtlich zu einer 30 Zentimeter dicken Hageldecke.

Sommerfrost

Die Mitteltemperatur des Sommers war normal. Ein warmer August konnte den kühlen Start im Juni und Juli noch ausbaden. Ständiges Schaukelwetter mit Schauern und Gewittern bei nur zwei Sommertagen war nicht einladend. Am 28. Juni wurden es 29,6 Grad in Höfen. Nur 138 Sonnenstunden am Windpark Schöneiseiffen waren enttäuschend (25 Prozent weniger). Mit 80 bis 125 Millimeter Regen lag der erste Sommermonat über den Mitteln. Am 28. und 29. Juni gab es heftige Gewitter. Auch der Juli blieb launisch und nass mit Temperaturmitteln die 0,5 Grad zu kühl waren. Heiß waren die Tage vom 25. bis 27. Juli mit schwülen 28 bis 30 Grad. Die Sonnenscheinsummen waren mit 160 bis 200 Stunden nicht sommertauglich. Am 22. Juli wurde noch einmal Bodenfrost im Rurtal bis -3 Grad gemessen. Am 27. und 28. Juli gab es heftige Gewitter. Erst im August kam der Sommer in Fahrt. Endlich Erntewetter für die Bauern. In Simmerath wurde im August eine Temperaturabweichung von +2,5 Grad gemessen. Am 19. August war ein Aufenthalt im Freien mit Hitze und Schwüle von 32 bis 37 Grad sowie einer Tropennacht über 20 Grad verbunden. Seit August 2003 war es nicht mehr so heiß. Zum Teil fielen nur 50 Prozent des üblichen Regens und Staubwolken wehten über die Felder.

Herbst 2012

Der Herbst war insgesamt etwas zu kühl und nur der Oktober zu nass, sonst zu trocken. Im September blieb es zunächst freundlich und sehr trocken, zeitweise auch sommerlich warm mit 25 bis 29 Grad. Am 19. September gab es erste Luftfröste rund um Monschau. Zwischen Düren, Aachen und Monschau wurden die niedrigsten Regensummen deutschlandweit gemessen: In Zülpich 16, Rurberg 33 und Höfen 45 Millimeter. Ganz anders der Oktober, normal temperiert aber mit enormen Regenmengen.

Am 15. Oktober gab es erste Schneefälle oberhalb von 600 Metern. Eine extreme Inversionslage mit enormer Wärme herrschte vom 19. bis 24. Oktober in den Höhen des Nationalparks. Am 27. zogen noch einmal große Schwärme Kraniche über die Eifel. Das letzte Oktoberwochenende war dann eisig mit Frösten und einer dünnen Schneedecke oberhalb von Monschau. Der Oktoberregen war mit einer Abweichung von 150–180 Prozent einzigartig in Deutschland: In Mützenich fielen 186 Millimeter. Der November dagegen war trocken und mild. Erst Ende November gab es einige Fröste. Der Dezember begann sehr winterlich. Die Hochlagen wiesen am 11. Dezember eine Schneedecke von 33 Zentimetern auf. Dabei war es -11 bis -14 Grad kalt. Milder Südweststurm schmolz den Schnee noch vor Weihnachten in allen Höhenlagen. Große Regenmengen – bis 263 Millimeter in Kalterherberg – und die Schneeschmelze erzeugten Hochwasser an den Weihnachtstagen.

Abkürzungen

AVV	Aachener Verkehrsverbund GmbH
BANU	Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Umweltbildungsstätten
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BHD	Brusthöhendurchmesser
BlmA	Bundesanstalt für Immobilienaufgaben
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.
DB	Deutsche Bahn
DBU	Deutsche Bundesstiftung Umwelt
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
DSHS Köln	Deutsche Sporthochschule Köln
ET	Eifel Tourismus (ET) GmbH
Europarc Deutschland	Dachorganisation für deutsche Nationalparke, Naturparke und Biosphärenreservate
FFH	Fauna-Flora-Habitat
FIBS	Fischbasiertes Bewertungssystem
FÖJ'ler	leistet ein Freiwilliges Ökologisches Jahr
GIS	Geografisches Informationssystem
GPS	Global Positioning System
HIT	HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftung
HPH	Heilpädagogische Hilfen
IHK	Industrie- und Handelskammer
IUCN	International Union for Conservation of Nature
JWH	Jugendwaldheim
K7	Kreisstraße 7 im Kreis Euskirchen
LANUV	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW
LBWuH	Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Life+-Projekt	Förderprogramm der Europäischen Union zur finanziellen Unterstützung von Natur- und Umweltschutzvorhaben
LÖBF	ehemalige Landesanstalt für Ökologie, Bodenordnung und Forsten. Nordrhein-Westfalen, heute LANUV
LVR	Landschaftsverband Rheinland
MKULNV	Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes NRW
NABU	Naturschutzbund Deutschland e.V.
NatKo	Nationale Koordinationsstelle Tourismus für Alle in Deutschland
NESt	Natur-Erlebnis-Treff
NLP	Nationalpark
NP-VO	Nationalpark-Verordnung
NUA	Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
NW FVA	Nordwestdeutsche Forstliche Versuchsanstalt
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
POI	Point of Interest
PSI	Permanente Stichprobeninventur
QUAM	Qualitäts-, Umwelt- und Arbeitssicherheitsmanagement
SÖM	Sozioökonomisches Monitoring
TERENO	Terrestrial Environmental Observatories
TÖB	Träger Öffentlicher Belange
TSC	Touristische Servicecenter
vogelsang ip	Vogelsang - Internationaler Platz im Nationalpark Eifel
VRS	Verkehrsverbund Rhein-Sieg
WDR	Westdeutscher Rundfunk
WVER	Wasserverband Eifel-Rur
WWD	Wildniswerkstatt Düttling
WWF	World Wide Fund for Nature

Grafik- und Abbildungsverzeichnis

Tabellen

Tabelle 1:	Anzahl im Nationalpark Eifel nachgewiesener Arten (Stand Dezember 2012)	6
Tabelle 2:	Einige Aufnahmeparameter der Waldstrukturaufnahme und deren Zuordnung zu Aufnahmekompartimenten	8
Tabelle 3:	Entnommenes Holz in Kubikmeter aus Nationalparkflächen im Eigentum des Landes NRW aufgeteilt nach Arten	18
Tabelle 4:	Flächenanteile der Nationalparkzonen (Stand 2007 sowie Ende 2012, Schätzwerte)	21
Tabelle 5:	Zwischen 2008 und 2012 in den Prozessschutz entlassene Flächen	22
Tabelle 6:	Ergebnisse der Wildbestandsregulierung auf den Flächen des Landes NRW im Nationalpark Eifel	24
Tabelle 7:	Anteile des Nationalparks Eifel am Gesamtabschuss im Kreis Euskirchen in Prozent	24
Tabelle 8:	Eigene Veröffentlichungen von Printmedien 2004 bis 2012	27
Tabelle 9:	Veröffentlichungen Dritter in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung in 2012	28
Tabelle 10:	Anzahl und Teilnehmende der Umweltbildungs- und Naturerlebnisangebote der Nationalparkverwaltung	42
Tabelle 11:	Entwicklung der Programm- und Teilnehmerzahlen von Umweltbildungsveranstaltungen auf dem Gelände der Wildniswerkstatt von 2007 bis 2012	50
Tabelle 12:	Regelmäßige Kooperationen der Nationalparkverwaltung	61
Tabelle 13:	Ausgaben der Nationalparkverwaltung Eifel 2012	65
Tabelle 14:	Einnahmen der Nationalparkverwaltung Eifel 2012	66
Tabelle 15:	Mitarbeiter der Nationalparkverwaltung Eifel 2012	66
Tabelle 16:	Praktikanten/ FÖJ-ler im Nationalpark Eifel 2012	67
Tabelle 17:	In der Nationalparkverwaltung eingesetzte Fahrzeuge	69
Tabelle 18:	Zusammenfassender Überblick über die Einwendungen aus dem 1. Verfahren zur Beteiligung der Träger öffentlicher Belange an der Erarbeitung des Nationalparkplans Band 2	70
Tabelle 19:	Ergebnisse der Prüfung der Einwendungen aus dem 1. Beteiligungsverfahren zur Erarbeitung des Nationalparkplans Band 2	70

Grafiken

Grafik 1:	Rotbuchen mit Leittriebverbiss. Aufnahmen Ende März u. Anfang Juni 2012 der nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen	7
Grafik 2:	Rotbuchen mit winterlichem Leittriebverbiss. Mittelwerte der Aufnahmen von 2006 bis 2012 aller nicht gezäunten Weiserflächen in Prozent der lebenden Pflanzen	7
Grafik 3:	Entwicklung der Verteilung von Tagesgästen, Übernachtungsgästen und Anwohnern der Nationalpark-Kommunen unter den Teilnehmenden an Rangerführungen	12
Grafik 4:	Wahl der Unterkunft von Übernachtungsgästen, die an Rangerführungen teilgenommen haben	13
Grafik 5:	Einschätzung der Aufgaben eines Nationalparks in Prozent	13
Grafik 6:	„Wie wichtig finden Sie die Existenz des Nationalparks Eifel?“	14
Grafik 7:	Anteil an Tagesgästen, Übernachtungsgästen und Anwohnern der Nationalpark-Kommunen unter den Teilnehmenden an Waldführer-Touren	15
Grafik 8:	Genutzte Buchungsstelle für eine Waldführer-Tour durch den Nationalpark Eifel	15
Grafik 9:	Bewertung der Organisation und der Abwicklung der Buchung einer individuellen Waldführer-Tour	16
Grafik 10:	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in den Jahren 2004 bis 2012	26
Grafik 11:	Anzahl der Artikel mit Nennung des Nationalparks Eifel in einzelnen Kategorien 2012	26
Grafik 12:	Jährliche Anzahl der Besucher der Nationalpark-Internetseiten von 2004 bis 2012	30
Grafik 13:	Fortbewegungsarten der von den Rangern angetroffenen Menschen im Nationalpark 2012	34
Grafik 14:	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2012 im gesamten Nationalpark	35
Grafik 15:	Festgestellte Verstöße gegen die Nationalpark-Verordnung 2007-2012	35
Grafik 16:	Die häufigsten Fragen an Ranger zu Nationalparkthemen 2012	36
Grafik 17:	Saisonaler Verlauf der Besucherzahlen in den Nationalpark-Toren Gemünd, Rurberg, Heimbach, Höfen und Nideggen von 2008 bis 2012	39
Grafik 18:	Monatlicher Verlauf der Besucherzahlen in den fünf Nationalpark-Toren in 2012	39
Grafik 19:	Anzahl der Halbtages- und Ganztagesprogramme für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2012	43
Grafik 20:	Teilnehmer an Halbtages- und Ganztagesprogrammen der Nationalparkverwaltung für Kinder und Jugendliche von 2004 bis 2012	43
Grafik 21:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Zielgruppen von 2004 bis 2012 (ohne Jugendwaldheim)	44
Grafik 22:	Anzahl der Umweltbildungsprogramme für Kinder und Jugendliche nach Schulform (ohne Jugendwaldheim)	44
Grafik 23:	Besuch des Jugendwaldheims Kall-Urft 2012 nach Schulform	46
Grafik 24:	Anzahl der Teilnehmer an den Projektwochen im JWH von 2004 bis 2012	46
Grafik 25:	Anzahl der Teilnehmenden an Rangerführungen 2009 bis 2012, ohne Fachgruppen und ohne begleitete Schiffstouren	47
Grafik 26:	Anzahl der offenen Führungen für Erwachsene durch Ranger und der individuellen Gruppenführungen durch Waldführer 2005 bis 2012	48
Grafik 27:	Anzahl und Teilnehmer an gebärdensprachlich begleiteten Rangerführungen im Nationalpark von 2007 bis 2012	51
Grafik 28:	Entwicklung der Übernachtungen in den ländlichen Regionen NRWs	53
Grafik 29:	Entwicklung der Übernachtungen in ausgewählten Mittelgebirgsregionen	53

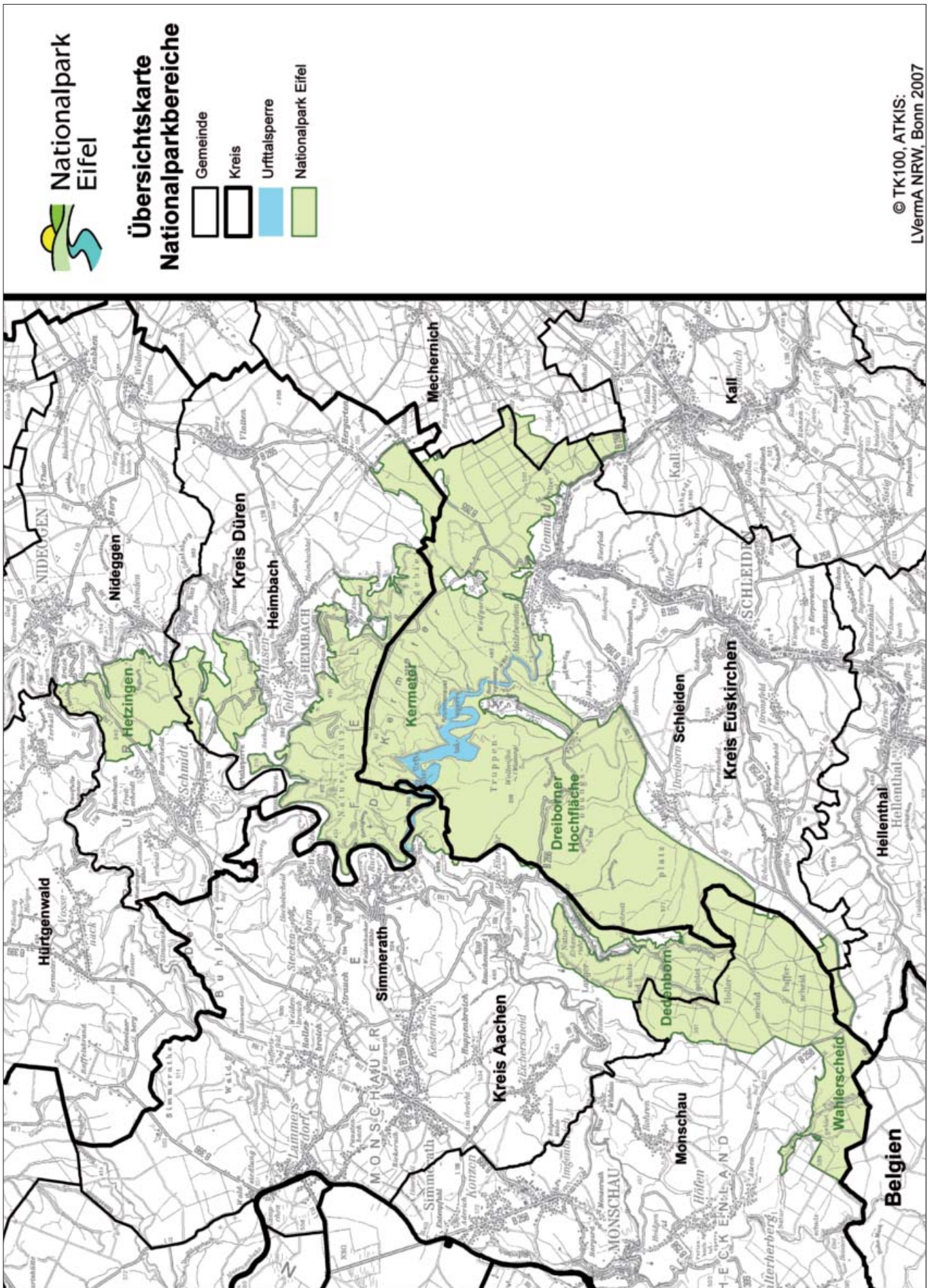
Abbildungen

	Seite
Abbildung 1: Eine Postkarte als Aufforderung zum Mitmachen bei der Internet-Befragung zu den Rangertouren	12
Abbildung 2: Ausgewählte Antworten auf die Frage: „Was hat Ihnen besonders gut gefallen?“	14
Abbildung 3: 1. SÖM-Bericht: Ergebnisse des sozioökonomischen Monitorings der ersten sieben Nationalparkjahre	27
Abbildung 4: Eigene Veröffentlichungen der Nationalparkverwaltung in 2012	28
Abbildung 5: Titelblatt des Jahresberichts 2011	28
Abbildung 6: Titel einiger in 2012 erstellter Veröffentlichungen Dritter, die in Kooperation mit der Nationalparkverwaltung entstanden sind	28
Abbildung 7: Einladung zum sechsten Rothirsch-Infoabend der Nationalparkverwaltung	29
Abbildung 8: Hauptsächlich die jüngeren Menschen zwischen 25 und 44 Jahren interessieren sich laut der „gefällt-mir“-Statistik für die Facebook-Seite des Nationalparks Eifel	30
Abbildung 9: Die digitale Artenliste bietet Interessierten Nationalpark Gästen oder Wissenschaftlern einen Überblick über die zahlreichen im Nationalpark nachgewiesenen Pflanzen-, Pilz- und Tierarten	31
Abbildung 10: Die fünf Nationalpark-Tore bieten eine Vielfalt an unterschiedlichen Ausstellungen zum Großschutzgebiet	39
Abbildung 11: Über die zentrale Mediensteuerung können tagesaktuelle Infos über das Internet in die fünf Nationalpark-Tore und sieben Nationalpark-Infopunkte eingespielt werden	40
Abbildung 12: In der jährlichen Broschüre von Fahrtziel Natur stellen sich die teilnehmenden Großschutzgebiete wie der Nationalpark Eifel dar	41
Abbildung 13: Das Fahrplanheft „Natur erfahren – Mit Bus und Bahn unterwegs im Nationalpark Eifel“ enthält die ÖPNV-Verbindungen während der gesamten Woche in der Nationalpark Region Eifel	41
Abbildung 14: Der „Freizeitführer“ bündelt auf 100 Seiten die Angebote im Nationalpark und in seinem Umfeld	54
Abbildung 15: Organigramm der Nationalparkverwaltung Eifel	72

Karten

Karte 1: Fischmonitoring Herbst 2011, Nachweis der Groppe und der Bachforelle im LIFE+ Projekt „Wald –Wasser–Wildnis“	9
Karte 2: Monitoring Makrozoobenthon 2011-2012 im LIFE+ Projekt „Wald-Wasser-Wildnis“	11
Karte 3: Herkunft der Teilnehmenden an Rangertouren aus Deutschland	12
Karte 4: Herkunft der Teilnehmenden aus Deutschland an Waldführer-Touren	15

Karte Nationalpark Eifel



Landesbetrieb Wald und Holz
Nordrhein-Westfalen



Nationalparkforstamt Eifel

Nationale
Naturlandschaften



Impressum

Herausgeber

Landesbetrieb Wald und Holz NRW
Nationalparkforstamt Eifel
Urfitseestraße 34
53937 Schleiden-Gemünd
Telefon 02444. 9510-0
Telefax 02444. 9510-85
E-Mail info@nationalpark-eifel.de
www.nationalpark-eifel.de

v.i.S.d.P.

Michael Lammertz
Fachgebietsleiter Kommunikation und
Naturerleben

Redaktion und Koordination

Annette Simantke, Dipl.-Geogr.

Gestaltung

Tanja Geschwind, Dipl.-Des.

Kartenerstellung

Karte 1, Seite 9: Biologische Station
StädteRegion Aachen
Karte 2, Seite 11: Biologische Station
StädteRegion Aachen
Karte 3, Seite 12: Nationalparkverwal-
tung Eifel
Karte 4, Seite 15: Nationalparkverwal-
tung Eifel

Datenauswertung

D. Blakowski: Seite 18
S. Bohlem: Seite 26
S. Montag: Seite 12, 13, 14,15,16
T. Höller: Seite 27, 34, 35, 36, 39, 42, 43,
44, 46, 47, 48, 78
A. Olligschläger: Seite 30
Dr. A. Pardey: Seite 6, 21, 22
Dr. M. Röös: Seite 6, 21, 22, 23, 24
Dr. J. Spors: Seite 8
T. Wiesen: Seite 51

Bildnachweis

Seite 2: A. Simantke
Seite 3: A. Simantke (o.), A. Pardey (u.li.,
u.re.)
Seite 4: Dr. A. Pardey (li.), G. Kunz (re.)
Seite 5: Dr. A. Pardey (li.), T. Hahn (re.)
Seite 8: Dr. M. Röös
Seite 10: Biologische Station StädteRegi-
on Aachen (o.li.), B. Eiseler (re.o., re.u.)
Seite 14: S. Coeppicus (o.), M. Lam-
mertz (u.)
Seite 16: A. Simantke
Seite 17: Dr. A. Pardey (o.), K. Friedrichs
(u.li., u.re.)
Seite 18: A. Simantke
Seite 19: Biologische Station StädteRegi-
on Aachen
Seite 20: Dr. A. Pardey
Seite 21: Dr. A. Pardey
Seite 22: Dr. A. Pardey (li.), H. Pieper
(re.)
Seite 23: U. Golbach
Seite 24: P. Bey
Seite 25: WDR Düsseldorf
Seite 26: M. Harzheim (o.re.), P. Hesse
(mi.), NatKo (u.)
Seite 27: WDR (li.), A. Simantke (re.)
Seite 29: M. Harzheim (li.), M. Lammertz
(re.)
Seite 30: A. Simantke (li.), Nationalpark-
verwaltung (re.)
Seite: 32: M. Lammertz (li.), A. Simantke
(re.)
Seite 33: M. Rohr/Kreis Bad Kreuznach
(o.li.), R. Huang (o.re.), A. Olligschläger
(u.)
Seite 34: M. Lammertz
Seite 36: Nationalparkverwaltung (li.),
M. Lammertz (re.)
Seite 37: A. Simantke
Seite 38: M. Lammertz (li.), ProfiPress
(re.)
Seite 39: G. Priske
Seite 40: A. Simantke
Seite 41: Jürgen Müller (o.), M. Lam-
mertz (u.)
Seite 42: A. Morascher
Seite 43: Nationalparkverwaltung
Seite 44: Nationalparkverwaltung (li.),
M. Lammertz (re.)
Seite 45: A. Morascher

Seite 46: Nationalparkverwaltung
Seite 47: S. Lehrke (o.li.), Nationalpark-
verwaltung (o.re., un),
Seite 48: H. Erler
Seite 49: M. Höller (li.), Dr. A. Pardey
(re.)
Seite 50: Nationalparkverwaltung (li.),
A. Simantke (re.)
Seite 51: M. Lammertz (o.re.), T. Wiesen
(u.)
Seite 52: M. Lammertz (o.), E. Schäfer
(u.)
Seite 54: LVR Freilichtmuseum Kom-
mern (li.), N. Backhaus (re.)
Seite 55: Nordeifel Tourismus GmbH
(li.), R. Richter (re.)
Seite 56: M. Lammertz (o.li.), National-
parkverwaltung (o.re.), Nationalparkver-
waltung (u.)
Seite 57: H.P. Kommer (li.), Pia Beckers
(re.)
Seite 58: G. Kuckertz (li.), A. Olligschlä-
ger (re.)
Seite 59: A. Simantke (li.), H. Bardenha-
gen (re.), A. Olligschläger (u.)
Seite 60: A. Simantke (o.li.), J. Classen
(o.re.), M. Lammertz (u.)
Seite 61: Dr. M. Röös
Seite 62: E. Weck (li), M. Lammertz (re),
W. Scheuven (u.)
Seite 63: M. Lammertz (li.), S. Eckerle
(re.), Nationalparkverwaltung (u.)
Seite 64: M. Schnitzler (li.) R. Hövel (re.)
Seite 65: S. Wilden
Seite 67: A. Simantke
Seite 68: NUA
Seite 69: Dr. M. Röös
Seite 71: Europarc Deutschland
Seite 79: G. Priske

Texte und Mitarbeit

Bernd Dickmann: Nationalparkwacht,
Naturerleben für Erwachsene und Familien;
Kathrin Doil: Nationalparkzentrum;
Simona Moosmann und Nora Keseberg:
Umweltbildung für Kinder und Jugendli-
che, Umweltpädagogische Einrichtun-
gen, Messen
Peter Joerßen: Organisation und Ver-
waltung;
Michael Lammertz: Kapitel Kommunika-

tion und Nationalparkregion, National-
park-Tore und -Infopunkte, Bus und
Bahn, Waldführer;
Sylvia Montag: Sozioökonomisches
Monitoring, Wildnis-Trail;
Dörte Möller: Hoheit, Nationalpark-Gre-
mien;
Anja Olligschläger: Nationalpark-Vernet-
zungsprojekt, Internet, Gastgeber Natio-
nalpark Eifel;
Guido Senkel: Umweltbildung für Kinder
und Jugendliche, Jugendwaldheim Urft;
Dr. Hans-Joachim Spors: Permanente
Stichprobeninventur (PSI), Chinesische
Delegation, Jahrestreffen Europarc-AG
Forschung;
Dr. Andreas Pardey: Aufnahmen der
Artenvielfalt, Grünlandpflege und Pro-
zessschutz auf der Dreiborner Hochflä-
che, Anlage von Kleingewässern, Natio-
nalparkplan Band 2;
Bettina Krebs: (Biologische Station der
Städtereion Aachen): Life+Projekt
"Wald-Wasser-Wildnis"
Tobias Wiesen: Barrierefreie PR-Instru-
mente, Wildnis für Alle
Dr. Michael Röös: Monitoring Rotbu-
chenpflanzung, Wildtiermanagement,
Waldentwicklung, Fortbildung, For-
schung;
Annette Simantke: Presse- und Medien-
arbeit

Gastbeiträge

Dipl.-Biogeogr. Karina Friedrichs, Seite 17
Karl Josef Linden, Seite 78
Dr. Gertrud Hein, Seite 68

Produktion

Weiss-Druck, Monschau

Anmerkung

Zur besseren Lesbarkeit wurde bewusst
darauf verzichtet, sowohl die weibliche als
auch die männliche Form der Substantive
zu verwenden. Selbstverständlich sind alle
Menschen jeden Geschlechts gemeint.

